Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

595 (23.12.1925) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Dezember 1925.

41. Jahrgang. Nr. 595.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, verantwortlich für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.
Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein russisch-türkischer Vertrag.

Gegenseitige Neutralitätsversicherung.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Moskau, 23. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist ein Vertrag mit 3jähriger Gültigkeit am 17. Dezember zwischen Sowjetrußland und der Türkei unterzeichnet worden. Die Unterzeichner waren Ruchdy Bey und Tschitscherin. Das Abkommen sieht Neutralität in dem Falle vor, daß eine oder mehere Mächte militärisch gegen eine der beiden vertragschließenden Parteien vorgehen. Ferner wird die Bestimmung getroffen, daß beide Parteien keinerlei politische oder wirtschaftliche Abkommen eingehen, die der anderen Partei schädlich sind.**

In dem Abschluß dieses Vertrages sieht der Korrespondent der „Morning Post" in Konstantinopel eine Antwort auf das Vorgehen des Völkerbundes.

Der Vertrag, der um Mitternacht vom Auswärtigen Amt bekanntgegeben wurde, gewinnt angesichts des englisch-türkischen Konflikts in der Mossulfrage größte Bedeutung. Er macht jeden Plan Englands, die Türkei durch Verlockungen oder Drohungen in einen Krieg gegen Rußland hineinzuziehen, unmöglich.

*

m. **Berlin, 23. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Aus Moskau kommt die Meldung, daß Tschitscherin bei seinem letzten Aufenthalt in Paris mit dem türkischen Außenminister einen Vertrag abgeschlossen hat, worin beide Staaten sich bei bewaffneten Konflikten zu gegenseitiger Neutralität verpflichtet haben auf die Dauer von drei Jahren. Dieser Vertrag ist die Antwort der Türkei auf die Entscheidung des Völkerbundsrates in Sachen Mossul. Die Türkei hat sich eine Rückendeckung geschaffen und kann jetzt den Engländern gegenüber ganz anders auftreten, zumal da vermutet wird, daß Tschitscherin, der ja ein Lebensinteresse an dem Kampfe gegen England hat, den Türken die Zusicherung gemacht hat, daß er den Begriff der Neutralität sehr wohlwollend interpretieren und ihnen die Einfuhr von Waffen erleichtern wird. Der Mossulkonflikt hat dadurch ganz unverkennbar an Schärfe gewonnen.

Ein Ultimatum an Ungarn.

Demarche der Alliierten wegen ungenügender Entwaffnung.

N **Wien, 23. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach einer Meldung des großdeutschen Parteiblattes, der „Wiener Neuesten Nachrichten", aus Belgrad vom gestrigen Tage, erfährt das jugoslavische Ministerium des Aeußern gestern aus Budapest die Nachricht, daß eine energische Demarche der interalliierten Militärkommission gegenüber der ungarischen Regierung wegen der Entwaffnung erfolgte. Die Kommission überreichte eine gemeinsame Note der alliierten Regierungen, worin festgestellt wird, daß Ungarn die militärischen Klauseln von Trianon verletzt habe. Ungarn habe die in dem Vertrage bestimmte Entwaffnung nicht durchgeführt und hindere sogar die interalliierte Militärkommission in ihrer Arbeit. Auf Grund der Ermächtigung der Botschafterkonferenz und der Anweisung des interalliierten Kriegsrates in Versailles werde die ungarische Regierung von der interalliierten Militärkommission zum letzten Mal aufgefordert, die Entwaffnung durchzuführen und die Arbeit der Kontrollkommission zu ermöglichen. Diese Nachricht ist sonst in keinem anderen Wiener Blatte enthalten, die ständige Berichterstatter in Budapest unterhalten.

Aufhebung der Kontrolle in Bulgarien.

* **Sofia, 23. Dez. (Funkspruch.)** Die Gesandten der Ententemächte übergaben gestern dem bulgarischen Außenminister Kalkoff die Note über die Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle, die aber provisorisch solange aufrechterhalten bleiben soll, bis der Völkerbund die Kontrolle übernehmen kann.

Eine Provokation des Deutschtums.

* **Innsbruck, 23. Dez. (Funkspruch.)** Einer der Führer des Deutschtums in Südtirol, Dr. Roldin in Salurn, war in letzter Zeit Gegenstand besonderer Verfolgung der Faszisten. Sein Haus wurde förmlich von faszistischer Miliz belagert, und es folgten ihm stets einige Faszisten, sobald er seine Wohnung verließ. Am 19. Dezember erhielt er eine Vorladung zum Carabinieri-Kommando, wo er als verhaftet erklärt und in einen fensterlosen Raum gesteckt wurde. Man legte ihn in Ketten und brachte ihn in den Gerichtsarrest von Neumarkt. Gegen Dr. Roldin liegt nicht einmal der Verdacht einer strafbaren Handlung vor. Die Beschuldigung lautet, er habe den deutschen Privatunterricht in Salurn gefördert (!) und die Absicht gehabt, für diese Kinder eine Christbaumfeier zu veranstalten (!).

Die englische Thronrede.

Befriedigung über Locarno.

* **London, 23. Dezember. (Funkspruch.)** Im Oberhaus wurde gestern nachmittag in Anwesenheit der Mitglieder des Unterhauses die Thronrede verlesen. Sie spricht zunächst von dem schweren Verlust, den das königliche Haus durch den Tod der Königin Alexandra erlitten habe, und von den Besuchen des Prinzen von Wales in Südafrika, Ostafrika und Südamerika. Sie fährt dann fort:

„Es war ein Tag großer Befriedigung für mich, in London die bevollmächtigten Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei zu begrüßen, die am 1. Dezember die in Locarno paraphierten Verträge unterzeichneten und meine ernste Hoffnung ist, daß diese Verträge, die den direkt beteiligten Völkern Sicherheit geben, nicht nur eine Grundlage des Friedens zwischen ihnen sein werden, sondern gleichzeitig den Anfang freundschaftlicher Zusammenarbeit, die sicherlich für die gesamte Welt von Vorteil sein wird."

Dann erwähnt die englische Thronrede das irische Abkommen und wendet sich der

Kohlenkrise

zu: „Die fortschreitende Depression in der Kohlenindustrie führte Ende Juli zu einer schweren wirtschaftlichen Krise, die sich in einem verhängnisvollen wirtschaftlichen Kampf auszuwirken drohte. Diese Gefahr ist durch den Entschluß, der Industrie eine zeitweilige finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen, abgewandt worden. Dadurch wurde es möglich, eine erschöpfende und unparteiische Untersuchung der Wirtschaftslage der Kohlenindustrie einzuleiten. Ich verfolgte den Verlauf dieser Untersuchungen mit sorgenvollem Interesse und ich hoffe, daß die Aufgaben meiner Kommissare durch die aufrichtige und entschlossene Mitarbeit aller Beteiligten erleichtert werden, damit eine Lösung der diese große und lebenswichtige Industrie betreffenden Probleme gefunden wird.

Englisch-türkische Verständigung?

* **London, 23. Dez. (Funkspruch.)** Gestern fand eine besondere Kabinettssitzung statt, die der Vorbereitung für die Zusammenkunft Baldwins mit dem türkischen Botschafter in London galt. Die Besprechung Baldwins mit dem türkischen Botschafter fand dann am frühen Nachmittag statt. Es wurden die Möglichkeit einer Verständigung mit der Türkei, sowie die künftigen Beziehungen zwischen dem Irak und der Türkei besprochen.

Die Unterredung ist ohne jedes Ergebnis gewesen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, mehr hätte in Abwesenheit Austen Chamberlains nicht getan werden können. Das Kabinett scheint im übrigen nicht einstimmig von der Zweckmäßigkeit der Unterredung überzeugt gewesen zu sein. Dem türkischen Botschafter ist, wie die „Westminster Gazette" berichtet, zu verstehen gegeben worden, daß, abgesehen von kleinen Grenzberichtigungen, natürlich von einer Revision der Entscheidung des Völkerbundes keine Rede sei.

Deutschlands wirtschaftliche Aussichten in Rußland.

* **Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.)** Der russische Volkskommissar Tschitscherin hat sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Industrie- und Handelszeitung" über die Gestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen folgendermaßen geäußert:

„Nachdem unser Handelsvertrag mit Deutschland endgültig rechtskräftig geworden ist, werden wir ihn in eine lebende Wirklichkeit umwandeln müssen. Die Perspektiven, die sich dabei vor unseren Augen öffnen, sind außerordentlich verheißungsvoll. Die Periode, wo wir inmitten der durch die Inflation verursachten Ruinen mit den größten Anstrengungen die allerersten Elemente des Wiederaufbaues zusammenbrachten, ist vorbei. Schnell blühen unsere Lebenskräfte wieder auf. Das in der Natur der Dinge liegende Verhältnis Deutschlands und der Sowjetunion, die wirtschaftlich aufeinanderangewiesen sind, muß jetzt mit voller Macht zu Tage kommen. Der gesamte wirtschaftliche Organismus der Sowjetunion strebt unaufhaltsam zum technischen Fortschritt."

Tschitscherin glaubt, daß durch die Schaffung einer eigenen russischen Industrie der deutschen Maschinenindustrie keine Gefahr drohe, denn jedes Dorf, auch das entlegendste, sucht sich die allerneuesten technischen Mittel anzueignen. „Der Absatzmarkt, der sich für Deutschland in der Sowjet-Union immer mehr öffnen wird, die Beschäftigungsmöglichkeit für deutsches technisches Wissen und Können und für deutsches Unternehmertum, die sich bei uns mit jedem Tage mehr entwickeln werden, sind grenzenlos. Es ist töricht zu glauben, daß die Umwandlung der Sowjetunion in einen Industriestaat die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland vermindern wird. Unser Territorium ist so groß, die dort verborgenen Naturschätze sind so unzählbar, daß die Entwicklung der Industrieproduktion in der Sowjetunion immer neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die deutsche Produktion eröffnen wird."

Nach Tschitscherins Meinung kann der Hundert-Millionenkredit wegen seiner Kurzfristigkeit nicht ausgenutzt werden. Auf der anderen Seite bedeutet für Rußland der Kredit alles. Als eine der wichtigsten Aufgaben erscheine ihm die Frage der Organisation des Kreditwesens. Er hege die feste Hoffnung, daß sie glücklich gelöst werde.

Sowjetrußland gegen den Völkerbund.

* **Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.)** Tschitscherin gab kurz vor seiner Abreise einem Vertreter der „Roten Fahne" die Erklärung ab, daß die Sowjet-Union nach wie vor fest entschlossen sei, keinesfalls dem Völkerbund beizutreten. Die Ablehnung des Eintritts in den Völkerbund sei permanent. Der Völkerbund gebe den leitenden Staaten die Möglichkeit, Zwang gegen die andern auszuüben. Die Aufforderung dieser Staaten, Rußland solle die Freiheit seiner Handlungen in die Hände ihrer Sammelorganisation legen, werde mit einem unversöhnlichen Nein beantwortet.

Umschau.

23. Dezember 1925.

Die heute morgen hier veröffentlichten Meldungen über die voraussichtliche Haltung Coolidges gegenüber der Einladung zur Genfer Vorkonferenz lenken den Blick auf die allgemeinen Gesichtspunkte, von denen aus Amerika sich gegenüber Europa und in der Weltpolitik orientiert. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind politisch ein glückliches Land. Ihre außenpolitische Lage läßt sich auf die einfache Formel bringen, die der Berliner in die kurzen Worte zu fassen pflegt: „Mir kann keiner". Denn die Vereinigten Staaten haben keinen gleichwertigen Nachbarn. Kanada spricht machtpolitisch nicht mit und ist wirtschaftspolitisch eher Ergänzung als Konkurrent. Mit Mexiko gehen die Auseinandersetzungen über die Petroleumgebiete hin und her, ohne daß dieses Land dem größeren Bruder wirkliche Ungelegenheiten bereiten könnte. Es ist wichtig festzustellen, daß diese günstige Lage eigentlich immer bestanden hat. Auf sie im wesentlichen gründet sich die außenpolitische Theorie, die schon der große Washington aufstellte, und die auch der heutige Amerikaner als Dogma ansieht. Die Vereinigten Staaten sollen und wollen sich in die Angelegenheiten anderer Völker und besonders in die europäischen Gegensätze nicht einmischen. Sie wollen sich draußen halten. Ergänzt wird dieser an sich negative Standpunkt durch die sogenannte Monroe-Doktrin. Auch sie ist in ihrer Entstehung interessant. Vor rund hundert Jahren versuchten die Russen von Ostsibirien aus über den Stillen Ozean hin an der Westküste Amerikas festen Fuß zu fassen. Die Amerikaner wehrten sich, weil sie sehr wohl einsahen, daß die Nachbarschaft einer europäischen Großmacht die ganze Grundlage ihrer Stellung verändern müßte. Und sie stellten damals den Grundsatz auf, daß jeder europäische Staat, der versuche, sich auf nordamerikanischem Boden niederzulassen, von vornherein der Feind der U.S.A. sei. Von dieser Linie ist die Politik des Weißen Hauses während der Kriegszeit abgegangen. Und man kann heute sagen — nicht ohne Deutschlands Schuld.

*

Heute versucht man in den Vereinigten Staaten diese Kriegspolitik als episodisches Intermezzo zu behandeln, nachdem schon während der Versailler Verhandlungen die Gegenströmung aufs schärfste eingesetzt hatte. Vor kurzem hat der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr Kellogg in einer programmatischen Rede als das Hauptmerkmal der Politik seines Landes den festen Entschluß hingestellt, eine Anteilnahme an rein europäischen Angelegenheiten zu vermeiden. Er hat damit überall Beifall gefunden. Er hat allerdings auch eine wichtige Grenze gezogen, indem er nicht ablehnte, an der Lösung der drängenden wirtschaftlichen Fragen in jeder Weise positiv mitzuarbeiten. Die Grenze wird klar, wenn man feststellt, daß die Politiker in Washington der Einladung des Völkerbundes, an seiner Abrüstungskonferenz teilzunehmen, nicht enthusiastisch und im Grunde nicht einmal freundlich gesinnt gegenüberstehen. Abrüstung zu Lande betrachtet man drüben als eine europäische Angelegenheit. Man hält sich an ihr nur insofern für interessiert, als mit der Abrüstung die Schuldenregelung aufs engste zusammenhängt. Hier dürfte ein Hauptgrund für die voraussichtliche Zusage Amerikas zu suchen sein. Die amerikanischen Stimmen, die immer wieder darauf hinweisen, daß die Verminderung der Militärausgaben eine Voraussetzung für amerikanisches Entgegenkommen in der Schuldenfrage darstellen, sind sehr ernst zu nehmen. Anders ist es mit Flottenabrüstungsplänen. Hier sind die U.S.A. direkt interessiert und sie scheinen die Absicht zu haben, gerade im Hinblick auf die Genfer Arbeit eine erneute Initiative zu ergreifen. Vielleicht nicht ohne Zusammenhang mit den Ereignissen in China. Denn eine neue Abrüstungskonferenz würde, wie die Machtverteilung nun einmal ist, sicher Gelegenheit geben, Japan erneut politisch einzuengen. Und daran hat Amerika in einem Augenblick alles Interesse, wo die Japaner in die chinesischen Wirren direkt einzugreifen sich anschicken. Ostasien war immer ein wichtiges Interessengebiet für die Vereinigten Staaten, und nicht nur japanischer Einwirkungen wegen. Die chinesische Spannung hat dazu geführt, daß man drüben erneut darüber diskutiert, wie man sich Rußland gegenüber verhalten soll. Die Stellung derer, die ausgehen von der antisozialistischen Animosität des amerikanischen Bürgers, jede Verbindung zum Staatswesen der Bolschewiki absolut ablehnten, ist ernstlich erschüttert. Rußland ist als Gegenspieler Japans in der Mandschurei nicht zu unterschätzen. Ueberdies stellen amerikanische Exporteure fest, daß die Ausfuhr nach Rußland ständig zunimmt und dadurch wird in den Vereinigten Staaten, gerade weil politische Bindungen nicht vorliegen, die politische Haltung vielleicht mehr beeinflußt als anderswo.

*

Aus der erwähnten Rede des Staatssekretärs ist für Europa und gerade auch für Deutschland auch das von Wichtigkeit, was er über die Stellung seines Staates zu den weltwirtschaftlichen Problemen ausgeführt hat. Ganz entsprechend der Haltung der U.S.A. zu den Londoner Abmachungen, an denen der damalige Botschafter in London persönlich stark beteiligt war, hob der jetzige Staatssekretär die Bedeutung der Abmachungen von Locarno stark hervor. Er stellte fest, daß das ganze Land sich hierüber gefreut habe. Trotzdem warnte er in gewissem Sinne vor allzu großem Enthusiasmus gegenüber der europäischen Entwicklung. Und so muß man es verstehen, wenn er ausdrücklich betonte, daß die Regierung in keinem Falle irgendeine Verantwortung für die Sicherheit irgendwelcher Anleihen übernehmen könne. Das entspricht ja an sich ganz dem amerikanischen Grundsatz, daß der Staat sich in Privatangelegenheiten seiner Bürger nicht einmischen soll. Wenn ers trotzdem ausdrücklich erwähnt wurde, so ist der Grund darin zu suchen, daß praktisch europäische Anleihen doch von der Stellungnahme der politischen Leitung abhängig sind. Man hat das deutlich feststellen können bei der Anleihe des Kalisyndikats, die in Amerika im Gegensatz zu den anderen Ländern, in denen sie aufgelegt wurde, nicht reussiert hat. Die Regierung glaubte, daß Amerika es vermeiden solle, ein deutsches Rohstoffmonopol erhalten zu helfen. Sachlich falsch, da es ein solches Monopol nicht mehr gibt, politisch interessant, weil es nicht nur die Grenzen der amerikanischen wirtschaftlichen Hilfsbereitschaft erkennen läßt, sondern auch geeignet ist, den Europäern die Interessenverschiedenheit, die in wirtschaftlicher Beziehung vielleicht noch mehr der Zukunft angehört, aber doch im Keime schon vorhanden ist,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erneut vor Augen zu führen. Der Dollar wird Europa nicht retten. Er könnte es nicht und er will es nicht. Auch hier gilt der Satz, daß nur dem geholfen wird, der sich selbst zu helfen weiß. Die Hilfe heißt Zollunion.

Eine Mahnung an Frankreich.

* **New York, 23. Dez. (Kabel.)** Die amerikanische Regierung hat nach längeren Beratungen nunmehr beschlossen, Vertreter zu der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz nach Genf zu entsenden. Bei der Besprechung der Teilnahme Amerikas an der Genfer Abrüstungskonferenz wird jetzt nachdrücklich einer weit verbreiteten Stimmung innerhalb des Kabinetts Ausdruck verliehen, wonach Amerika höchst verwundert sei, daß Frankreich trotz des Locarno-Vertrages seine Heerespolitik in keiner Weise ändere. Frankreichs Grenzen seien garantiert worden. Frankreich sei vor Angriffen völlig geschützt. Es bestehe daher kein Hindernis, um den französischen Ausgabeetat durch Abrüstungsmaßnahmen einzuschränken. In Washingtoner Kreisen wird betont, daß eine Teilnahme Amerikas zu der Abrüstungskonferenz keineswegs eine grundsätzliche Aufgabe der Politik der Nichteinmischung in europäische Angelegenheiten bedeute. Ferner bedeute die Teilnahme auch nicht, daß die Delegierten Amerikas das Recht hätten, einer eigenen Rüstungsbeschränkung zuzustimmen, da über die Entwaffnung Amerikas allein der Kongreß zu entscheiden habe.

General Feng in Tientsin.

Die japanische Aktion in der Mandschurei.

★ **London, 23. Dezember. (Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Tokio wünscht die japanische Presse eine Aktion zur Unterstützung Tschang-Tso-Lins, sowie Vorbereitungen zum Schutze japanischer Staatsangehöriger, eine Maßnahme, die leicht zur Verhinderung einer völligen Niederlage Tschang-Tso Lins benutzt werden kann. Die Armee „Kuo-Sung-Linga," berichten die „Times", „ist indessen noch weit von ihrem Ziele entfernt. Die arktische Kälte behindert naturgemäß die Operationen. Kuo befindet sich noch nicht einmal in der Lage, selbst wenn er wollte, eine Entscheidung zu erzwingen."

Wie der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" berichtet, haben die Truppen des Generals Feng-Yu-Hsiang Tientsin genommen. Sie sind von Süden einmarschiert, nachdem sie die Nangking-Eisenbahn abgeschnitten hatten. Dadurch wurde die Anfahrt des internationalen Zuges verhindert. Auch die Eisenbahnlinie zwischen Peking und Hanglau soll unterbrochen sein.

Nach einem „Times"-Bericht aus Tokio sollen gegenwärtig insgesamt 5500 Mann japanische Truppen in der Mandschurei sein. Das Hauptquartier befindet sich in Tieling. Der japanische Oberkommandierende, General Shirakawa, ist von Port Artur nach Mukden abgereist. Er soll angeblich unbeschränkte Vollmachten erhalten haben. Einem weiteren Bericht zufolge ist General Shirakawa vorgestern in Mukden eingetroffen und soll die Lage in der Hand haben.

*

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

INS. **Tokio, 22. Dez.** Das japanische Kriegsministerium befahl die Entsendung einer Abteilung von 250 Mann aus Port Artur nach Tientsin.

Niederlage Painlevés in der Kammer.

Abgelehnte Militärkredite.

o **Paris, 23. Dez. (Drahtb.)** Die Regierung ist gestern mittag in die Minderheit versetzt worden, indem bei der Beratung des Militärbudgets der Kredit von 41 Millionen Franken für die Einberufung der Reservisten zu den 29tägigen Uebungsperioden mit 280 gegen 254 Stimmen abgelehnt wurde. Die sozialistischen und auch radikalen Redner lehnten diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß zunächst das Projekt für die Reorganisierung der Armee und die Herabsetzung der Militärdienstzeit eingereicht werden soll. Painlevé bestand aber auf der Annahme der Kredite. Diese Kredite sind seinerzeit auch schon abgelehnt worden, als Maginot Kriegsminister war.

INS. **Tokio, 22. Dez. (Eigener Kabeldienst.)** Das japanische Kriegsministerium befahl die Entsendung einer Abteilung von 250 Mann aus Port Arthur nach Tientsien.

Friedensvorbesprechungen.

Die Forderungen der syrischen Delegation.

★ **London, 23. Dezember. (Funkspruch.)** Den Morgenblättern zufolge gehen die Friedensvorbesprechungen in Syrien ohne Schwierigkeiten weiter. Gestern wurden die Mitglieder einer repräsentativen syrischen Delegation einzeln von dem französischen Oberkommissar de Jouvenel empfangen. Die Delegation bestand aus 19 Mohammedanern und 2 Christen.

Die Delegation stellte folgende Forderungen: 1. Amnestie für die politischen Verbrecher, 2. eine Verfassung für Syrien auf der Grundlage nationaler Souveränität, 3. ein Mandatsvertrag nach dem Vorbild des Irak, 4. die Einheit Syriens soll durch eine Volksabstimmung bestimmt werden. Das bezieht sich besonders auf die Beschaffung eines Bezirkes Groß-Libanon, 5. die Einrichtung einer provisorischen Regierung durch den Oberkommissar, bestehend aus Nationalisten, die solange regieren soll, bis eine wirkliche Verfassung geschaffen werden kann, bis Wahlen möglich sind und eine verfassunggebende Versammlung einberufen werden kann.

Die Forderungen wurden im wesentlichen zugestanden. Morgen wird der Oberkommissar seinen Standpunkt und seine Bedingungen schriftlich formulieren.

Der
Wand-Kalender
der Badischen Presse
für 1926
wird unseren Lesern mit der vorliegenden Ausgabe kostenfrei zugestellt. Weitere Exemplare können durch unsere Geschäftsstelle oder durch unser Trägerpersonal zum Preise von 20 Pfg. bezogen werden.
*
Verlag der Badischen Presse.

Deutsch-polnische Verhandlungspause.

Warschau, 23. Dez. (Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen am 23. Dezember wegen der Feiertage vertagt werden und in der ersten Januarwoche wieder aufgenommen werden sollen. Das Mitglied der polnischen Delegation, Dismand, ist gestern in Warschau eingetroffen und erstattete dem Ministerpräsidenten Skrzynski Bericht. Er erklärte, die wichtigsten Verhandlungspunkte seien bereits erledigt, die Schwierigkeiten seien überwunden (?) und der Abschluß eines Vertrages sei in der nächsten Zukunft zu erwarten.

Tödliches Unglück bei einer Weihnachtsfeier.

* **New-York, 23. Dez. (Kabel.)** In der Stadt Erie in Pensylvania brach während einer Weihnachtsveranstaltung einer dortigen Zeitung, an der 5000 Kinder teilnahmen, durch den Zusammenbruch einer Galerie Panik aus. Bei dem Versuch der Menge, zu den Ausgängen zu gelangen, wurden drei Kinder getötet und zahlreiche andere Kinder schwer verletzt.

Hilfe für den Ruhrbergbau.

★ **Berlin, 23. Dezember. (Funkspruch.)** Wie die Morgenblätter melden, fand gestern in Essen eine Besprechung zwischen Vertretern der christlichen Arbeiterbewegung des Ruhrgebietes, des christlichen Unternehmertums, der Geistlichkeit und einigen Zentrumsabgeordneten statt. Die Konferenz befaßte sich eingehend mit der gegenwärtigen großen Notlage des Ruhrbergbaues, insbesondere der Arbeiterschaft. Von maßgebender Unternehmerseite wurde die Bereitwilligkeit erklärt, in kürzester Frist eine Zusammenkunft der Bergarbeiterführer und der Bergbauvertreter herbeizuführen, um in vertrauensvollster Zusammenarbeit Mittel und Wege zur Milderung der Schwierigkeiten zu suchen. Einstimmigkeit herrschte weiter darüber, daß eine gleichartige Zusammenarbeit aus dem Bewußtsein gemeinsamer Verantwortlichkeit für das deutsche Volk auch auf allen anderen Wirtschaftsgebieten Pflicht aller Beteiligten sei.

Ablehnung des Lohnangebotes durch die Saarbergleute.

★ **Saarbrücken, 23. Dezember. (Funkspruch.)** Auf der Direktion der Saargruben fanden Besprechungen über das Lohnangebot des französischen Arbeitsministers statt. Die Organisationsführer waren übereinstimmend der Ansicht, daß das Angebot des französischen Ministeriums von 15 Prozent auf den Grundlohn völlig unzureichend sei. Auf den effektiven Lohn käme nur eine tatsächliche Erhöhung von 4 bis 5 Prozent. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands lehnte in seiner großen Protestversammlung das Angebot als völlig unzureichend ab. Die Bergwerksdirektion in Saarbrücken hat die Wünsche der Bergwerksorganisationen, die besonders einen früheren Termin der Lohnerhöhung auf den 1. Januar fordern, an das französische Arbeitsministerium in Paris weitergeleitet.

Schlichtungsverhandlungen im Bankgewerbe.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Heute vormittag um 10 Uhr trat im Reichsarbeitsministerium die Schlichtungskammer für die Tarif- und Lohnstreitigkeiten im Bankgewerbe zusammen. Der Schlichter Staatssekretär Müller entschied, daß auch die Gehaltsfrage zum Gegenstand der heutigen Schiedsverhandlungen genommen werden solle, da der Novemberschiedsspruch von dem Reichsverband der Bankleitungen abgelehnt worden sei und der Reichsarbeitsminister die von den Arbeitnehmern beantragte Verbindlichkeitserklärung nicht ausgesprochen habe. Der Schiedsspruch dürfte kaum vor dem Abend zu erwarten sein.

Eine Kundgebung der Danziger Wirtschaftskreise.

Königsberg, 22. Dez. Die „K. A. Z." meldet aus Danzig: Am Dienstag versammelten sich die Vertreter von Danzigs Handel und Industrie zu einer Kundgebung. Man sah bekannte Danziger Wirtschaftsführer, aber auch Vertreter der Landwirtschaft, des Gastwirtsgewerbes und des Handwerks. Etwa 600 Personen waren anwesend. Der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Meisner, war ebenfalls der Einladung gefolgt. Die Kundgebung wurde eröffnet durch eine Ansprache des Handelskammerpräsidenten Klawietter, außerdem hielten Generaldirektor Professor Dr. Noe und Bankdirektor Weinkrantz Referate. Es wurde das Problem der Entlastung der gewerblichen Unternehmungen, Einschränkung der Arbeitslosigkeit, der Geld- und Kreditnot verhandelt. Vom Senat wurde einmütig verlangt, endlich für Abhilfe Sorge zu tragen.

Neue Truppenbelegung in Zweibrücken.

)(**Zweibrücken, 23. Dez. (Drahtbericht.)** Trotz nachdrücklicher Vorstellung der Stadtverwaltung hält die Besatzungsbehörde an der neuen Anforderung von 59 Drei- bis Fünfzimmerwohnungen in Zweibrücken, die bis zum ersten Weihnachtsfeiertag gestellt werden sollen, fest. Mittlerweile sind in Zweibrücken neue Truppen in beträchtlicher Zahl (1600 Mann) eingetroffen. Sämtliche Hotels der Stadt sind bis zum letzten Platz von französischer Einquartierung belegt. Die Weihnachtsfreude der durch Wirtschaftsnöte und Besatzungsdruck bisher schon schwer heimgesuchten Bevölkerung der pfälzischen Grenzstadt Zweibrücken ist durch die neuen Einquartierungslasten und die bevorstehende Wohnungsbeschlagnahme vollständig geschwunden.

* **Wien, 23. Dez. (Funkspruch.)** Nach einer Vereinbarung zwischen Oesterreich und der Schweiz fällt ab 1. Januar der Visumzwang beim Genzüberschritt zwischen diesen beiden Staaten fort. Es genügt in Zukunft ein vom Heimatsort ausgestellter Reisepaß.

Welt in Zahlen.

Von
Alfred Lehmann.

Der alte Trautwetter war müde geworden von den sechzig Jahren Arbeit, die hinter ihm lagen. Anstrengend konnte man diese Arbeit nicht nennen, aber sie war mühsam, nüchtern, langweilig. Vierzig Jahre lang war er in einer großen Druckerei tätig gewesen, in einer der wenigen, die Geld drucken durften. Papiergeld, Lose, Aktien, Kupons. Und vierzig Jahre lang hatte Trautwetter kontrolliert, täglich zehn Stunden, die letzten Jahre deren acht: 409 832, 409 833, 409 834, 409 835 — und so fort. Daß die Numerierung aller dieser Scheine stimmte, daß keiner doppelt vorkam, keiner ausgelassen war.

Dann war die böse Inflationszeit gekommen: da kletterten die Nummern immer höher, da wuchs die Arbeit. Und von früh bis abends kontrollierte er: 409 832, 409 833. 409 834 — und so fort, bis die Zeiger der Geschäftsuhr das Ende der täglichen Arbeit wiesen.

Dann trippelte der alte Trautwetter nach Hause. Und unterwegs zählte er die Steinfließen, die sein Fuß berührte, unablässig, als habe er sich am Tage zuvor vielleicht verzählt: 673, 674, 675 — und so fort. Wenn er dann zu Hause war und seine brave, alte Toni ihm das eintönige Abendessen brachte, dann konnte es wohl vorkommen, daß er nach einer Weile stillen Nachdenkens ganz schnell und wie beiläufig sagte: „Die Tapete im Zimmer hat 862 Blumen." Aber wie gesagt: nur beiläufig. Dann war er schon beim Essen und erzählte von dem ewigen Einerlei seiner Arbeit, Tag für Tag. Durch vierzig Jahre.

Wenn er sich dann im Bett langstreckte, dann sah er vor sich die Parade der großen Zahlen. Er freute sich über die kerzengerade 1, vergnügte sich über die verschlungene 8, stellte Vergleiche zwischen den Bäuchender 6 und der 9 an. Er baute sie in Gedanken nebeneinander auf und ließ sie, wie er es gewöhnt war, in Sechserreihen defilieren. Prüfend überschaute er die Fronten. Da kamen sie an: 409 832, 409 833, 409 834 und so fort.

Und Trautwetter schlief darüber ein, bis ihn die Toni wachrüttelte. Wieder lief der Tag, als sei er Klischee. Und wieder feuchtete der Alte die Finger am Schwamm und zählte und verglich.

Bis er müde geworden war von dieser Arbeit und ihm ein kläglicher Ruhegehalt ausgesetzt wurde. Aber es war doch recht eintönig geworden, das Leben. Was blieb ihm zu zählen? Er wußte, wieviel verblichene Rosen auf der Tapete des Zimmers blühten, wußte, wieviel Fransen an der verwaschenen Gardine hingen.

Bisweilen saß er am Fenster und zählte die Leute, die die kleine von Häusermauern zerdrückte Straße passierten: 673, 674, 675 und so fort. Bisweilen nur.

Sonst zählte er nur die Tage, die ihm ohne Arbeit beschieden waren. Sie waren so drückend. Sie waren so viel, viel langweiliger als die, an denen er von früh bis abends zählen durfte.

Er zählte nicht lange. Noch an dem Tage, dem er die schöne Zahl 333 geben durfte, drückte ihm Toni die Augen zu. — — —

— — — — — — — — — — — —

Der Petrus hat nicht gelacht, als der alte Trautwetter bei ihm anklopfte und erzählte, was er auf Erden getrieben habe. Nein: er hatte vielmehr gleich eine Beschäftigung für ihn. Er sitzt da oben am Himmelstor und hat einen großen goldenen Bleistift. Und immer, wenn einer kommt, schreibt er eine große, schöne Zahl: 409 832, 904 833, 409 834 und so fort. Denn da oben fragt keiner nach Namen und Art, da gibt's nur ein Register für alle.

Worüber das Theaterpublikum lacht. Ein Theaterpublikum hat eine rätselhafte Massenseele, die in ihren Aeußerungen unberechenbar ist, und zu den mancherlei nicht vorherzusehenden Ausdrucksformen seines Vergnügens gehören die Stellen, an denen es lacht. „Was mich bei der Aufführung meines neuen Stücks am meisten überraschte", schreibt ein junger Dramatiker in einem Londoner Blatt, „das war das, worüber das Publikum lachte. Ich hatte keine Ahnung davon, daß sich die Zuschauer so leicht amüsieren können. Das geschieht besonders Samstags. Stellen, an denen am Montag oder Dienstag nur ein leises Kichern zu hören ist, werden am Freitag oder Samstag mit dröhnendem Gelächter begrüßt. Denn an jedem Abend ist die Stimmung des Hauses verschieden. Am verschiedensten aber ist das Lachen. Daß die Menge bei gewissen, wie versagenden Situationen brüllt, ist nicht verwunderlich. Wie könnte ein Publikum still bleiben, wenn sich der junge Mann auf den Zylinder seines Onkels setzt oder seine Schwiegermutter anstelle seiner Frau küßt? Aber da gibt es so manches feinere Witzwort, so manche komische Nüance, von der man nie wissen kann, ob sie einschlägt. Worüber das Publikum lachen wird, davon haben weder der Verfasser, noch Direktor noch Schauspieler die geringste Ahnung, bevor die Uraufführung stattgefunden hat. Fragt man sie, so sagen sie: „Wir wissen nichts darüber, das Publikum wird Ihnen schon bei der Aufführung erzählen, was es davon denkt. Bis dahin . . ." An dem großen Abend wenn man voll Stolz und Verzweiflung, voll Hoffnung und Furcht hinter den Kulissen wartet, da bricht dann plötzlich das Gelächter aus bei Sätzen, die man nie und nimmer für humoristisch gehalten hätte, und vielleicht dröhnt die lauteste Lachsalve grade bei einer Aeußerung, die man noch im letzten Moment streichen wollte, weil sie einfach zu dumm und schwach erschien. Ein Kollege hat mir erzählt, daß das Publikum bei einer Bemerkung in seinem letzten Stück vor Lachen schrie, die lautete: „Sie gießen aber sehr hübsch Tee ein, jedes Mal in die richtige Tasse." In meinem Stück erhob sich der stärkste Lacherfolg des Abends bei einem Streit zwischen zwei jungen Leuten die sich darüber unterhalten, ob es Nieren zum Frühstück geben soll. Einige Witze, die ich für recht gut hielt, gingen unter eisigem Schweigen vorüber. Während man niemals sicher sein kann, wann das Publikum lachen wird, muß man an gewissen Stellen ganz sicher sein, daß es nicht lachen wird. Denn ein Gelächter in einem tragischen oder auch nur ernsthaften Augenblick kann das ganze Stück zu Fall bringen. Lautes Lachen ist verhältnismäßig leicht zu erzielen. Aber sehr viel schwerer ist es, auf den Gesichtern der Zuschauer das leise Lächeln und das behagliche Schmunzeln hervorzuzaubern, in denen sich der Sinn für feinen Humor äußert."

Oskar v. Miller durch die Stockholmer Akademie geehrt. Den Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar v. Miller, hat die Königl. Akademie der Wissenschaften in Stockholm wegen seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrotechnik zum auswärtigen Mitglied der Akademie gewählt. Der Beschluß wurde in der Akademiesitzung vom 25. November gefaßt.

Von der Universität Heidelberg. Ueber die Bewilligung dreier neuer Extraordinate an der Universität Heidelberg durch die badische Regierung, von der unser Heidelberger Mitarbeiter gestern kurz berichtete, hören wir von amtlicher Seite, daß diese Meldung der tatsächlichen Unterlagen entbehrt. Der Regierung liegt wohl die Anforderung einer großen Anzahl neuer Lehrstühle vor, die aber zum größten Teil nicht bewilligt werden können. Mit der Frage, ob die mitgeteilten drei neuen Extraordinate an der Universität Heidelberg bewilligt werden können, hat sich die badische Regierung noch nicht beschäftigt.

Kunsthaus Sebald. Die Ausstellung, die Professor Adolf Hildenbrand-Pforzheim bestreitet, verschafft einen wahren und großen künstlerischen Genuß. Hier gestaltet ein Künstler aus der Unmittelbarkeit eines starken Gefühls in einer eigenwilligen aber packenden und eingängigen Weise. Trotz der persönlichen Haltung empfindet man die Bilder keineswegs als problematisch, sondern eben nur ich-betont und sich-geladen. Einzelne davon sind rein und abgeklärt, fertige Gestaltungen ihres Vorwurfs sowohl in der Empfindung als der Ausdrucksweise. Dahin zählen die wunderschönen lebenatmenden Blumen-Stilleben in ihrer farbigen Pracht, dahin der Steg über den blauen Bach in seiner starken und hellen Farbigkeit und frischen zupackenden Art, dahin das fein abgetönte und ausgewogene Gebirgsbild mit dem blauen Gipfel in der Mitte und den zwei seitlich diagonalen braunen Berghängen unter lichtblauem Himmel. Hier deckt sich überall Empfindung und farbige Ausgestaltung restlos und beglückend. In anderen Bildern ist vielleicht der Gefühlsgehalt, das landschaftliche Erlebnis stärker als die formale Meisterung, aber nirgends wird sie schwach oder gesucht. Hildenbrand ist wahrhaft ein Künstler von eigener bewunderswerter Haltung.

W. E. O.

Badisches Landestheater. Die Hauptrollen in der Oper „Li-Tai-Pe" die am Samstag, den 26. Dezember, unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner und unter szenischer Leitung von Otto Krauß zum ersten Male hier zur Aufführung gelangt sind wie folgt besetzt: Prinzessin Fei-Yen: Elle Blank. Yang-Kui-Fe, ein Mädchen aus dem Volke: Malie Fanz, erster Minister Yang-Kwei-Tschung: Karlheinz Löer. Li-Tai-Pe: Wilhelm Nentwig. der Kaiser Hüon-Tsung: Franz Schuster, der Kommandant der Garden Kao-Li-Tse: Hans Siegfried. Ho-tschi: Rudolf Weyrauch, ein Herold: Dr. Hermann Wucherpfennig.

Afghanischer Justizmord.

Eine Erinnerung an den Fall Piperno.

Der soeben von einem längeren Aufenthalt in Afghanistan zurückgekehrte deutsche Regierungsrat Dr. Gerber, dessen Reiseerinnerungen wir in den letzten Tagen veröffentlichten, beschreibt nachstehend den Fall des italienischen Ingenieurs Piperno, dessen Schicksal mit dem des bekanntlich jetzt in Kabul gefangen gesetzten Gelehrten Stratil Bauer viele Parallelen aufweist:

Als ich im November 1923 die Ausreise nach Afghanistan auf dem Seewege über Indien antrat, kamen in Venedig 13 italienische Ingenieure an Bord des Dampfers, die Verträge mit der afghanischen Regierung abgeschlossen hatten. Unter ihnen befand sich der Ingenieur Piperno. Wenige Monate nach dem Eintreffen in Kabul hörte ich eines Tages, daß der letztere von den Afghanen in das Gefängnis geworfen worden sei, da er einen Polizisten, der in sein Haus eindringen wollte, erschossen habe. Nach Angaben Piperno sollte der verhängnisvolle Schuß, der von dem Italiener aus dem Zimmer heraus durch eine verschlossene Holztür abgegeben war, in vermeintlicher Notwehr abgefeuert worden sein. Es ist damals viel in Kabul unter der europäischen Kolonie gestritten worden, ob hier Notwehr vorlag oder nicht, und ich persönlich stehe noch heute auf dem Standpunkt, daß ein Mann von weniger nervöser Art, als es der leicht erregbare Italiener gewesen ist, wohl den Browning in der Tasche behalten hätte. Genug — die Tat war geschehen und sollte gesühnt werden. Bald wurde bekannt, daß Signor Piperno zum Tode verurteilt worden war. Sofort legten die verschiedenen in Kabul vertretenen Nationen durch ihre Gesandten gemeinsam lebhaften Protest beim afghanischen Außenminister ein mit dem Hinweis, daß ein Gerichtsverfahren, das die Oeffentlichkeit ausschloß und den Angeklagten nicht mal einen Verteidiger gestatte, gegen das Völkerrecht verstoße. Den Bemühungen der Gesandten gelang es, den Aufschub der Todesstrafe zu erwirken. Monate vergingen, während eifrige Verhandlungen im Gange waren, durch ein von der italienischen Gesandtschaft bezw. Regierung zu entrichtendes „Blutgeld" das Rachegefühl der Verwandten des erschossenen Polizisten zu besänftigen. Schließlich kam eine Einigung zustande. Aber die in Aussicht gestellte Entlassung des Italieners aus dem Kabuler Gefängnis, einem mehr als primitiven Lehmgebäude, fand nicht statt. Die zahlreichen Vorstellungen der italienischen Gesandtschaft wurden mit Vertröstungen beantwortet. Da war eines Tage der Italiener aus dem Gefängnis entwichen. Leider sollte er sich jedoch seiner Freiheit nicht allzulange erfreuen, denn bald kam die Nachricht nach Kabul, daß der Flüchtling beim Versuch, die afghanisch-russische Grenze zu überschreiten, wieder ergriffen und nach dem Kabuler Gefängnis zurückgeschafft sei. Erneute Vorstellungen des italienischen Gesandten wurden beschwichtigend vom afghanischen Außenminister beantwortet, und die Freilassung des Gefangenen sollte unmittelbar bevorstehen. Keine 24 Stunden waren vergangen, nachdem sich mir gegenüber der italienische Gesandte in diesem Sinne selbst geäußert hatte — da lief die Schreckensnachricht durch die europäische Kolonie von Kabul, daß der Italiener in aller Stille an einem frühen Morgen aufgehängt worden sei. Entgegen allen amtlichen Zusicherungen war der Signor Piperno aus dem Gefängnis zur Richtstätte geschafft worden, ohne daß er nochmals einen Europäer hätte sprechen oder seine Gesandtschaft hätte benachrichtigen können. Am Pfingstfeiertage habe ich den Italiener mit begraben helfen.

Der weitere Verlauf der Angelegenheit, das Ultimatum von Mussolini, die wochenlangen ernsten Verhandlungen zwischen Italien und Afghanistan bis zur Leistung einer Genugtuung, all das ist aus den Zeitungsberichten den meisten Lesern bekannt. —

Nun läßt die Verhaftung des deutschen Gelehrten die Erinnerung an den ähnlichen Fall des Italieners wieder aufleben, der erst vor wenigen Monaten afghanischer Justiz zum Opfer fiel. Es ist dringendst zu erhoffen, daß es der deutschen Regierung, gestützt auf die Erfahrungen des Falles Piperno, und auf Grund der Bemühungen des energischen deutschen Geschäftsträgers in Kabul, Dr. Grobba, gelingen möge, die baldige Freilassung des deutschen Gelehrten zu erwirken.

Seltene Seetiere im Fangnetz.

Unerwünschte Fänge. — Schlangen- und Seenadeln. Ein Riesenhai in Cuxhafen.

Der Fischer, der im Kutter an der Küste kreuzt oder mit dem Dampfer weit in die hohe See hinausfährt, um den lebenden Reichtum des Meeres zu erjagen, bringt mannigfache Beute in seinem Netz aus der Tiefe. Am meisten erwünscht sind ihm natürlich die Massenfänge, die seinem beschwerlichen, oft lebensgefährlichen Tun reichlicheren Lohn versprechen. Oft aber zieht er das Netz zerrissen und verdorben hoch, wenn steiniger Grund oder gar Wracks auf seiner Fahrbahn lagen. Heute sind die Wrackstellen auf den Karten eingezeichnet, so daß der Fischer vorsichtig sein kann. Hin und wieder aber kommt es noch vor, daß die Nachwehen der Seekriegführung ihm Schaden zufügen. Vor wenigen Wochen fischte ein erfahrener, bejahrter Fischer im Netz eine Mine, die er sorgsam entschärfte. Den Zünder nahm er mit, um ihn außerhalb des Fischereigebietes zu versenken. Als er ihn in der Nähe von Helgoland auf geeigneter Stelle über Bord werfen wollte, explodierte der Zünder und riß dem Fischer ein Bein ab.

Solche sonderbaren und höchst gefährlichen Fänge sind zum Glück recht selten geworden. Aber andere außergewöhnliche, in nicht oft vorkommenden Seetieren bestehenden Fänge bekommt der Fischer hin und wieder an Bord. Bei einer Fischerei nach Jungschollen wurden 21 Schlangennadeln und 24 breitrüsselige Seenadeln mitgefangen. Die Seenadeln wiesen eine Länge von 8,7 bis 20,6 Zentimetern auf. Das längste Stück war ein Männchen. Es waren 4 Männchen und 30 Weibchen. Das längste Männchen enthielt in seiner Bruttasche 68 Stück Keimlinge, von denen die längsten bereits 18 Millimeter maßen; aber auch drei Eier waren noch darunter. Zwei andere Männchen trugen in ihrem Brutsack Keimlinge in fortgeschrittener Entwicklung. Das andere Männchen von 14,4 Zentimeter Länge enthielt dagegen 97 goldgelbe Eier, die erst vor kurzem von einem Weibchen dorthin abgelegt sein konnten.

Im Fehmarn-Belt fingen Butttnetzfischer aus Heiligenhafen einen Seewolf, auch Seekatze genannt. Der seltene Fisch hatte ein Gewicht von 12 Pfund.

Gefangene Butterfische, auch Messersched benannt, wurden kürzlich auf ihren Mageninhalt untersucht. Die fünf untersuchten Stücke wiesen in erster Linie im Magen Flohkrebse, dann Asseln, ferner einige Muscheln und Schnecken auf. Die Butterfische sind in der Kieler Bucht anzutreffen. Sie sind aalglatt und haben auch die Gewohnheit des Aales, sich rückwärts, mit dem Schwanz zuerst, fortzuschieben, wenn es gilt, sich in Sicherheit zu bringen.

Ein ganz seltener Fang aber gelang vor einiger Zeit dem Kapitän Fröhlich des Fischdampfers Billwärder, der einen Riesenhai von 90 Zentnern Gewicht und 8.63 Meter Länge in Cuxhaven landete. Dieser Riesenhai ist erst der zweite, der überhaupt an deutschen Fischmärkten gelandet wurde. Der erste wurde im November 1922 an der norwegischen Küste von dem Fischdampfer Barkhof gefangen und an Land gebracht. Er war jedoch nur 7,10 Meter lang. Der in Cuxhaven gelandete Riesenhai ist einer der größten, die überhaupt beobachtet und gefangen sind. Die Mannschaft konnte ihn nur unter größter Anstrengung und erst als man ihm einen Stropp um die Schwanzflosse gelegt hatte, an Bord ziehen. Die Leber allein soll nach den Angaben des Kapitäns 1500 Pfund gewogen haben. Der Riesenhai gehört der Familie der Heringsaie an, die von den Heringsfängern öfter in den Schären aufgesucht werden. Der Heringshai gibt ein ausgezeichnetes dem Schweine- oder Kalbfleisch ähnliches Fleisch. Der Riesenhai selbst, der kein Raubfisch ist, unterscheidet sich von anderen Haien durch Körperbau und Lebensweise. Er ernährt sich von Planktontieren, besonders von Krebsen mittlerer Größe. In dem Magen des gefangenen Tieres befand sich tatsächlich eine rötliche, breiige Masse, die von den Krebsen herrührte. Dieser Hai besitzt keine großen Zähne wie andere Haifischarten, er hat vielmehr im inneren Maul hornartige, den Barten der Wale ähnliche Platten, die wie die Zähne eines Kammes nebeneinander sitzen und durch die er die kleinen Tiere aus dem Wasser, mit dem er sie schluckt, aussiebt. Im allgemeinen lebt der Riesenhai im Atlantischen Ozean; er wird noch am häufigsten an der isländischen und norwegischen Küste beobachtet. Innerhalb der letzten 20 Jahre sind in den norwegischen Gewässern nur 12 Riesenhaie gefangen worden, von denen keiner jedoch die Größe hatte wie der zuletzt erbeutete.

Trotzdem manche Arten gerade der seltenen Tiere am Aussterben scheinen, gibt es zwischen Wasserspiegel und Meeresgrund doch noch Dinge, von denen keine Schulweisheit sich träumen ließ.

Ginstermann.

Peitschen des Nervensystems.

Von

Dr. W. Schweisheimer.

Sobald ich die Opiumpfeife hinlege, werde ich von einer wahren Todesangst gequält. Aber sobald ich zu ihr zurückgekehrt, ist es eine andere Angst, die mein Herz zusammenkrampft. Ich bin wie der Verdammte, der, wenn er der Höllengut entflohen, seine Glieder auf geschmolzenes Blei betten muß.

Claude Farrère.

I.

In zunehmendem Maße wird der Opiumgenuß aus dem Osten in europäische Großstädte verpflanzt. Die Sucht nach neuen nervenerregenden Mitteln hat schon immer aus allen Weltteilen geholt, was nur zu finden war. Opium als Arznei wie als Genußgift ist in Europa seit dem Altertum bekannt. In den letzten Jahrzehnten hat er in Hafenstädten zunehmende Verbreitung erfahren. In Frankreich wurde ein energischer Kampf gegen die Verbreitung der Opiumsucht in Toulon, Marseille usw., wohin das Laster aus Französisch-Hinterindien eingeschleppt wurde, geführt. Unmittelbare Veranlassung gab der Untergang eines französischen Schiffes an der marokkanischen Küste im Jahre 1907, der durch opiumsüchtige Schiffsoffiziere verschuldet worden sein sollte. Seit dem Krieg finden sich auch in großen europäischen Landstädten Opiumrauchsalons.

Aus den unreifen Samenkapseln des Mohnes, die geritzt werden, tritt ein Milchsaft (griechisch: opos) aus. Dieser Saft, das Opium, wird getrocknet und in Form rötlicher Kuchen in den Handel gebracht. Die Wirkung ist bei verschiedenen Rassen nicht die gleiche. Kauen und Essen läßt die Droge voll wirksam werden. Zum Rauchen dient ein besonderes Opiumpräparat, das Tschandu, von dem eine Pille über der Flamme erhitzt und der bildende Rauch durch ein Rohr eingeatmet wird.

Der Opiumraucher wird zunächst erregt, heiter, mitteilsam, auch jähzornig. Pulsschlag und Atmung beschleunigen sich, das Gesicht wird gerötet, die Augen glänzen. Allmählich tritt ein richtiger Rauschzustand ein, in dem phantastische Vorstellungen vorherrschen. Bedrückende Vorstellungen schwinden aus dem Gedankenkreis, angenehme Empfindungen herrschen vor. Am nächsten Morgen tritt an ihre Stelle ein höchst unangenehmes Katzenjammergefühl. Es veranlaßt den Opiumraucher, immer von neuem das Genußgift zu gebrauchen.

Dem Opiumgenuß fallen manche bedeutende Geister anheim, denen sich zufällig Gelegenheit dazu bot. Den Opiumträumen Baudelaires, Coleridges, E. A. Poes, verdanken wir Schilderungen phantastischer Art. In allerjüngster Zeit hat Claude Farrère, der französische Dichter und Marineoffizier, Darstellungen der Opiumwirkung gegeben, die an Eindringlichkeit an die exakte Schilderung eines Psychiaters heranreichen. Er schildert den Lebensweg, den Leidensweg eines Gewohnheitsopiumrauchers mit einer Genauigkeit, die erschüttert, mit einer Kenntnis der Einzelwirkungen, die Grauen erregt.

II.

Die Ursachen für die Zunahme des Morphinismus sind in verschiedenen Umständen begründet, die klar erfaßbar sind und abzustellen — wären. Sie liegen zum Teil bei den Kranken — denn jeder Morphinist ist als Kranker anzusehen —, zum Teil bei dem Vertrieb des Mittels. Im Krieg blieb das Medikament — der wichtigste Abkömmling des Opiums — nicht auf Schwerverwundete beschränkt, sondern wurde auch leichter Kranken ungerechtfertigterweise zur Verfügung gestellt. Not der Zeit und des Ortes hat hier zahlreiche Disponierte für weitere Benützung des Giftes geschaffen. Mit dem Steigen der Arzneimittelpreise ist Morphium zu einem beliebten Gegenstand für Schiebungen geworden: große und kleine Schieber suchen sich an seinem Verkauf zu bereichern und haben infolgedessen an der Ausbreitung und Erleichterung des Morphiumgenusses direktes Interesse.

In der Heilkude ist Morphium ein unersetzliches Mittel. Es besitzt die Fähigkeit, die schmerzempfindenden Zentren im Gehirn zu betäuben, ohne daß eine allgemeine Narkose (mit Verlust des Bewußtseins) eintritt. Herabsetzung der Schmerzempfindung, Erlöschen von bestehenden Schmerzen ist die Folge. Infolge seiner Giftwirkung führt das Morphium aber zu Nebenerscheinungen, die seine längere Anwendung nicht zulassen. Kranke, die mit dem Mittel Mißbrauch treiben, gebrauchen es nicht zur Behebung der inzwischen vielleicht schon verschwundenen Schmerzen, sondern benützen es (meist in Form von Einspritzungen) schon beim geringsten Unbehagen oder Müdigkeitsgefühl. Zur Erzielung der gleichen Wirkung ist aber infolge der Gewöhnung immer mehr Gift vonnöten, und wenn die gewöhnliche Tagesmenge höchstens ein Zehntelgramm beträgt, so steigert sie sich bei Morphinisten auf 2 Gramm und mehr, also auf über das Zwanzigfache.

Der zuweilen geäußerte Vorschlag, das Morphium wegen der Gefahr des Mißbrauches aus der Heilkunde zu verbannen, ist undurchführbar und auch nicht berechtigt. Der Mißbrauch muß verhindert werden. Durch straffe Durchführung der in fast allen Kulturländern vorhandenen Gesetze über die Einschränkung des Morphiumhandels ist das zu erreichen. Einzelne Fälle werden sich nie verhindern lassen; die seuchenhafte Verbreitung aber ist mit Erfolg hintanzuhalten. So wenig man den Aether aus der Narkosetechnik entfernen wird, weil Verbrecher schon ihr Opfer mit diesem Mittel betäubt haben, so wenig der Arzt auf das Mittel der Hypnose verzichten wird, weil ihre Anwendung in Laienhänden schon Unglück angerichtet hat, ebensowenig wird man das Morphium aus dem Schatz unserer Arzneimittel wegen mißbräuchlicher Verwendung in anderer Beziehung streichen.

III.

Hand in Hand mit dem Morphinismus geht eine Zunahme des Kokainismus. Das Kokain ist der wirksame Bestandteil des in Peru und Bolivien wachsenden Kokastrauches. Die Blätter dieses Strauches werden in seiner Heimat gekaut. Das reine Kokain kommt hauptsächlich in Form eines weißen Schnupfpulvers zur mißbräuchlichen Verwendung; aber auch als Einspritzung unter die Haut wird es benützt. Nicht selten gehen die gleichen Personen, die anfangs dem Morphiummißbrauch huldigten, später zum Kokain über. Der Einfluß des Kokains äußert sich zunächst in einer erregenden und euphorischen (Wohlgefühle erzeugenden) Wirkung. Auch hier sind immer größere Giftgaben zur Erzielung gleicher Wirkung erforderlich. Diese Gewöhnung geht nicht ohne die schwersten Schädigungen des Körpers und des Allgemeinbefindens vor sich.

Während des Krieges haben sich nicht wenige Leute an den Kokainmißbrauch (durch Verführung und schlechtes Beispiel) gewöhnt, die im Frieden niemals dazu gekommen wären. Die Verbreitung der Kokainsucht hat von den heimkehrenden Feldsoldaten aus weite Verbreitung genommen. Die vielfach gelockerten Gesetze setzten dem Umsichgreifen keinen ernstlichen Damm entgegen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Kokainsucht in erster Linie in den Großstädten um sich greift. Auch jetzt noch wird in Großstädten ein ausgedehnter Großhandel mit Kokain getrieben. In Restaurants, Bars und Nachtlokalen der Großstadt wird das Gift an die Lokalbesucher mit entsprechendem Aufschlag verkauft. Der umherziehende Musikant birgt es in seiner Gitarre, der almosenheischende Bettler in einer Geheimtasche seines Rockes — und bietet es hemmungslos zum Verkauf an. Das Wort „Kokain" ist bei derartigen Geschäften freilich verpönt und wird durch alle möglichen Deckworte ersetzt.

Auf solche Art dringt die Kokainsucht in die verschiedensten Volkskreise. Auch Frauen fallen dem Laster zum Opfer. Tirelli (Turin) hat neuerdings über zahlreiche Fälle in Italien berichtet. Er macht darauf aufmerksam, daß der Kokainismus sich besonderer Verbreitung in vornehmeren Kreisen erfreut; es ist vorgekommen, daß ganze Institute von jungen Mädchen durch eine Kokainistin angesteckt worden sind. In Belgien hat ein neues königliches Dekret den Handel mit Kokain, Morphium, Opium usw. in energischer Weise geregelt. Ueber den Erfolg dieser Maßnahme ist noch nichts verlautet. Die Bekämpfung der Kokainseuche wird dadurch erschwert, daß sich die Kranken — ähnlich wie die Morphinisten — untereinander solidarisch fühlen, einander ihre heimlichen Bezugsquellen mitteilen und mit Kokain aushelfen. Auch der behandelnde Arzt erfährt nicht allzuviel von diesen trüben Quellen. Die Kranken halten ihr Wissen für alle Fälle als eventuelle Zuflucht geheim.

IV.

Energische Bekämpfung der drei Genußgifte ist unbedingt notwendig. Sie richten in kurzem den Menschen, der ihnen fröhnt, zugrunde. Grundsätzlich ist in der Vergiftung durch Opium, Morphium oder Kokain kein wesentlicher Unterschied. Bei allen drei Stoffen ist zur Erziehung der erwünschten Wirkung infolge der eintretenden Gewöhnung eine immer größere Menge nötig. Das zerstört den Körper. Gewohnheitsmäßiger Opiumgenuß hat zunächst Appetitlosigkeit zur Folge, weiterhin Herabsetzung der Tätigkeit von Leber und Darm. Die Haut wird trocken und faltig, die Gesichtsfarbe fahl, die Augen werden matt, Atembeschwerden und Pulsunregelmäßigkeiten treten ein. Die Abmagerung kann erstaunliche Grade annehmen. Die Einwirkung auf das Gehirn kennzeichnet sich nach anfänglicher Aufmunterung in Trägheit, Unfähigkeit zu anstrengender Arbeit, Verdummung, Verlust des Gedächtnisses. Der ganze Charakter ändert sich, Neigung zur Lüge und Unwahrheit beherrscht das ganze Wesen, Selbstbeherrschung und Moral werden abgestumpft. Unter schweren Depressionszuständen und völligem körperlichen Verfall tritt schließlich der Tod ein, dem aber nicht wenige Opiumbenützer durch Selbstmord in einem Depressionszustand zuvorkommen.

Die Giftwirkungen von Morphium und Kokain äußern sich in ganz ähnlicher Weise. Die ganze Willensanstrengung der Kranken richtet sich einzig und allein darauf, wie sie sich allen Hindernissen zum Trotz doch das Gewohnheitsgift verschaffen können. Die hochgradige Abmagerung, die namentlich bei Kokainsucht unheimliche Grade erreicht, macht die Kranken für andere Krankheiten aller Art ganz besonders empfänglich.

Eine Abgewöhnung der Gifte ist für den, der sie nur im Vorübergehen und aus Neugier gebraucht und dabei in der Regel sehr wenig Vergnügen empfunden hat, mit einem Schlage ohne unangenehme Folgen möglich. Dagegen ist bei gewohnheitsmäßigen Opiumrauchern, Morphinisten usw. eine wirkliche Entziehungskur meist nur in geschlossener Anstalt möglich, wo energische Führung des behandelnden Arztes über die schwere erste Zeit hinweghilft, in der Ausfalls-(Abstinenz-)erscheinungen verschiedener, unangenehmer Art auftreten. Aber eine solche Entziehung und Abgewöhnung des Giftes bedeutet eine unbedingte Notwendigkeit, denn sonst führt der chronische Mißbrauch über gänzlichen Verfall mit Sicherheit zum Tode.

Wieder ein neuer Komet.

Ein Amateur-Astronom G. E. Enior, der Röntgenologe des Krankenhauses von Pretoria in Südafrika, hat einen neuen Komet entdeckt, und seine Entdeckung ist jetzt durch die Astronomen des Johannisburger Observatoriums bestätigt worden. Der Komet nähert sich der Sonne und steht gegenwärtig in der Mitte zwischen den Magellanischen Wolken und dem Stern Aschenor. Man hat berechnet, daß der Komet am 12. Februar in einer Entfernung von 30 000 Meilen die Sonne passieren wird, und er dürfte dann in der letzten Hälfte des Februar dem bloßen Auge sichtbar sein; gegenwärtig ist er leicht auch durch kleine Fernrohre zu beobachten.

Die Besatzung des „Poseidon" gerettet.

* **Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.)** Wie die Morgenblätter aus Königsberg melden, ist die Besatzung des gestrandeten deutschen Dampfers „Poseidon" gerettet worden. Das Schiff ist stark beschädigt.

Ein führerloses Floß von Böhmen bis Magdeburg

Magdeburg, 23. Dez. Ein viereinhalb Meter breites und sechzehn Meter langes führerloses Holzfloß mit etwa 40 dicken Baumstämmen wurde in der Nähe von Niegripp an den Strand gezogen. Wie festgestellt werden konnte, hat sich das Floß in Hermskretschen in Böhmen losgerissen. Es hat den weiten Weg von Böhmen bis hierher ohne Führung gut zurückgelegt.

Vom Zuge zermalmt.

* **Neustrelitz, 23. Dez. (Funkspruch.)** Gestern nachmittag wurden von dem Stralsund-Berliner Personenzug zwischen Stargard und Camin 2 polnische Schnitter überfahren, die vermutlich im Schneesturm auf das Bahngeleise geraten waren. Der eine davon scheint sofort getötet worden zu sein. Die völlig verstümmelte Leiche wurde durch Zufall beim Halten des Zuges auf dem Neustrelitzer Bahnhof durch das Lokomotivpersonal entdeckt. Der Körper war unterhalb des Lokomotivkessels eingeklemmt und konnte nur mit großer Mühe entfernt werden.

Ein Lokomotivführer während der Fahrt vom Wahnsinn befallen.

Temesvar, 23. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der Lokomotivführer eines Zuges auf der Strecke Reschitza—Temesvar, Josef Winter, ist während der Fahrt vom Wahnsinn befallen worden und kroch, unbemerkt vom Heizer, auf das Dach eines Wagens. Dort ging er gestikulierend auf und ab, bis er von einem zwischen zwei Telegraphenstangen gespannten Seil vom Wagendach heruntergerissen und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verschied. Der Zug konnte schließlich vom Heizer zum Halten gebracht werden.

Wolfsplage in Bessarabien.

Bukarest, 23. Dez. Infolge der großen Kälte, die in Bessarabien bis zu 30 Grad unter Null herrscht, brachen große Rudel von Wölfen hauptsächlich im Bezirk Kischinew am hellen Tage, von Hunger getrieben, in die Dörfer ein und holten sich ihre Beute aus den Ställen. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik, da wegen Belagerungszustandes in Bessarabien sämtliche Waffen abgeliefert werden mußten. Der Präfekt von Kischinew ist telegraphisch mit der Bitte an die Regierung herangetreten, Militär zur Verfügung zu stellen, um die Bevölkerung von der Wolfsplage zu befreien.

Für Weihnachten

Riempp-Weine

in nur gutgepflegter Qualität!

Christian Riempp, Weinkellereien, Karlsruhe, Tel. 168, 916

Bürgermeisterkonferenzen.

Amtsbezirk Konstanz.

Auf der Insel Reichenau fand eine Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks Konstanz statt, an der auch Landrat Dr. Hartmann und Regierungsrat Dr. Turban teilnahmen. Baurat Kleiner vom Bauamt in Konstanz berichtete zunächst über Straßengesetz, Land- und Kreisstraßen und Gemeindewege. Er erläuterte das Verhältnis zwischen Staat, Kreis und Gemeinden bezüglich der Tragung der Kosten für Bauverbesserung und Unterhaltung der Straßen. Besonders wurde der in letzter Zeit vielgenannte Kreisweg Nr. 20 von Konstanz nach Singen einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Hierauf hielt Regierungsrat Dr. Turban einen Vortrag über Aufwertung und Vorzugsrenten. Der Redner erläuterte das Aufwertungsgesetz und vor allem die Vorzugsrente, die für notleidende Kleinrentner von großer Bedeutung ist, da sie ihnen eine gewisse Erleichterung verschafft. Landrat Dr. Hartmann gab Erklärungen und Belehrungen über Einzelfälle und deren Behandlung.

Daran schloß sich eine allgemeine Aussprache der Bürgermeister über dienstliche Angelegenheiten an, die Landrat Dr. Hartmann sehr belehrend zu gestalten wußte.

Amtsbezirk Pfullendorf.

Eine von Bürgermeister Osterwald-Herdwangen geleitete Versammlung der Bürgermeistervereinigung des Bezirks Pfullendorf in Pfullendorf befaßte sich mit wichtigen Fragen gemeindlicher, wirtschaftlicher und öffentlicher Natur. Bezüglich der Notlage der Landwirtschaft wurde eine Entschließung gefaßt. Die Uebernahme der Vergütung der Feuerhilfskassenverwalter auf die Gemeinden wurde abgelehnt. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit den Fragen der Aufwertung, des Standesamtswesens, der amtlichen Bekanntmachung usw.

*

= **Söllingen bei Durlach**, 22. Dez. **Bei der Bürgermeisterwahl** wurde der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei, Karl Wenz, im zweiten Wahlgang mit 30 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Bürgerlichen Vereinigung erhielt 22 Stimmen.

+ **Buchen**, 23. Dez. **(Glückliche Gemeinden.)** Die Gemeinden Wettersdorf und Dernberg gehören zu den wenigen Gemeinden, die für das Jahr 1925/26 keine Gemeindeumlagen erheben.

:: **Waldstetten** (Bez. Buchen), 23. Dez. **(Gemeindeumlage.)** Für das Jahr 1925/26 mußte die Gemeindeumlage von 35 Pfg. für 100 ℳ Steuerwert auf 1,05 ℳ heraufgesetzt werden.

= **Waltersweier** (Amt Offenburg), 22. Dez. **(Eine gesunde Gemeinde.)** In der hiesigen Gemeinde zählen die neun ältesten Personen zusammen 691 Jahre. Davon sind über 80 Jahre drei Personen, über 70 Jahre 6 Personen.

= **St. Peter** b. Freiburg, 22. Dez. **Dem Beispiel einiger größerer Städte folgend,** haben sich in Anbetracht der ernsten Zeit und der großen wirtschaftlichen und finanziellen Notlage unseres Volkes die ältesten Vereine unserer Gemeinde, der Kriegerverein und der Männergesangverein, entschlossen, von öffentlichen Weihnachtsfeiern mit den üblichen Theateraufführungen und Lustbarkeiten abzusehen und das hohe Fest nach alter deutscher Sitte in trautem Familienkreise würdig zu begehen, obgleich sehr frühzeitig mit den Vorbereitungen begonnen worden war.

= **Zell a. H.**, 22. Dez. **(Aufnahme einer Auslandsanleihe.)** Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Auslandsdarlehens für die elektrische Stromversorgung in Höhe von 110 000 ℳ, ferner die Satzungen für den gewerblichen Fortbildungsschulverband.

= **Triberg**, 23. Dez. **(Wohnungsmarkt.)** Der Wohnungsmarkt zeigt gegen Schluß des Jahres die Ziffer von 45 Wohnungssuchenden. Neu geschaffen wurden im abgelaufenen Jahre 21 Wohnungen, überwiegend mit 3 Zimmern, das sind mehr als in den Vorjahren zusammengenommen.

= **Pfaffenweiler** (Amt Villingen), 22. Dez. **(Bürgermeisterwahl.)** Landwirt und Gemeinderat Emil Hirt wurde am Sonntag mit 143 von 199 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der letzte Bürgermeister war wegen Differenzen zwischen dem Gemeinderat und dem Bürgerausschuß zurückgetreten.

= **Geisingen** (Amt Donaueschingen), 22. Dez. **(Erhöhung des Umlagefußes.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Umlagefuß von 20 auf 30 Pfennige erhöht.

= **Dettingen** (Amt Konstanz), 23. Dez. **(Gemeindeumlage.)** Die Gemeindeumlage für das Jahr 1925/26 wurde auf 50 Pfennig für hundert Mark Steuerwert gegenüber 30 Pfennig im Vorjahre festgesetzt.

Nachrichten aus dem Lande.

Sinsheim, 23. Dez. **(Geschäftsjubiläum.)** Diesen Monat noch begeht die Firma Gebrüder Ziegler (Inhaber Ludwig und Heinrich Frank) Kolonialwaren-Großhandlung Sinsheim den Tag ihres 150-jährigen Bestehens — ein seltenes Jubiläum. Weit über die engeren Grenzen hinaus ein bekannter Name mit gutem Klang ist sie mit das älteste Geschäft der Branche in Baden und bis heute in der gleichen Familie geblieben. Viele politische und wirtschaftliche Krisen, 7 Kriege, Niedergänge und Aufstiege sind seitdem über unser Vaterland hinweggegangen.

= **Neckarelz**, 22 Dez. **(Ein sehr begehrter Posten.)** Zum Kurdirektor wurde ein Wimpfener gewählt, Diplomkaufmann Helm Wienkötter. Um den Posten hatten sich 860 Bewerber gemeldet.

)(**Rastatt**, 23. Dez. **(Ueberlandleitung.)** Die 110 000 Voltleitung des Badenwerks, die von Scheibenhardt über Offenburg-Villingen nach dem Oberrhein führt, wird dieser Tage in den Betrieb genommen. Sie durchschneidet den Amtsbezirk Rastatt auf einer größeren Strecke und ist an den neuen großen Masten leicht erkennbar. Die Gemeinden, die von der Starkstromleitung durchschnitten werden, sind von amtlicher Seite aufmerksam gemacht worden auf die Lebensgefahr, die durch das Besteigen der Leitungsmasten und Berühren der stromführenden Leitungen entstehen kann. Das Badenwerk hat ebenfalls um Belehrung der Schulkinder ersucht zur Warnung vor Unglücksfällen. Die Masten selbst entsprechen im Aufbau den Sicherheitsvorschriften nach den neuesten Regeln der Technik.

= **Bühl**, 22 Dez. **(Autolinie Bühl—Unterstmatt—Mummelsee—Ruhestein.)** Der Verkehrsverein Bühl beriet gestern wegen der Errichtung der Autolinie Bühl—Unterstmatt—Mummelsee—Ruhestein. Man kam zu dem Beschluß, die Staatsbehörden zu bitten, dieses Projekt vorerst einmal sorgfältig auszuarbeiten. Die Vertreter der beteiligten Gemeinden erteilen vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bezw. der Bürgerschaft die Genehmigung zur Abgabe des für den Bau der Autostraße erforderlichen Geländes.

⊖ **Niederschopfheim** (A. Lahr), 23. Dez. **(Verunglückt.)** Ein von Oberschopfheim kommender Kraftwagen fuhr infolge Steuerbruchs an einen Baum und wurde stark beschädigt. Die Mitfahrenden blieben unverletzt.

= **Freiburg** i. Br., 23. Dez. **(Glücklicher Gewinner.)** Bei der Badischen Jugendherberg-Warenlotterie fiel der 2. Gewinn, bestehend aus einem Auto, einem Lehrling aus dem Stadtteil Stühlingen zu.

= **Krozingen**, 22. Dez. **(Von der Thermalquelle.)** Die Bohrarbeiten an der Thermalquelle nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die Bohrungen sind jetzt bis zu einer Tiefe von fast 300 Metern durchgeführt.

t. **Müllheim**, 23. Dez. **(Keine Tanzerlaubnis.)** Das hiesige Bezirksamt gibt soeben einen Erlaß an die Bürgermeister des Bezirks bekannt, wonach im Hinblick auf die steigende Not weiter Kreise der Bevölkerung und die immer mehr steigende Erwerbslosenziffer keine Tanzerlaubnis bewilligt wird.

st. **Lörrach**, 23. Dez. **(Der Nachlaß von Herm. Daur.)** Der hiesige Stadtrat beschloß, über Weihnachten eine Ausstellung der Gemälde und Graphiken des im Februar d. J. in Oetlingen verstorbenen Malers Hermann Dauer zu veranstalten. Der Stadtrat beabsichtigt, den künstlerischen Nachlaß des Verstorbenen im Wege jährlicher Ratenzahlungen zu erwerben und dazu die Zustimmung des Bürgerausschusses einzuholen.

= **Villingen**, 23. Dez. **(Verschiedenes.)** Auch im Bezirk Villingen wurde die Hundesperre dahin gemildert, daß die Hunde mit Maulkorb frei umherlaufen dürfen und an der Leine geführt Hunde keinen Maulkorb zu tragen brauchen. — Der Gemeinderat hat die Aufnahme eines Darlehens von 30 000 Mark bei der Badischen Girozentrale genehmigt. — Die Stelle eines städtischen Forstamtsvorstandes wurde dem Forstmeister Gayer aus Gernsbach übertragen.

⊕ **Ueberlingen**, 22. Dez. **(Pfarrerwahl.)** Der Kirchengemeindeausschuß der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wählte gestern einstimmig Pfarrer Dr. Schwaab in Oeschelbronn bei Pforzheim als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Dr. Hartmann.

= **Konstanz**, 23. Dez. **(Rodelunfall in Kreuzlingen.)** Auf der Straße nach Kurzrickenbach verlor beim Rodeln der Lenker eines mit mehreren Burschen und Mädchen besetzten Schlittens bei einer Kurve die Gewalt über das Fahrzeug, das an einen Pfosten eines Geländes geschleudert wurde. Dabei wurde der 16 Jahre alte Schüler Alfred Müller so schwer verletzt, daß er starb. Ein anderer Mitfahrender erlitt eine Gehirnerschütterung.

Verlobungs-Anzeigen

für unsere Weihnachts-Ausgabe bitten wir spätestens am Donnerstag vormittag 9 Uhr aufzugeben, damit die Veröffentlichung noch in unserer Weihnachtsnummer erfolgen kann.

Die Städte im Kampfe gegen Not und Elend.

Notstandsarbeiten in Pforzheim.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

ste. **Pforzheim**, 23. Dezember.

Auch in Pforzheim kommt man nun allmählich so weit, den Fragen der Verkehrspolitik näherzutreten, das bewies die gestrige Stadtverordnetensitzung, in der als erster Punkt ein Vertrag mit der Bahnverwaltung zur Genehmigung vorlag, der die Abänderung eines alten Vertrags vorsieht, um in der Frage der Umleitung des Durchgangsverkehrs einen Schritt weiter zu kommen. Bekanntlich hat sich in den engen Hauptstraßen der Innenstadt der Verkehr — namentlich mit Autos — so sehr gesteigert, daß er oft lebensgefährlich ist. Andererseits gelingt es nicht in gleichem Tempo die Erweiterung der Straßen durchzuführen, wenn hier auch bereits manche Bresche geschlagen worden ist.

Nun soll im Nordwesten der Stadt, wo die Bahnlinien nach Brötzingen hinausgehen, eine Erweiterung der Frankstraße bis zur Baumannüberführung und auf der anderen Seite dieser Ueberführung die Herstellung der nach Brötzingen führenden Kelterstraße durchgeführt werden, um so den Durchgangsverkehr nach dem oberen Enztal aus dem Weichbild der Stadt und dem von Brötzingen, das unter den gleichen Straßenverengungen leidet, umzuleiten. Außerdem soll nach dem Plane die untere Kaiser-Wilhelm-Straße ausgebaut werden, die dann den Durchgangsverkehr nach Karlsruhe aufnimmt und damit eine Entlastung des schienengleichen Uebergangs über die Bahn an der Durlacherstraße bringt, wo schon deshalb unhaltbare Zustände herrschen, weil dort fast den ganzen Tag Rangierzüge den Verkehr sperren. Die Sitzung war deshalb noch so kurz vor dem Feste einberufen worden, weil der Vertrag mit der Bahn noch im alten Jahre erledigt werden muß. Von allen Seiten fand die Angelegenheit lebhafte Zustimmung, wobei denn noch weitere Verkehrswünsche vorgebracht wurden, die darin gipfelten, daß Pforzheim, und vor allem der Vorort Brötzingen, in der Bahnhofsfrage seither sehr stiefmütterlich behandelt worden sind. Schließlich nahm man die Vorlage mit großer Mehrheit an, die ja auch vor allen Dingen noch eine produktive Erwerbslosenfürsorge in sich schließt, da diese Arbeiten als Notstandsarbeiten ausgeführt werden sollen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der sich in gleichem Sinne bewegte und dazu noch auf das Wohnungsgebiet übergreift, war die Vorlage zur Erstellung eines Doppelwohnhauses für 20 Familien, um vor allem die Familien unterzubringen, die durch das Abreißen alter Häuser zur Straßenverbreiterung wohnungslos werden. Auch dieses Gebäude soll durch Notstandsarbeiten erstellt werden. Bei dieser Gelegenheit gab es denn eine längere Aussprache, wobei in erster Linie die Sozialdemokraten bemängelten, daß der Stadtrat einen Antrag, den sie in letzter Stunde eingebracht hatten und der verlangte, daß man weitere 100 000 ℳ zur Erwerbslosenunterstützung bereitstellen solle, abgelehnt hat. Der Stadtrat ging von dem Gedanken aus, daß zunächst das Fürsorgeamt in Anspruch genommen werden soll, und erst, wenn dessen Mittel zur Neige gehen, rechtzeitig über neue Bewilligungen beraten werden soll. Es kam dabei zu einem Geplänkel zwischen den Kommunisten und den Mehrheitssozialisten, das aber harmlos verlief. Schließlich nahm man allseits den Antrag an.

Auf der Tribüne hatten sich viele Erwerbslose eingefunden, die aber, abgesehen von einigem Gemurmel des Beifalls oder Unwillens, sich sehr friedfertig zeigten, da man offenbar auch unter ihnen einsah, daß man von Seiten der Stadt alles tun will, um die Not zu lindern, auch ohne kommunistische Agitationsreden und Radauszenen auf Tribünen. So war der Ausklang dieser „Weihnachtssitzung" nach 1½stündiger Dauer durchaus versöhnlich.

Aufruf der privaten Hilfe in Kehl.

Kehl, 22. Dezember.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Kraus tagte gestern abend eine Versammlung von Vertretern aller Berufsgruppen, um Mittel und Wege zu finden für die Behebung der herrschenden Notlage. Die Zahl der Erwerbslosen ist im Bezirk auf 1200 gestiegen, und nimmt täglich zu, weil weitere Betriebseinschränkungen und Entlassungen drohen. Die Stadtverwaltung hat bis heute 238 000 Reichsmark an Unterstützungen ausgegeben gegenüber 30 000 Reichsmark im Jahre 1923. Die Stadt kann nicht mehr tun, sie ist am Ende ihrer Kräfte angelangt. Jetzt muß die private Hilfe einsetzen. Bezeichnend ist, daß auch hier die große Not von gewisser Seite agitatorisch auszunutzen versucht wird. Für die geplante Aktion wurde der Grundsatz aufgestellt, daß jeder, der noch in Arbeit und Verdienst steht, es als Ehrensache ansehen müsse, an den, der durch die Ungunst der Verhältnisse keinen Verdienst mehr hat, etwas abzuführen. Es wurde also beschlossen einen Arbeitsausschuß zu bilden und an die Bevölkerung einen Aufruf zur Spendung von Geldbeträgen und Naturalgaben zu richten. Auch soll durch Schüler und Schülerinnen eine Haussammlung vorgenommen werden. In der Versammlung wurde auch bekannt, daß die katholische Kirchengemeinde bereits eine am 1. Januar in Kraft tretende private charitative Tätigkeit organisiert hat. Gerügt wurden die zahlreichen Vereinsfestlichkeiten, den Vereinsvorständen wurde die Einstellung dieser Veranstaltungen bzw. die Abführung eines Sozialbeitrages an die Fürsorgestelle nahegelegt. Eine vom Bezirksamt vor einiger Zeit angeordnete Kartoffelsammlung in den Landgemeinden hat bis jetzt 34 Zentner ergeben.

Offenburgs Erwerbslosenfürsorge.

«a.» **Offenburg**, 23. Dez. (Drahtbericht unseres Mitarbeiters.) Die Kommunisten und die Sozialdemokraten haben zur Unterstützung der Erwerbslosen eine Reihe von Anträgen beim Stadtrat eingereicht. U. a. sollten jedem unverheirateten Erwerbslosen freier Mittagstisch in der Volksküche gewährt werden, die Verheirateten sollten Brennmaterial (1—2 Zentner) im Monat und 10 Mark zu Weihnachten erhalten. Der Referent für soziale Fürsorge, Bürgermeister Blumstock, gab bekannt, daß es nicht möglich sein über die Grenze des Reichsarbeitsministeriums hinauszugehen. In Offenburg würden an 65 Familien Erwerbsloser die Mieten bezahlt. Davon seien 35 Familien aus städtischer Fürsorgeunterstützung, 30 seien sogenannte ausgesteuerte Erwerbslose. Für die Miete aller wendet die Stadt Offenburg im Monat 700 Mark auf, für Milch für Kinder von Erwerbslosen — und zwar ½—2 Liter im Tag für Kinder bis zu zwei Jahren — werden monatlich 370 Mark ausgegeben. Im ganzen beträgt der Aufwand der Stadt für diese Leistungen [illegible] Mark. Es soll dafür gesorgt werden, daß die Erwerbslosen zu Weihnachten billigere Kohlen und auch eine einmalige Milchspende erhalten.

Zur städtischen Finanzlage erklärte Oberbürgermeister Dr. Heller in der gestrigen Bürgerausschußsitzung, daß durch den Finanzausgleich die städtischen Einnahmen um 143 000 Mark weniger geworden seien. Wenn man die Mehreinnahme an anderer Stelle mit 50 000 Mark beziffert, so ergibt sich ein Fehlbetrag von 93 000 Mark. Auf der Ausgabenseite sind ganz erhebliche Ueberschreitungen des städtischen Voranschlages: für die Fürsorge 60 000 Mark, für das städtische Bauamt 60 000 Mark. Auf je 6500 Mark fällt ein Prozent Umlage. Der Gesamtbetrag des Defizits ist 143 000 Mark. Ferner fehlen 51 000 Mark Umlage, die in diesem Jahre noch nicht bezahlt worden sind.

*

s. **Freiburg**, 23. Dez. **(Erwerbslosenziffer.)** Am 19. Dezember wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 1568 Erwerbslose gezählt. Es entfallen auf die Stadt Freiburg 988, gegen 788 in der Vorwoche. Davon sind 872 männliche und 116 weibliche Arbeitslose. Am gleichen Tage des Vorjahres waren im ganzen Bezirk 587 Erwerbslose vorhanden, ihre Zahl beträgt mithin jetzt mehr als das Zweieinhalbfache.

= **Triberg**, 22. Dez. **(Die Zahl der Erwerbslosen.)** Zu Verhältnis zu anderen Orten des Schwarzwaldes ist hier die Zahl der Erwerbslosen weniger groß. Sie beträgt zur Zeit 25, davon sind 8 verheiratet. Wesentlich höher ist indessen die Zahl der Kurzarbeiter. Immerhin hat die Arbeitslosigkeit hier bis jetzt noch nicht den Umfang angenommen, wie in anderen Schwarzwaldorten.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg**, 23. Dez. **(Diebesfahrten und ihr schlimmes Ende.)** Zu gemeinsamen Räubereien verbanden sich der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Anton Herrmann aus Lahr und der Bäcker Andreas Griesbaum. Die beiden, die sich im Gefängnis kennen gelernt hatten, gingen mit verteilten Rollen vor; der energische Griesbaum führte eine Anzahl Einbrüche aus, während Herrmann gewöhnlich Schmiere stand. Den ersten Einbruch verübten sie am 2. Oktober in einem alleinstehenden Bauernhof bei Staufen, wo ihnen Kleider, eine Taschenuhr und 27 Mark in die Hände fielen. In einer Zeit von nicht ganz 2 Wochen entfalteten die zwei eine äußerst emsige Tätigkeit. In Abständen von zwei bis drei Tagen suchten sie Bauernhäuser in Denzlingen, Heuweiler, Höllsteig und Bahlingen heim. Mit Vorliebe hatten sie es auf Bargeld abgesehen, andere Dinge wurden aber auch nicht verschmäht. In Denzlingen stieg Griesbaum durch ein offenstehendes Fenster auf einer Leiter in das Wohnzimmer eines kleinen Landwirts ein, erbrach einen Schrank und stahl aus der Rocktasche des Besitzers 334 Mark, die aus dem Erlös eines Viehverkaufs herrührten. In Bahlingen entwendeten sie aus zwei Häusern, deren Bewohner auf dem Felde arbeiteten, 75 Mark und mehrere Anzüge. Zur Warnung für sorglose Leute sei mitgeteilt, daß den Einbrechern der Zugang zu den verschlossenen Häusern in Bahlingen leicht gemacht wurde, sie brauchten nur den einen Hausschlüssel vom Fensterbrett, den zweiten unter der Türe wegzunehmen, um damit die Häuser aufzuschließen. Am 13. Oktober unternahmen die Langfinger einen Abstecher in den Bezirk Müllheim. Sie waren in Bellingen gerade dabei, die Behältnisse eines Hauses zu durchwühlen, als die Bewohnerin dazukam und um Hilfe rief. Verfolgt von einigen Dorfbewohnern entwischten die beiden durch die Reben nach Schliengen. Hier drangen sie ohne lange Besinnen in das Haus eines Briefträgers ein. Sie mußten auch hier wieder flüchten. Auf dem Wege nach Müllheim wurden sie, wie wir damals mitteilten, auf der Landstraße in der Nähe der Kreuzwirtschaft von einem Gendarmeriewachtmeister gestellt. Griesbaum sprang dem Beamten an den Hals, der Gendarm zog darauf seine Schußwaffe und schoß auf den Angreifer. Herrmann war unterdessen in langen Sätzen davongeeilt. Er wurde später in Baden-Baden verhaftet. Der von der Kugel verletzte Griesbaum starb nach drei Tagen im Müllheimer Krankenhaus, ohne seinen Komplizen verraten zu haben. Zur Aufklärung der Diebstähle half, wie Staatsanwalt Martens anerkennend hervorhob, Kriminalsekretär Priester viel beigetragen, da Herrmann, der von dem Tode seines Diebesgenossen wußte, anfänglich nichts eingestehen wollte. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen sieben vollendeter und eines versuchten Diebstahls im Rückfalle zu 4 Jahren Gefängnis und zu fünfjährigem Ehrverlust. Der wegen Hehlerei mitangeklagte Althändler Karl Zimm von hier, der von den in Bahlingen gestohlenen Anzügen angekauft hatte, erhielt wegen Hehlerei zwei Monate Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

= **Landau**, 23. Dez. **(Ernennung.)** Der bekannte Maler und Zeichner Otto Dill, der Schöpfer zahlreicher Pfälzer Motive, wurde vom bayerischen Kultusministerium zum Professor ernannt.

MACHOLL SONDERKLASSE
MÜNCHEN
DER DEUTSCHE WEINBRAND

Die „Badische Presse" erscheint

Vor den Feiertagen
zum letzten Mal am Donnerstag abend (Heiliger Abend).

Nach den Feiertagen
erstmals am Montag, den 28. Dezember, abends zur gewohnten Stunde.

Reichsbahn und Fremdenverkehr im kommenden Jahre

Die beabsichtigte Ausdehnung der Sonntagszugkarten. — Der Ausbau des beschleunigten Personenverkehrs

Von

Reichsminister a. D. Dr. Ing. e. h. Oeser, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Herr Reichsminister a. D. Dr.-Ing. Oeser, schreibt über „Reichsbahn und Fremdenverkehr im Jahre 1926" in den Deutschen Verkehrsblättern, herausgegeben von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung:

Mit dem 31. Dezember 1925 schließt für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft das erste Geschäftsjahr ab, das unter dem Zeichen der Reparationsverpflichtungen nach dem Dawes-Plan stand. Die sich daraus ergebende finanzielle Belastung wird im kommenden Jahre, dem zweiten Reparationsjahre, noch größer sein als im Jahre 1925. Diese Tatsache muß hier vorausgeschickt, und sie muß auch von den Kunden der Deutschen Reichsbahn berücksichtigt werden, wenn Leistung und Absicht eine gerechte Beurteilung finden sollen.

Die Deutsche Reichsbahn ist sich trotz aller äußeren Lasten bewußt, daß die höchste Vervollkommnung auf Grund der modernen technischen Errungenschaften ihre unabweisbare Pflicht ist. Insbesondere gilt es, jene Sicherheit des Betriebes zu erhalten, die durch Auswertung technischer Errungenschaften die nun einmal bestehende menschliche Unvollkommenheit und Schwäche nach Möglichkeit ausschaltet. Obwohl die Deutsche Reichsbahn zu den Eisenbahnen gehört, die statistisch nachweisbar die geringste Zahl der Unfälle überhaupt zu verzeichnen haben, wird zur Zeit eine Reihe von Versuchen unternommen, um auf mechanischem Wege das Signal auf die Lokomotive zu übertragen und dadurch ein Versagen der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers unwirksam zu machen. Es ist zu hoffen, daß im kommenden Jahre diese mehrfachen Versuche zu praktischen Ergebnissen führen werden und ihre Einführung nicht nur auf den mit Elektrizität betriebenen Teilstrecken zu ermöglichen ist. Um bei einem etwa eintretenden Unglücksfall die notwendig werdenden Rettungsmaßnahmen zu beschleunigen und zu erhöhen, sind vor kurzem neue durchgreifende Anordnungen getroffen worden. Die D-Zugwagen werden wieder mit Handfeuerlöschapparaten, mit Beil und Säge ausgestattet. Verbandsschränke und Rettungskästen werden auf allen Bahnhöfen bereitgehalten. Das Zugpersonal wird zu einem erheblichen Teil im Rettungsdienst ausgebildet. Die Verwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft glaubt daher, nach den damit getroffenen Maßnahmen den Fahrgästen der Deutschen Reichsbahn jede nur mögliche Sicherheit zusagen zu können.

Für den Personenverkehr wird auch an einer Erhöhung der Bequemlichkeit gearbeitet. Die Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren Ersatzmaßnahmen soll gänzlich aus dem Bewußtsein unserer Kunden getilgt werden. Anstelle der Gasbeleuchtung wird immer mehr und so rasch als möglich die elektrische Beleuchtung treten, die auch im Interesse der Betriebssicherheit liegt. Etwa die Hälfte aller vorhandenen D-Zugwagen sind bereits elektrisch beleuchtet. Die Toiletten der D-Züge sind mit Seife und Handtuch, zunächst in einem Teil der verkehrenden Schnellzüge, ausgerüstet worden. Hierbei darf die Verwaltung der Reichsbahn die dringende Bitte an das Publikum richten, den Ausbau dieser Einrichtung nicht dadurch zu erschweren, daß Handtücher entwendet oder doch nicht mit der gehörigen Sorgfalt behandelt werden. In die D-Zugwagen, zunächst 1. und 2. Klasse wird zur Zeit der Eisenbahnbildschmuck der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung eingebaut; und um auch dem Publikum den Aufenthalt in den Eisenbahnwagen während der Fahrt möglichst behaglich zu gestalten, sind namhafte Künstler für die innere Ausstattung der D-Wagen herangezogen worden.

Mit Nachdruck ist die Verwaltung der Deutschen Reichsbahn bestrebt, die Höflichkeit des Personals der Eisenbahn gegenüber dem reisenden Publikum auf das wünschenswerte Maß zu steigern. Der Reisende, der sich um Auskunft in höflicher Form an einen Beamten der Deutschen Reichsbahn wendet, soll eine ebenso zuvorkommende wie sichere Antwort erhalten.

Die Anregungen, die aus den Kreisen des reisenden Publikums gekommen sind, haben stets unsere Beachtung gefunden, wo immer diese Wünsche eine Berechtigung hatten. Es darf hier darauf hingewiesen werden, daß z. B. die Einrichtung der Sonntagssonderzüge, auf die Anregungen aus privaten Verkehrskreisen hin, vielfach bereits auf 2-tägige und sogar mehrtägige Fahrten ausgedehnt worden ist, daß die Reichsbahn bestrebt war, auch für Unterkunft, Führung am Ziel derartiger Sonderzüge, zusammen mit den Verkehrsorganisationen, zu sorgen. Die Zahl der Wintersonderzüge, die in diesem Winter verkehren werden, ist zum Teil ganz erheblich gegenüber dem Vorjahre verstärkt worden, und auch der kommende Sommer wird wieder im Zeichen des Sonderzugsverkehrs stehen. Um dem Wunsche des Publikums zu entsprechen, soll der Fahrplan der kommenden Sommersonderzüge bereits in der ersten Maiwoche festgelegt werden, und Verkehrstage, Abgangs- und Zielorte der Sonderzüge werden im Anschluß daran sofort der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. Auch das schriftliche Bestellverfahren, das im letzten Sommer eingeführt worden ist und das sich gut bewährt hat, soll beibehalten werden. Die Frage, ob es möglich ist, in bestimmten Sonderzügen Plätze bereit zu halten, wird nochmals einer genauen Prüfung unterzogen werden.

En weiterer Wunsch, die Gültigkeit der Sonntagszugkarten, die bisher von Sonnabend mittag bis Sonntag nacht 12 Uhr gelten, bis auf geeignete Frühzüge am Montag auszudehnen, soll mit Beginn der wärmeren Jahreszeit versuchsweise in die Praxis überführt werden. Sehr eingehend befaßt sich die Verwaltung der Deutschen Reichsbahn mit allen Fragen, wie der Reiseverkehr für das reisende Publikum zu verbilligen ist. Die Vorschläge, die in dieser Hinsicht gemacht worden sind, unterschätzen allerdings mitunter die ganz erheblichen betrieblichen Schwierigkeiten bei einem so verzweigten Netze, wie es das der Deutschen Reichsbahn ist. Der Ausbau des beschleunigten Personenverkehrs die Erweiterung der Gültigkeit für Sonntagsfahrkarten, die Ermäßigung für Gesellschaftsreisen und für Sonderzugfahrten; diese Maßnahmen dürften indessen zeigen, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft zu jedem, im Rahmen des Möglichen liegenden Entgegenkommen bereit ist und auch im kommenden Jahre, indem sie um das Vertrauen des reisenden Publikums bittet, die Bestrebungen nach Verbilligung des Reiseverkehrs als eine ihrer wichtigsten Aufgaben verfolgen wird.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1925.

Das Recht der Beamten auf freie Meinungsäußerung

Der Disziplinarhof für die nichtrichterlichen Beamten hat über die Grenzen in der Betätigung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes der freien Meinungsäußerung und des Petitionsrechtes durch einen Beamten eine grundsätzlich wichtige Entscheidung gefällt, die vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veröffentlicht wird. Die Entscheidung lautet: Die Ausübung des jedem Deutschen in der Reichsverfassung vom 11. August 1919 gewährleisteten Rechtes der freien Meinungsäußerung (Artikel 118) und des Petitionsrechtes (Artikel 126) durch einen Beamten darf nicht über die ihm durch sein Dienstverhältnis zum Staat gezogenen Schranken hinausgehen. Der Beamte hat danach auch in der Betätigung seiner Rechte, die ihm an sich zustehen, diejenigen Grenzen zu wahren, die sich aus Paragraph 2 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 für sein gesamtes dienstliches und außerdienstliches Verhalten ergeben. Er muß mithin die durch Anstand und Sitte sowie durch die Dienstzucht gebotene Form innehalten, darf aber auch inhaltlich nicht gegen die ihm durch die Beamtenstellung auferlegten besonderen Pflichten verstoßen. Bei dieser Auslegung befindet sich der Disziplinarhof in Uebereinstimmung mit dem Urteil des preußischen Oberverwaltungsgerichtes vom 26. September 1921 sowie mit den Entscheidungen des Reichsdisziplinarhofes vom 21. Oktober 1924 und vom 24. Februar 1925. Dies gilt auch für das Recht des Beamten, sich mit Eingaben an den Beamtenausschuß seiner Behörde zu wenden.

*

Der Sturm hat auch gestern wieder erheblichen Schaden angerichtet. So wurde von einem Hintergebäude in der Kaiserstraße ein 30 Meter hohes Backsteinkamin heruntergeschleudert. Ferner wurde eine Anzahl von Umzäunungen durch den Sturm umgerissen.

Die Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Am Sonntag, den 20. Dezember tagte in Karlsruhe der Gautag des Einheitsbundes der Kriegsbeschädigten, welche von über 60 Delegierten besucht war. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Panzer-Berlin beschloß der Gautag einstimmig den Anschluß an den Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen e. V. Die Versammlung erwählte sodann den Kreisvorstand, bei der gewählt wurde als 1. Kreisvorsitzender Gewerkschaftssekretär Faßbender-Karlsruhe, als 2. Vorsitzender Bürgermeister Bruder-Seebach, als Kassierer Stadtrat Schwan-Karlsruhe und als Schriftführer Geschäftsführer Hermann-Karlsruhe, als stellv. Schriftführer Herr Melschner. Außerdem wurden noch 7 Beisitzer gewählt. Nachdem noch der Landesvorsitzende des Zentralverbandes, Schmid-Freiburg eine Ansprache gehalten hatte, schloß Herr Faßbender die harmonisch verlaufene Tagung mit einem zu Herzen gehenden Appell zur allseitigen Mitarbeit für den Zentralverband.

aa. **Der Fernsprechdienst bleibt den Frauen vorbehalten.** Zur Durchführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter bei der Post hat der Reichspostminister eine eingehende Ausführungsanweisung erlassen. Als Arbeitsplätze im Sinne der Ausführungsverordnung, die für Schwerbeschädigte freigehalten werden, gelten die dauernden Dienstposten für männliches und weibliches Personal mit Einschluß der Telegraphenarbeiter und der Postagenten. Ständig erforderliche Vertreter und Aushilfen werden mitgezählt. Der Fernsprechbetriebsdienst bleibt weiblichen Beamten vorbehalten, auch bei Postämtern mit Vermittlungsdienst, bei denen dieser Dienst für sich mindestens eine volle Kraft in Anspruch nimmt. Unter einer fristlosen Entlassung ist das Dienstverhältnis eines Schwerbeschädigten erst zu lösen, wenn alle Beschäftigungsmöglichkeiten erschöpft sind. Die Anweisung gilt sinngemäß auch für die Reichsdruckerei.

Die Buchstaben am Auto. Die Unterscheidungszeichen an den Kraftwagen sind nach einer neuen amtlichen Zusammenstellung A für Deutschösterreich, B Belgien, BG Bulgarien BI Britisch-Indien, CH Schweiz, CS Tschechoslowakei, D Deutschland, DA Danzig, DK Dänemark, E Spanien, F Frankreich, FL Liechtenstein, GB Großbritannien, GBA Alderney, GBG Guernsey, GBJ Jersey, GR Griechenland, H Ungarn, I Italien, IN Niederländisch-Indien, L Luxemburg, FL Litauen, MC Monaco, N Norwegen, NL Niederlande, P Portugal, PL Polen, R Rußland, RM Rumänien, S Schweden, SE Irland, SF Finnland.

Lutherkirche. Am 24. Dezember 1925 (Heiliger Abend) findet um ½6 Uhr eine liturgische Christfeier statt. Der Kirchenchor wird diese Feier durch mehrere Lieder verschönern.

:: **Arbeiterbildungsverein.** Am Abend des ersten Feiertages gibt der Verein für seine Mitglieder eine Weihnachtsfeier. Wie alljährlich wird diese Feier ein ganz schlichtes Gepräge haben, wird abgerückt sein von äußerer Aufmachung; denn sie will dem Inneren des Menschen dienen. Im Mittelpunkte wird eine Ansprache des Herrn Stadtpfarrer Mayer-Ullmann stehen. Frl. Bruttler singt — begleitet von Herrn Kretzdorn (Bratsche) und Herrn Stärk (Klavier) — Liedergruppen von Johannes Brahms und Peter Cornelius. Die äußere Umrahmung geben Vorträge des Männerchores unter Chormeister A. Schmid. Am 2. Feiertag findet die Weihnachtsfeier der Turnabteilung statt, und der Sonntag nachmittag gehört der kleinen Welt (Näheres in der Anzeige.)

)(**Der Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.** hält am Freitag, den 1. Januar 1926 (Neujahrstag), abends ½8 Uhr, im oberen Saal des Kaffee Nowack seine Weihnachtsfeier ab. (Siehe Anzeige.)

= **Das Tiergarten-Restaurant.** Zu unserer Notiz betreffend Schließung des städtischen Tiergarten-Restaurants wird uns mitgeteilt, daß die schon angeordnet gewesene Schließung auf Ersuchen des Personals wieder rückgängig gemacht wurde. Das Personal führt, um nicht brotlos zu werden, den Betrieb vorerst auf eigene Rechnung weiter.

Unfälle. In einer hiesigen Druckerei wurden einem 70 Jahre alten Expediteur 2 Finger der rechten Hand durch die Papierschneidemaschine abgeschnitten. Der Unfall entstand dadurch, daß die Maschine in Bewegung gesetzt wurde, als der Verletzte noch seine Hand in der Maschine hatte. Mittelst Krankenautos wurde der Verletzte in das Städtische Krankenhaus verbracht. — Beim Bockspringen während des Turnunterrichts kam gestern nachmittag in einer hiesigen Turnhalle ein 10 Jahre alter Schüler zu Fall und zog sich einen Lendenwirbelbruch zu. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus aufgenommen. — Gestern nachmittag wurde ein 50 Jahre alter Malermeister von hier in der Erbprinzenstraße von einem Lieferungswagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Auto fuhr ihm hierbei über den linken Fuß. Der Verletzte mußte auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes in das Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Unfall mit Todesfolge. Ein verheirateter 43 Jahre alter Lokomotivoberheizer verunglückte am 10. Dezember am hiesigen Rangierbahnhof dadurch, daß er auf eine in Bewegung befindliche, ins Maschinenhaus einfahrende Lokomotive aufstieg. Er wurde zwischen den Eingangspfosten und Lokomotive geklemmt und erlitt eine Rippen- und Leberquetschung, an deren Folgen er gestern im Städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Reisender Dieb. Bei einer Gasthauskontrolle wurde gestern früh durch die Fahndungspolizei ein vielfach vorbestrafter Mechaniker von Schönwald, der sich unter falschem Namen und mit falschen Papieren umhertrieb, am 21. Dezember 1925 in Durlach einen Einmietdiebstahl verübte und von der Staatsanwaltschaft Ulm und Konstanz wegen Diebstahls i. w. R. und Betrugs steckbrieflich verfolgt wurde, verhaftet. Festgenommen wurden weiter: Zwei ledige Kaufleute von hier, wegen Urkundenfälschung und Betrugs, ein verheirateter 37 Jahre alter Tanzlehrer von hier, wegen Sittlichkeitsverbrechens § 176, Ziff. 3, R. St. G. B. ein von der Kriminalpolizei Berlin und dem Polizeiamte zu Coburg wegen Betrugs und Urkundenfälschung gesuchter Ingenieur von Hainchen, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Aufhebung des Visumzwanges Deutschland—Holland zum 1. Februar 1926.

In der Zeit vom 15. bis 17. Dezember haben in Osnabrück zwischen Vertretern der deutschen und der niederländischen Regierung Verhandlungen über paßtechnische Erleichterungen des deutsch-niederländischen Verkehrs stattgefunden; die Verhandlungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges für deutsche Reichsangehörige und niederländische Staatsangehörige und die Erleichterungen im beiderseitigen kleinen Grenzverkehr sind für den 1. Februar 1926 in Aussicht genommen.

Nachdem zuerst der Visumzwang mit dem deutschen Bruderlande Oesterreich vor einigen Monaten beseitigt werden konnte, wird nunmehr erfreulicherweise auch das Visum zwischen Deutschland und Holland fallen. Es ist sehr zu hoffen, daß auch die Verhandlungen, die mit anderen Ländern bereits aufgenommen sind, insbesondere mit der Schweiz, zu einem günstigen Ergebnis führen und vor Beginn der Sommerreisezeit des Jahres 1926 der Visumzwang zwischen allen Ländern, die in kulturellem und wirtschaftlichem Austausch miteinander stehen, beseitigt sein möge.

Turnen • Spiel • Sport.

Fußballverein Daxlanden—Beiertheimer Fußballverein. Am Samstag, den 26. Dezember (Stefanstag) nachmittag ½3 Uhr treffen sich auf dem Beiertheimer Sportplatz der F. V. Darlanden und der Beiertheimer F. V. zum fälligen Verbandsligaspiel. Die Daxlander Mannschaft hat bis jetzt nur ein Spiel verloren und steht einwandfrei an erster Stelle.

Wintersporthauptermine und Meisterschaftswettbewerbe im Schwarzwald.

Am 9. Januar: Großer Dauerlauf des Skiklubs Schwarzwald (Gau hoher Schwarzwald, Sitz Triberg) über 30 Kilometer. Start in diesem Jahre von Furtwangen über St. Georgen, Triberg, Schonach nach Schönwald.

Am 17. Januar in Triberg: Fünfer-Bob Gaumeisterschaft für Süddeutschland.

Am 23.—31. Januar: Große Winterolympiade des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Am 23.—26. Januar: Beginn der Deutschen Winterkampfspiele 1926 Schwarzwald in Triberg (Eiskunstlauf und Bobsleigh, Zweier- und Fünfer-Bob.)

Am 28.—31. Januar: Fortsetzung der Kampfspiele in Titisee in Eisschnellaufen, Eishockey, Eisschießen und Rodeln.

Am 29. Januar in Titisee: Kampfspiele und deutsche Eisschnellaufmeisterschaft.

Am 5.—7. Februar: Auf dem Feldberg Skilauf der international beschickten Verbandswettläufe des Skiklubs Schwarzwald und die Meisterschaft des Schwarzwaldes

Am 7. Februar in Titisee: Motorradgeschicklichkeitsprüfung auf dem Eise (Gymkhana).

Am 21. Februar im Hornisgrindegebiet: Staffellauf des Skiklubs Schwarzwald.

Am 28. März: Ostersprungrennen an der Waldschanze auf dem Feldberg.

Ferner werden im Januar und Februar in allen Teilen des Schwarzwaldes zahlreiche andere sportliche Veranstaltungen von Gauen und Ortsgruppen abgehalten.

Den Abschluß des Wintersports bilden die Ostersprungläufe des Skiklubs Schwarzwald auf dem Feldberg.

Weihnacht und Sportgedanke.

Von August Müßle, Karlsruhe.

Weihnachten, das jedes Jahr für ungezählte Millionen Menschenkinder den Höhepunkt festlicher Freude bildet, birgt auch Schwingungen, die im Urgrund die sportliche Betätigung, den sportlichen Gedanken überhaupt, als eigentliche Träger haben. Nicht nur auf den fußballsportlichen Kampfstätten, auch auf Flüssen und Seen, auf künstlichen Eisbahnen, im Hochgebirge auf schneebedeckten Höhen zieht der Rodel-, Ski- und Eislaufsport die kraftstrotzenden, kampfsrohen Naturen in seinen Bann. Unvergeßliche Feierstunden werden auf sternüberdachten, stillen Bergeshöhen verlebt, und unauslöschliche Eindrücke in das Grau des Alltagslebens mit zurückgenommen. Das köstliche Gut eines Volkes, einer Familie wie des einzelnen ist die Gesundheit, und nichts vermag die Freude im feiernden Kreise mehr zu vertiefen als das Bewußtsein, tatenfrohe, gesunde Menschen um sich zu sehen. Wer könnte diesen köstlichen Schatz der Gesundheit besser erringen und pflegen helfen als der Sport, welchen Zweiges er auch sei? Wie anders klingt das Lachen kerniger, gesunder Menschen, wie anders strafft die Gestalt, blitzt das Auge und leuchtet die Wange des Jüngers der stählenden Körperübungen? Und sollen solche Menschen nicht fähig sein, die Festesstimmung zu erhöhen? Gibt es ein höheres Glück für Eltern, als blühende, tatenbestrebte Söhne und Töchter um sich zu sehen; gibt es einen höheren Stolz für die sportverständige und sportbegeisterte Jugend, als bei den Eltern Verständnis und Mitwirkung bei der Betätigung ihres sportlichen Dranges zu finden? Nur in gesunden Familien sprudeln die Quellen der Kraft eines ganzen Volkes, und wo diese Quellen versiegen oder nur spärlich fließen, da fehlt auch die Spannkraft zum Großen, da fällt auch eine Nation zurück im Kampf um die Weltgeltung . . .

*

Das Klingen der Weihnachtsglocken ist der Weckruf der Freude. Schwer lasten die wirtschaftlichen Ketten auf Land und Volk, schweren Schrittes schreiten Millionen in den Kreis des Christbaumscheins, unter dem grauen Blick der Not, die aus Ecken und Winkeln grinst. Aber gerade der harte Druck des Schicksals braucht starke Herzen, klare Köpfe, die sich von allen Schlägen, aller Trübsal nicht unterkriegen lassen und immer wieder den fürchterlichen Kampf von neuem aufnehmen. Nicht in dumpfigen Stuben, in grübelnder Einsamkeit entlastet sich die Seele, spannt sich der Muskel und Wille; hinaus zu den Unternehmungs- und Kampffrohen, hinauf auf die Berge, hinaus auf dem Fluß, den See oder Teich oder in das Tummeln der winterlichen Straße, die von Kindertreiben widerhallt; hinaus auf die Sportplätze, und ihr Zaudernden und Abseitsstehenden werdet sehen, welch göttlicher Atem über all diesen Stätten liegt, welcher Lebensdrang gesunde Menschen erfüllt. Und wenn ihr euch ermannt und mit in die Reihen dieser gesund-frohen Erdenkinder tretet und in irgendeiner Weise für sie oder mit ihnen tätig seid, dann schafft ihr mit an dem großen Bau köstlicher Gesundheit und ungebeugter Lebenskraft und -freude, durch den der Glockenruf der Weihenacht nicht wie erschütternde, unerfüllbare Erinnerung und Sehnsucht, sondern wie hohe, kraft- und segenkündende Verheißung klingt!

Keine Weihnachtskarte ohne
Wohlfahrtsbriefmarke
für die Deutsche Nothilfe! A3875

Lieber Weihnachtsmann!

Ob Du wohl schon beobachtet hast, wie der Junge von heute über den Fußball, oder den Rennschuh, oder die Skibretter, oder die Wolljacke, oder den Tennisschläger, oder den Schlagball jubelt? Und das Mädel auch? Nimm Deinen Sack recht voll davon, denn mit all diesen schönen Dingen entsteht eine Freude, die über das ganze Jahr hinreicht. In ihnen steckt geheimnisvoll das perpetuum mobile, das kein Techniker noch zu konstruieren wußte. Alle diese Dinge sind selbsttätig, sie setzen sich in Lebensfreude, Lebenskraft und Charakter um und wirken in diesen in unendlicher Kette fort. Welche Eltern solche Geschenke machen, werden durch sie wiederbeschenkt. Nicht nur das Leuchten der Augen unterm Weihnachtsbaum, sondern die gesunden Backen das ganze Jahr über sind Dank für die Gabe. Wer seine Kinder lieb hat, vergesse nicht neben Aepfeln und Nüssen, neben Büchern und Nutzwerk auch Geschenke für Turnen und Sport, Lockmittel, die im Körper schlummernden geistigen und seelischen Kräfte zur menschlichen Vervollkommnung zu entwickeln.

Denkt an Turnen und Sport auch unterm Weihnachtsbaum!

L. D.

Wetterumschlag im Gebirge: Schneesturm.

Nun scheint doch noch, unmittelbar vor dem Feste, der Wettergott mit den Wintersportlern ein Einsehen zu haben: In der verflossenen Nacht erreichte das milde Spiel zwischen warmem Föhnsturm und kaltem Lufteinbruch seinen Höhepunkt; dabei blieb der Winter Sieger. Seit den frühen Morgenstunden ist in allen Teilen des Schwarzwalds ein beträchtlicher Temperaturrückgang zu verzeichnen. Die südliche, laue und schneefressende Luftwelle hat in eine westliche umgeschlagen; gleichzeitig haben sich die Regenwolkeen in graue, verheißungsvolle Schneewolken verwandelt und tatsächlich hat ein neuer Schneefall eingesetzt, der in kurzer Zeit das Winterbild in den Bergen lebhaft auffrischte.

Der nördliche Hochschwarzwald meldete schon gestern abend zeitweilig nassen Neuschnee; heute Mittwoch morgen begann stärkerer Schneefall bei gleichzeitig einsetzenden Froste von 1 Grad in Lagen von 800 Meter und 2 Grad in oberen Bergschichten. Durchschnittlich sind 2 bis 3 Zentimeter Neuschnee auf etwa 35 bis 40 Zentimeter Altschnee angefallen; die kahl und düster gewordenen Bergwälder schimmern wieder in reinem, glitzernden Weiß. Die Höhenkurorte Hundseck, Sand, Plättig, Bühlerhöhe und Herrenwies berichten, daß seit nachts ein sehr heftiger Weststurm tobt. In der Frühe trat mäßiger, noch andauernder Schneefall bei stärkerer Trübung ein. Die Altschneedecke ist bis auf 35 Zentimeter zurückgegangen, doch liegen einige Zentimeter trockener Neuschnee, sodaß die Skibahnen wieder recht gut geworden sind. Weitere Neuschneefälle stehen in Aussicht. Von der Hornisgrinde und vom Mummelsee werden 2 Grad Kälte, Weststurm und beginnende Schneefälle gemeldet. Die Altschneedecke ist auf 50 Zentimeter zurückgewichen; der Altschnee ist firnig, die Skibahnen ziemlich gut. Im Ruhesteingebiet herrschten in der Frühe 0, später 1 Grad Kälte bei einsetzendem Schneetreiben. Die Schneehöhe beträgt 40—45 Zentimeter; der Altschnee ist firnig und jetzt leicht angefroren. Die Skibahn ist bis oberhalb Seebach recht gut geworden. Auch vom Kniebis und von der Zuflucht wird Frost und Neuschnee gemeldet.

Im südlichen Schwarzwald ist das Gebiet unterhalb 700 Meter fast ganz schneefrei geworden. Oberhalb dieser Grenze liegt noch ziemlich viel Altschnee. Heute ist sowohl im Gebiete von Schönwald—Furtwangen—St. Märgen, wie im ganzen Feldberggebiet, bei St. Blasien und Todtmoos ein Wetterumschlag eingetreten. Auf den Berghochflächen von Schönwald und Furtwangen hat Schneefall bei lebhaften Westwind und 1 Grad Kälte eingesetzt. Es schneit noch weiter; die Temperatur ist im Sinken begriffen. Die auf 40 Zentimeter zurückgegangene Altschneedecke ist leicht angefroren; die Skibahnen sind auf der Höhe bereits wieder fahrbar. Im Höllental ist die Schneedecke bei Titisee und Neustadt auf 20, bei St. Blasien und Todtmoos auf 30 Zentimeter zurückgegangen; der jetzt eingetretene Schneefall verspricht anzuhalten und auf Weihnachten gute Skibahnen zu schaffen.

Auf der Höhe des Feldberg Herzogenhorn und Belchen ist die Temperatur auf —3 Grad gesunken. Auch hier ist der Schnee, der noch über 1 Meter hoch liegt, von guter Beschaffenheit und die Skibahnen sind im ganzen Bereich des südlichen Hochschwarzwalds oberhalb 1000 Meter als sehr gut zu bezeichnen. Es besteht Neigung zu weiteren kräftigen Neuschneefällen. Das Barometer steigt rasch an; die westliche Windzufuhr, die nach Nordwesten umzudrehen scheint, stellt Zunahme des Frostes in Aussicht.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim		7	4	—1	neblig bedeckt
Königstuhl	748 8	4	9	4	
Karlsruhe	744 2	8	14	7	
Baden-Baden	74 .0	7	12	7	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	
Villingen	749.2	8	8	—0	Regen bedeckt
St. Blasien	—	1	4	—1	
Höchenschwand	—	—	—	—	
Feldberg i. Schw.	121.[illegible]	—4	4	—4	Schneefall

Allgemeine Witterungsübersicht. Schneller als vorherzusehen hat sich der gestern vorhergesagte Wetterverlauf in Baden abgespielt. Nachdem gestern morgen der Aufgleitregen zum Teil kräftige Niederschläge gebracht hatte, heiterte es bereits gestern mittag unter Föhnwirkung auf, wobei neuer Temperaturanstieg erfolgte (Ebene 13 Grad, Feldberg 4 Grad Wärme). Gestern abend zirka 9 Uhr erreichte uns die erste Kaltluftstaffel, wobei in Karlsruhe der Sturm fast 30 m/s erreichte. Das Thermometer fiel von da ab und zeigt heute früh in Karlsruhe 8 Grad, auf dem Feldberg 4 Grad. In höheren Lagen fällt bereits Neuschnee. — Der Hauptkern der Zyklone liegt heute über der Nordsee; in Holland und am Niederrhein wüten starke Stürme. Die Zyklone umgibt sich allseitig mit kühler Luft, wodurch sie an Energie verliert. Durch eine südlich Island erkennbare neue Zyklone wird der Polarluftstrom über Island aufgehalten. Die eigentliche Kaltluftfront liegt noch über Frankreich und wird uns heute im Verlauf des Tages erreichenn.

Wetteraussichten für Donnerstag den 24. Dezember 1925. Abkühlung, zeitweise Niederschlagsböen auch in niedrigen Lagen zumteil als Schnee, Starke westliche Winde (Gebirge zeitweise Schneesturm). Erste Weihnachtstage voraussichtlich winterliches Wetter.

Schneeberichte vom 23. Dezember 1925.

Unterstmatt: 50 cm alter fester Schnee, seit 9 Uhr starker Schneefall, NW. Skibahn gut fahrbar bis Waldgrenze.

Ruhstein: 40—50 cm, Firnschnee, 0 Grad.

Triberg: Zirka 80 cm feuchter alter Schnee, 1 Grad Wärme, stw. leichter Schneefall.

Feldberg: 110 cm, pulver., minus 4 Grad, starker SW., Schneefall und Nebel Skibahn gut.

St. Blasien: 23 cm, nasser, 1 Grad Wärme, leichter W., bedeckt, schlecht, doch noch fahrbar.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 23. Dez., morg. 6 Uhr: 1.75 m, gest. 32 cm.
Kehl, 23. Dez., morg. 6 Uhr: 2.04 m, gest. 31 cm.
Maxau, 23. Dez., morg. 6 Uhr: 4.40 m, gest. 68 cm.
Mannheim, 23. Dez., morg. 6 Uhr: 3.42 m, gest. 11 cm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Zum Fest!
Sinner Punsche
Burgunder-, Arrak- und Schwedenpunsch
ausgezeichnete Qualität!
in jedem besseren Spezial-Geschäft erhältlich.
Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel. 24812

Unser Verkaufslokal
haben wir von Passage 27 nach unseren Geschäftsräumen
Akademiestr. 23
verlegt.
Wir empfehlen uns weiterhin in modernen elektrischen
Beleuchtungskörpern
aller Art, insbesondere moderne
Schaufenster-Beleuchtungen
— Heiz- und Kochapparate —
Ganz besonders bringen wir uns in empfehlende Erinnerung zur Ausführung von elektrischen
Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
jeder Art und Größe. — Reparaturen an elektr. Apparaten und Maschinen. 25700
Elektromechanische Werkstätte,
A. Fütterer
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Telefon 5631. Gegründet 1882.

PHANKO
Pfannkuch
Unsere drei Sorten
Malaga als willkommenes Weihnachtsgeschenk
Alter Malaga-Gold
1/1 Flasche Mark **1.80**
Feinster alter Malaga-Gold
1/1 Flasche Mark **2.20**
Alter Malaga-Gold-Extra
1/1 Flasche Mark **2.50**
einschl. Glas und Steuer.
25586
Pfannkuch

Wellblechbauten
für alle Verwendungszwecke,
Rohrleitungen, Behälter, gedrückte und gesenkgeschweißte
Oelblechschalen
und
Grauguß
liefern
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Abteilung Maschinenfabrik und Eisengießerei Bühl
Bühl (Baden).
A3987

Gänselebern
werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft. B 27666
G. Meeß, geb. Stürmer
Erbprinzenstr. 21

Gänselebern
werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft B 27665
K. Möser, Kreuzstr. 20
2 St. Ecke Markgrafenstr.

Komiker
empf. sich für Vereine. Angeb. unt. Nr. U13795 an die Badische Presse.

Weihnachtswunsch.
Geb., häuslich erz. Frl., vom Lande, 21 J. alt, evgl., m. schön. Ausst. u. Vermög., sucht auf d. Wege einen treuen Lebensgefährten m. edl. Charakt. u. Herzensbild. Mittl. Beamter bevorz. Vermittl. verb. Diskret. Ehrenf. Off. womögl. m. Bild u. Nr. G13707 an die Bad. Presse erb.

Weihnachtswunsch!
Frl. a. gt. Fam., kath., tücht. i. Haush., wissenschaftl. u. musik. geb., m. sch. Ausst. u. Verm., w. Gedankenaust. m. akad. Beamt. i. Alt. bis 40 J., zw. harm. Ehe. Ehrenf. Zuschr. u. Nr. Q13766 an die Badische Presse.

IHRE VERLOBUNG ZUM WEIHNACHTSFESTE
geben Sie zweckmäßig durch eine Anzeige in der „Badischen Presse" bekannt. Es ist seit Jahrzehnten Tradition, Familien-Ereignisse in der Badischen Presse, der beliebten und meistgelesenen Familien-Zeitung zu veröffentlichen. Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 7. Januar 1926, vorm. 11 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Achern die Gemeindejagd mit einem Flächeninhalt von 807 ha auf weitere 6 Jahre d. i. vom 1. Februar 1926 bis einschl. 31. Januar 1932, auf dem Rathause dahier öffentlich verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, die sich entweder im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen keine Bedenken obwalten. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt bis zum Versteigerungstermin auf dem Rathause zur Einsicht auf.

Achern, den 22. Dezember 1925. 5616a

Gemeinderat.

Die Gemeinde Ulm (A. Oberkirch) beabsichtigt die **Anschaffung eines neuen Leichenwagens.**

Angebote wollen an den Gemeinderat eingereicht werden. 5602a

Detektiv Dr. Lutz
Blattschuß
(Kriminalroman von Otto Schwerin)

erscheint ab Neujahr
im „Deutschen Jäger" München

Sie abonnieren bei Ihrem Postamt oder Briefträger oder direkt bei dem Verlag „Der Deutsche Jäger" München, Briennerstr. 9 für Mk. 3.40 für das 1. Vierteljahr 1926. Probenummern umsonst

A4011

Sauber gewaschen, **wie neu** gebügelt, **pünktlich** geliefert erhalten Sie von der Neuwascherei **„Phönix"** Ihre **Kragen,** Manschetten, Vor- u. Oberhemden

Annahmestelle **Färberei D. Lach** Filialen in allen Stadtteilen. 24629

Immobilien

Bäckerei in Pforzheim zu verpachten, nötiges Kapital 5 b. 6000 M. 3-Z.-Wohnung muß in Tausch gegeben werden. Näheres durch Hermann Gamm, Pforzheim, Ebersteinstr. 25.

Existenz Kompl. eingerichtetes, gut eingeführtes **Marktgeschäft** (mit Stammkundschaft), Spezialität: Molkereiprodukte und Eier, ist krankheitshalber auf 1. Januar billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 25606 an die Bad. Presse erb.

Neues groß. Geschäftshaus, Kolonialwaren, in guter Lage, mit Hofraum, Stallung u. Einfahrt sofort zu verkaufen oder zu tauschen in Villingen. Angebote unter Nr. S13700 an die Badische Presse.

Pfannkuch Für die Festtage eingetroffen 3 weitere Waggon spanische **Orangen** 8 St. 20 Pfg. 10 St. 65 Pfg. 8 St. 25 Pfg. 10 St. 80 Pfg. Ferner 1 weiterer Wagg. spanische **Mandarinen** 8 Stck. 20 Pfg. 10 Stck. 65 Pfg. 8 Stck. 27 Pfg. 10 Stck. 85 Pfg. 24969 **Pfannkuch**

Was ist Gemüt? Vortrag 28. Dez. u. 11. Jan.

Einfamilienhäuser sofort beziehb. von 5000 M Anzahlg. an. Auch für 2 Familien passend. M. Busam, Herrenstr. Nr. 38, Tel. 5530.

Kaufgesuche

Gebrauchtes, sauberes Bett u. Schrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z13800 an die Bad. Pr.

Ein Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W13797 an die Badische Presse.

Gut erhaltene **Stühle** und Bänke mit Rücklehne gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5619a an die Badische Presse.

Piano gut erhalten, eiche oder schwarz, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Marke unt. Nr. F13806 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Orga-Schreibmaschinen fabrikneu komplett **Mk. 155.—** und andere, neu und gebraucht billigst, ebenso **Büromöbel** sehr preiswert. **Hoff, Waldstr. 6.** 24903

Möbel all. Art neu u. gebraucht, äußerst billig zu verkaufen: Dichmann, Zähringerstr. 29 23879

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Qualitätsarbeit, äußerst billig abzugeben. (Zahlungserl.) B27637 **Sitzler,** Möbelschreinerei, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Speise-**Service** billig abzugeb. Kaiser-Allee 1, III. B27690

Chaiselongues neu. v. 35 M an, zu vkf. Alb. Ernst, Steinstraße 21. 22251

Rauch- u. Nähtische Schreibtischstühle empfiehlt zu Geschenkzwecken billigst. **P. Feederle** Möbel-Fabrik Durlacher Allee 5. 24869

Sprech-Apparate Weihnachts-Platten Pianohaus **G. UNZ** Zirkel 30 gegenüb. Bad. Presse B27694

Sprechapparat schwarzpolierte Truhe mit el. Antrieb, bill. abzugeben. Georg-Friedrichstr. 22, III., r. 25326

Phonola Piano fast neu mit Notenrollen sehr preiswert zu verkauf. **H. MAURER** Kaiserstraße 78, Ecke Hirschstraße 25382

Grammophon-platten und Sprechapparate billigst 23297 Kronenstr. 10, part.

Grammophon-Stand-Apparat billig abzugeben. Georg-Friedrichstraße 22, 3. St., rechts. 25324

Grammophon-Platten, Sprech-Apparate — **Fahrräder** äußerst billig auf Teilzahlung. **Schill** Fasanenplatz 7

Zu verkaufen sofort eine bereits neue **Kinoeinrichtung** ohne Stühle, wegen Umzug. Offerten unter Nr. 5608a an die Badische Presse.

Konzert - Zither nebst Noten bill. zu verkaufen. Marienstr. 11, p. B27672

1 Violine u. Zubehör, für 16 M zu verk. Zähringerstr. 53a, III., lks. B27595

Radio-Apparate fabrikneu, weit unter Preis. Wölfle & Leenen, Stefanienstr. 17. 25504

Eine gebrauchte Abricht- und Dicken-**Hobelmaschine** 610 mm breit; eine Kreissäge mit Fräse u. Bohrmaschine zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5613a an die Badische Presse.

Nähmaschine, Gritzner, u. gebr. Herrenrad, sehr bill. z. verk. B27527 Schützenstr. 40, Laden.

Klappkamera 9×12, Doppel-Anastigmat 6,3, billig abzugeben. Bachstr. 67, III. r. B27599

1 Standuhr mit wundervollem Kirchenglockenschlag billig zu verkaufen 25698 Gutenbergplatz 4, pt., l.

Zweisitzer Citroyen in fast neuwertigem Zustande, sowie **Drei- u. Viersitz. Renault** preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5601a an die Badische Presse.

Wanderer-Motorrad Getriebe-Maschine, 4½ PS., Modell 1925, wenig gefahren, so gut wie neu, zu 1200 M im Auftrage abzugeben. Amalienstr. 57. 25618

Günstige Gelegenheit! Ia Gasherd (Imperial), 4fl. m. Backofen, wie neu, Badeofen f. Holz und Kohle, gr. Badewanne, Klappsportwagen, Stubenwagen, wegzugshalb. billig zu verk. Waldring Nr. 41, Hardtwaldsiedlg.

Emaillierter **Gasherd** B27696 mit Backofen, billig zu verkaufen. Rudolfstr. 1, 3. Stock, Scheller.

Füllofen für Anthrazitfeuerung, Salonstück, Nähmaschine sowie große Waschmange (Holzrollen), alles gut erhalten, hat zu verkaufen Feuerstein, Fasanenstr. 26. B27582

Räucheröfen kombiniert als Fliegen- u. Speiseschrank usw. verwendbar, in Qualitätsausführung u. erstklassiger Funktion unter Garantie, empfiehlt die 5443a Spezialfabrik **Emil Kühn,** Malsch b. Karlsruhe.

Schneeschuhe 2,20 m (Schick) billig zu verk. Rudolfstr. 25, pt., rechts. B27663

Puppenküche und -Zimmer, sowie gebr. Zither abzugeben. B27698 Schillerstr. 20, 1. Stock.

Lodenjoppen Arbeitshosen Monteur-Anzüge eig. Fabrikation, daher billige Preise. **Otto Weber,** Schützenstraße 36 Günstiger Eink. f. für Wiederverkäufer

Gelegenheitskauf. Pelzjacke, Naturbisam, mit Skunkskragen, Modellstück, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. G13807 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen: neues dunkelblaues B27685 **Gabardinekleid** Gr. 44, Flanellbluse Gr. 46, getrag. schwarz-weiß wollenes Jackenkleid. Dorfstraße 32, III, lks.

Offene Stellen
Männlich

Reisegewandter Herr als Anzeigenvertreter für bedeut. Objekte bei höchst. Verdienst in Dauerstellung gesucht. Gefl. Off. unt. B13815 an die Bad. Pr.

Achtung! Gute Existenz für jedermann. Prospekt gratis. Ang. u. Nr. K13810 an die Badische Presse.

Gesucht z. Aushilfe (f. Oststadt) zu kl. Familie jüng., brav., fleiß. **Mädchen** für Vormitt. Zu erfrag. Waldstr. 7, Laden, zw. 1—3 Uhr. 25704

Tüchtiger, zuverlässiger, lediger
Konto-Korrent-Buchhalter,
welcher solchen Posten in größerer Firma oder Bank bereits versehen hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 5612a an die Badische Presse.

Webwarengroßhandlung die speziell Partien und Reste zum Verkauf bringt, sucht bei einschläg. Kundschaft eingeführten Vertreter für Württemberg und Baden. Offerten u. N. H. 821 an Rudolf Mosse, Nürnberg. A4010

Wir liefern
Neujahrs-Glückwunschkarten
in vornehmer Ausführung bei rascher Lieferung und billigster Berechnung.
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe
Buch- und Offsetdruckerei / Verlag der Badischen Presse
Fernsprecher 4050 bis 4054.

Ehrliches, besseres, la. **Serviermädchen** auch Anfängerin, sofort für feineres Weinrestaurant gesucht. Angebote, wenn möglichst mit Bild unter Nr. 5613a an die Badische Presse.

Jüngere Stenotypistin sowie jüngeres Fräulein für Buchhaltung, auch in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, sofort evtl. 1. Februar gesucht. Angebote unter Nr. 25662 an die Badische Presse.

Jüngere Reisende
in Kolonialwarengeschäften auf dem Lande gut eingeführt, mit grossem Kundenstamm, die im Verkauf von **Markenartikeln** Erfahrung besitzen, von bedeutender Markenartikelfabrik
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und unbedingtem Nachweis der Reiseerfolge erbeten unter Nr. **A 127** an die Annoncen-Expedition **Eugen Heim, Stuttgart,** Olgastrasse 66. A4012

Druckarbeiten werden angefertigt in d. Bad. Presse.

Eisenhändler A4009
seit Jahren an leitender Stelle in Ein- und Verkauf, Organisation u. Betriebsführung mit Erfolg tätig, sucht zu Anfang 1926 neuen Wirkungskreis in Handel oder Industrie
Beste Referenzen. Gefl. Zuschriften unt. Nr S R 168 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Zur Zeit hier anwesend. Mitarbeiter einer **Ia Hamburger Firma** mit den besten Beziehungen **sucht** **1. Export und Platz Hamburg VERTRETUNG** nur wirkl. leistf. Fabriken. — Kaufl. auch technisch durchgeb. — Ia. Ref., Kontor- u. Musterräume i. Ztr. d. St. vorhanden. Offert. unt. Nr. U13770 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Gesucht auf 1. Januar oder später durchaus ehrliches, braves 5614a **Mädchen** welches schon in Stellung war, nicht unter 19 Jahren. Frau Laug, Gasthaus zum Löwen, Sinsheim a. d. Elsenz.

Stellengesuche
Männlich

Strebsamer Kaufmann 18 Jahre, repräsent. Erschein. gewandter Buchhalter, Stenotypist, Maschinenschreiber, Korrespondent, Lagerist, Expedient, Reisender sucht sich per 1. Januar 1926 zu verändern. Angeb. unt. Nr. G13802 an die Badische Presse.

Schriftliche Heimarbeit für Schreibmaschine gesucht. Angebote unter Nr. H13808 an die Badische Presse.

Tüchtiger **Buchbinder** bewandert in Sortiment wie Massenarbeiten, dabei geübter **Beschneider** sucht auf Januar Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. B13802 an die Badische Presse.

Gesucht **Volontärstelle** mögl. Textilbranche, für jungen Mann, 18jährig, Absolvent der höh. Handelsschule Calw, Einj.-Zeugnis. Eintritt 1. Jan. 1926. Gefl. Angebote unter Nr. S13768 an die Badische Presse.

Erstklassige **Stenotypistin** in Deutsch und Englisch sucht Stellung per sofort oder später. Angebote unter Nr. T13809 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wer tauscht eine **5 Z.-Wohnung** Stadtmitte, gegen eine größere? Angebote unt. Nr. D13799 an die Badische Presse.

2-3 Zim. u. Küche i. d. Südw.-, Ost- oder Weststadt gegen Abfindung u. eine 1 Zim.-W. Südst. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. H13783 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Radiomitbenützung. Sch. möbl. Zimmer m. el. Licht u. Radiomitbenützung sof. zu verm. Angeb. u. Nr. D13-04 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar könnte ein groß. Zimm. mit el. Licht, Zentralhzg. in der Weststt. auf sofort od. 1. Jan. finden. Zu erfr. unter Nr. B13752 in der Badischen Presse.

Schön möbl. Zimmer, heizb., Gaslicht, m. voll. Pens., auch ohne Pens. per sofort zu vermiet.: Hirschstr. 111, I. B27600

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Augartenstr. straße 4, III. B27687

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht und Heizg. an nur bess. Herrn auf 1. Jan. zu verm. Kreuzstraße 23, III. 27693

Möbl. Zimmer ist auf 1. Jan. zu verm. Grenzstraße 24, III., r. 27691

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, ab 1. Jan. an sol. Herrn zu verm. Altbach, Hirschstraße 73, (Hirschbrücke). B27692

Möbl. Zimmer darunter 3 Schlaf-Zimmer, nur an absolut gediegene Leute zu verm. Angeb. u. Nr. X13798 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Doppel-Garage in der Südstadt gesucht. Angeb. unt. Nr. 25632 an die Badische Presse.

2 bis 3 **Zimmer** als Büroräume sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 25710 an die Badische Presse.

3-4 Räume in zentraler Lage, zur Ausübung ärztlicher Praxis gesucht. Angebote unter Nr. 25716 an die Badische Presse.

Zimmer

Südstadt od. Zentrum Zimmer möbl. od. Bett, gel., mögl. pt., el. Licht, heizbar, separ. Eingang, jedoch nicht unbedingt erf. Angeb. unt. Nr. L13786 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer evtl. heizb. Mansarde, ab 24. Dez. auf 14 Tage zu miet. ges. Off. m. Preis u. D13774 an d. Bad. Pr.

Berufstät. Fräul. sucht leeres oder möbliertes Zimmer. Angebote unter Nr. K13792 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer von kinderl. Ehepaar auf 1. Jan. gesucht. Angebote unter Nr. K13785 an die Badische Presse.

Pfannkuch Für die **Festtage** Konfitüren Schokoladen Pralinen Bonbonieren Lebkuchen in hübschen Geschenk-Packungen. In unseren Spezial-Abteilungen: Karlfriedrichstraße 3 Am neuen Bahnhof Akademiestraße Kaiserallee 73 Werderplatz 34 Ludw.-Wilhelmstr. Rheinstraße 25 Hardtstraße 26 24971 **Pfannkuch**

Was ist Gemüt? Vortrag 28. Dez. u. 11. Jan.

Franz Haniel & Cie., G. m. b. H., Kaiserstr. 231. Fernruf 4855 u. 4856
Ruhr-Essnusskohlen, bester Hausbrand, rauchschwach, nicht rußend. 23170

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Das Börsengeschäft flaut wegen der bevorstehenden Feiertage immer weiter ab. Das Publikum fehlt zur Zeit völlig und die Spekulation zeigt sich infolge der schwachen Haltung der Anilinwerte als verstimmt. Angeblich werden seit Kurzem Abgaben des Farbenkonzerns aus Lombardbeständen einer süddeutschen Seite vorgenommen. Im Frühverkehr von Büro zu Büro war die Gesamttendenz noch ziemlich verstimmt umsomehr, als vom Roheisenmarkt gemeldet wird, daß im Dezember die ungünstigsten Ziffern seit einer Reihe von Jahren erreicht wurden. Bei Beginn des amtlichen Börsenverkehrs trat dann aber eine Erhöhung ein, da verlautete, daß in der Frage der Montantrustbildung unter den beteiligten Werken bis auf unwesentliche Einzelheiten Uebereinstimmung bestehe, und das Projekt nur noch der Beschlußfassung der Generalversammlungen unterliege. Es heißt hier unbestätigt, daß die gestrigen Besprechungen in Essen innerhalb der Studiengesellschaft eine endgültige Einigung über die Quotenverteilung gebracht hätte. Man nimmt an, daß alle Gesellschaften den Vorschlägen zustimmen werden, sodaß dann der Westdeutsche Montantrust gegründet sein würde. Phönix, die heute morgen noch mit 58.75 gehandelt wurden, verzeichneten an der Börse mit 60.25 Nachfrage. Auch die führenden Schiffahrtswerte zogen leicht an. Im übrigen eröffnete der Markt etwa zu den gestrigen Kursen. Weitere Verluste blieben anfangs aus, da die Spekulation verschiedentlich Deckungen vornahm, und am offenen Geldmarkt sich die gestern bemerkbar machende Versteifung in nur engen Grenzen hielt. Die Nachfrage nach Tagesgeld war mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage nur gering, und der Satz mit 7½—9 Prozent unverändert. Man rechnet überhaupt in Börsenkreisen mit einer glatten Ueberwindung des Dezemberultimo. Monatsgeld wurde meist zu Prolongationszwecken mit 8½ bis 10 Prozent genannt. Warenwechsel gingen mit 8.75—8.5 Prozent um.

Am Devisenmarkt neigte der französische Frankenkurs eher nach unten und wurde gegen London mit 133.50 genannt, besserte sich in der Mittagsstunde aber wieder auf 132.50. Warschau lag gegen Newyork unverändert 8.75—9. Nordische Valuten wieder befestigt.

Im einzelnen konnten am Schiffahrtsaktienmarkt, der recht fest lag, Hamburg-Süd 2, Hapag 1, Rolandlinie 1 und Lloyd 0.75 Prozent anziehen. Montanaktien uneinheitlich. Die an der Trustbildung beteiligten Werke lagen jedoch freundlicher und konnten während der ersten Stunde etwa um ½—¾ Prozent anziehen. Am Kaliaktienmarkt gewannen Salzdetfurth 1.5 Prozent. Chemische Werte gehalten, Elberfelder Farben sogar plus 1.25. Im übrigen war das Geschäft außerordentlich still, sodaß der erste Kurszettel zahlreiche Lücken aufwies. Unter Berücksichtigung dieser Umsatzlosigkeit war die Kursbildung unsicher und durchaus nicht einheitlich. Während z. B. Bergmann 2, Dt. Petroleum 2 Prozent verloren, konnten Kahlbaum Sarotti, Schultheiß, Motoren Deutz und Berlin-Karlsruher sowie Schles. Textil, Canada und Akkumulatoren um 1—2 Prozent anziehen. Heimische Renten kaum verändert. Kriegsanleihe 0.190, Schutzgebietsanleihe 4.02. Goldpfandbriefe, namentlich landwirtschaftliche lagen weiter freundlich.

Im weiteren Verlauf der Börse führte die Lustlosigkeit und das völlig darniederliegende Geschäft zu einer Verstimmung. Die Kurse lagen daher durchweg wieder gedrückt. Die ersten variabelen Notierungen wurden auf der ganzen Linie unterschritten. Besonders Oberschlesier lagen im Angebot. Eine Ausnahme von der matten Tendenz machten nur einige Freigabewerte.

Am Devisenmarkt konnte die französische Währung die anfängliche Schwäche wieder wett machen. London-Paris später 131.50. Bemerkenswert fest bei wiederum beschränkter Zuteilung notierten Goldpfandbriefe.

Privatdiskont kurze Sicht 6.75 Proz., lange Sicht 6.75 Proz.

Die Börse schloß bei völlig bedeutungslosem Geschäft in unsicherer, aber etwa erhaltener Tendenz. Die nachbörslichen Abschlüsse hielten sich in allerengsten Grenzen, sodaß nach Festsetzung der amtlichen Schlußkurse keine Schwankungen mehr eintraten. Bemerkenswert war eine Steigerung auf 50 Prozent der im Freiverkehr gehandelten Ufaaktien. Von oberschlesischen Werten lagen nur Oberbedarf 2 höher. Im übrigen schlossen u. a. Höchster 102.75, Elberfelder 103, Canada 49.25, Baltimore 84, Nordd. Lloyd 83, Hapag 91, Rhein. Stahl 47.75, Harpener 89.25, Phönix 59.37, Gelsenkirchen 63.75, Kriegsanleihe 0.191¾ und Schutzgebiete 4.

Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 23. Dez. (Drahtbericht.) Tendenz etwas fester. Wenn sich auch heute wieder das Geschäft in engen Grenzen bewegte, so war doch wenigstens die Stimmung wesentlich gebessert. Die heute über die Bildung des Montantrusts bekannt gewordenen Einzelheiten lassen die Erwartung als berechtigt erscheinen, daß bis Ende des Monats doch noch dieser Trust zustandekommt. Davon profitierten die Montanwerte, die sich um 1 Prozent besserten. Dann fand die Nachfrage nach chemischen Werten Beachtung. Hier schienen vor den Feiertagen noch Blankoabgaben gedeckt zu werden. Außerdem wird behauptet, daß eine Bankfirma für eine Chemiegesellschaft Aufkäufe vorgenommen hat. Der Vorwurf, der den chemischen Gesellschaften gemacht wurde, daß sie sich nicht um die Regulierung der Kurse etwas bemühen würden, scheint also doch schon Früchte getragen zu haben. Die chemischen Werte waren bis zur Festsetzung der ersten amtlichen Notierungen um 2 Prozent höher. Wie sich die weitere Entwicklung auf dem Chemiemarkte gestalten wird, läßt sich aber noch nicht übersehen. Auf den übrigen Marktgebieten war es sehr ruhig bei wenig Veränderungen. Auch der Freiverkehr war kaum verändert. Man nannte Api 0.3201, Becker Kohle 37, Benz 24, Brown-Boveri 51, Entreprises 8, Growag 36, Ufa 48, Unterfranken 51.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Produktenbörse. Im Berliner Produktenhandel bleibt das Geschäft in Brotgetreide kurz vor dem Fest in engen Grenzen. Das Angebot seitens des Inlandes wird auf geringsten Umfang beschränkt, während auch bei den Händlern mit Ausnahme für Roggen wenig Unternehmungslust besteht. Die Börse wird heute allerdings durch höhere Preismeldungen von Liverpool aus ihrer Lethargie aufgeschreckt, doch war diese Stimmung nicht von allzulanger Dauer. Vielmehr waren nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse die merklich erhöhten Notierungen wiederum rückgängig. Am Lokomarkt macht sich der Mangel an greifbarem Roggen stark fühlbar, sodaß Aufgeld bewilligt werden mußte. Weizen nicht allzu umfangreich fester. Im Zeithandel eröffnete Weizen zirka 2 Reichsmark höher, Roggen per März 5 Reichsmark, per Mai 3.25 Reichsmark gebessert. Gerste ruhig. Hafer preishaltend. Futtermittel still.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 241—246, Pomm. 241—246, Dezember 252.50—255, März 260.50—262.50, Mai 265.50—266—266.50, fest; Roggen: Märk. 140—149, Pomm. 140—149, Dezember 159—162—161, März 180—179.50, Mai 188—188.50, fest; Winter- und Futtergerste 154—168, Sommergerste: Märk. 185—212, ruhiger; Hafer Märk. 158—168, still; Weizenmehl 32—35.50, fester; Roggenmehl 21.50 bis 23.50, fester; Weizenkleie 11.25—11.50, stetig; Roggenkleie 9.75—10.20, stetig; Raps 350—365, stetig; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 26—33; Kleine Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 19.50—20.50; Peluschken 18 bis 19; Ackerbohnen 21—22; Wicken 21—23; Lupinen, blaue 12—12.50; Lupinen, gelbe 12—14.50; Seradella —; Rapskuchen 14.75—15; Leinkuchen 23.60—23.80; Trockenschnitzel 8.20—8.30; Vollw. Zuckerschnitzel 21.30 bis 21.50; Torfmelasse 30/70 7.70—7.80, Kartoffelflocken 14.60—17.25 RM.

Magdeburg, 23. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Zucker prompt in 10 Tagen: Melasse 2.35—2. Tendenz still.

Bremen, 23. Dezember. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 20.70 Dollarcents.

Haslach, 23. Dez. Der Schweinemarkt vom 21. Dezember war mit 2 Läufern und 145 Ferkeln beschickt. Der Preis für Läufer stellte sich auf 85 Mark, für das Ferkel 40—62 Mark. Der Geschäftsgang war gut.

Metalle

* Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen. Elektrolytkupfer 134.25, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 76—77, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 64.50—65.50, Originalhüttenaluminium 235—240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240—2[..], Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 175—180, Feinsilber je Kilo 95—96 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Dez. — bez., 118.50 B., 117.50 G.; Jan. 118 bez., 118.50 B., 118 G.; Febr. — bez., 119.75 B., 119.25 G.; März — bez., 121 B., 120.75 G.; April 121.50 bez., 121.75 B., 121.75 G.; Mai 122.25 bez., 122.25 B., 122 G.; Tendenz stetig. Blei: Dez. — bez., 68.25 B., 67.50 G.; Jan. — bez., 68 B., 67.50 G.; Febr. — bez., 67.75 B., 67.25 G.; März 67.75 bez., 68 B., 67.50 G.; April — bez., 68 B., 67.75 G.; Mai 67.75 bez., 68 B., 67.75 G.; Tendenz stetig.

Norddeutscher Lloyd Bremen. In der außerordentlichen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyds standen die bekannten Fusionsverträge mit der Roland-Linie A.-G., der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie A.-G. und der Dampfschiffs-Reederei „Horn" A.-G. zur Beratung. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden verfügt der Norddeutsche Lloyd über 4 904 000 Reichsmark, des 13 Millionen Reichsmark betragenden Kapitals der Roland-Linie, sodaß 8 096 000 Reichsmark gegen Stammaktien des Norddeutschen Lloyd im Verhältnis von 4:5 umzutauschen sind. Demnach sind für den Umtausch 10 120 000 Reichsmark neue Stammaktien der Nordd. Lloyd erforderlich. Von den 3,2 Millionen Reichsmark Kapital der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie besitzt der Nordd. Lloyd 3 130 000 RM., sodaß für den Umtausch im Verhältnis von 1:1 70 000 Reichsmark neue Stammaktien des Nordd. Lloyds benötigt werden. Von dem 2,4 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapital der Dampfschiffs-Reederei „Horn" verfügt der Nordd. Lloyd über 2 322 000 Reichsmark, sodaß für den Umtausch im Verhältnis von 4:5 97 500 Reichsmark neue Aktien des Nordd. Lloyd erforderlich sind. Im ganzen hat also der Norddeutsche Lloyd 10 287 500 Reichsmark neue Stammaktien zum Umtausch bereit zu stellen. Infolgedessen soll der Kapitalerhöhungsbeschluß vom 17. Dezember 1924 um 12 Millionen Reichsmark Stammaktien und 375 000 Reichsmark Vorzugsaktien durchgeführt werden. Ein Kleinaktionär mit 6 Stimmen erhob Protest gegen die Anträge mit der Begründung, daß durch den Zusammenschluß größere Arbeitslosigkeit entstände. Die Fusionsverträge wurden darauf mit allen gegen 6 Stimmen und die Abänderung des G.V.-Beschlusses vom 17. Dezember 1924, wonach das Aktionärbezugsrecht auf die neuen Aktien ausgeschlossen wird, einstimmig genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Generalkonsul Dr. Strube-Bremen, Siegmund Gildemeister-Bremen, Bankier B. O. [..]-Bremen, Kommerzienrat Gustav Hardt-Berlin, E. Luttrop-Hamburg, Henry Weber-Hamburg, Kommerzienrat Carp-Düsseldorf und Regierungsrat Dr. Fahrenhorst-Düsseldorf. Generaldirektor Geheimrat Stimming teilte zur Geschäftslage folgendes mit: Das Jahr 1925 war für die Schiffahrt im allgemeinen ungünstig. Als einziges erfreuliches Moment wäre hervorzuheben, daß der Passagierverkehr sich gehoben hat, sodaß dieser Teil des Geschäftes zufriedenstellendere Ergebnisse gebracht hat. Wie sich das gesamte Abschlußbild gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Prozesse mit der A.-G. Weser sind durch einen Vergleich erledigt worden. Die den wirtschaftlichen Notwendigkeiten beider Teile Rechnung tragende Wiederherstellung der geschäftlichen Beziehungen war beiderseits so hoch anzuschlagen, daß die Angelegenheit damit erledigt werden konnte.

Von der schweizerischen Bundesbahn. Die Betriebseinnahmen der Schweizerischen Bundesbahn vom 1. Januar bis 30. November 1925 betragen 349 706 000 Fr. gegenüber 371 768 000 Fr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben in der gleichen Zeit beträgt für 1925 113 070 000 gegenüber 130 244 000 Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ausbau des nordeuropäischen Holztrusts. — Englisch-amerikanische Kredite. Die tschechoslowakischen Holzexporteure haben beschlossen, sich dem schwedisch-finnischen Holztrust anzuschließen. Dieser Beschluß hat seinen Grund darin, daß die schwedisch-finnischen Holzexporteure durch englisch-amerikanische Kredithilfe in die Lage versetzt wurden, die tschechoslowakischen Preise erheblich zu unterbieten. Nach der Vereinbarung mit dem schwedisch-finnischen Trust werden nunmehr die tschechoslowakischen Holzhändler an den Krediten des Trusts beteiligt, wohingegen sie sich zur Einhaltung bestimmter Minimalpreise verpflichtet haben.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 23. Dezember 1925. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	22. 12. Geld	23. 12. Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.49	168.7	+ 0.42
Buenos-Air. 1 Pes.	1.738	1.736	+ 0.004
Brüssel-A. 100 Fr.	19.025	19.02	+ 0.04
Oslo 100 Kr.	85.14	85.29	+ 0.20
Kopenhag. 100 Kr.	104.32	104.17	+ 0.26
Stockholm 100 Kr.	112.61	112.[..]	+ 0.28
Helsingfors	10.[..]45	10.55	+ 0.04
Italien 100 Lire	16.95	16.93	+ 0.04
London 1 Pfund	20.34	20.345	+ 0.052
Newyork 1 Doll.	4.19[..]	4.19[..]	+ 0.01
Paris 100 Fr.	15.[..]0	15.48	+ 0.04
Schweiz 100 Fr.	80.9	80.97	+ 0.20
Spanien 100 Pes.	[..]9.28	59.23	+ 0.16
Japan 1 Yen	1.80	1.809	+ 0.004
Rio de Janeiro	0.60	0.600	+ 0.002
Wien	59.19	59.23	+ 0.14
Prag 100 Kr.	12.415	12.415	+ 0.04
Jugosl. 100 Din.	7.43	7.43	+ 0.02
Budap. 100000 Kr.	5.875	5.875	+ 0.02
Bulgar. 100 Leva	3.015	3.015	+ 0.01
Lissabon 100 Esc.	21.275	21.275	+ 0.05
Danzig 100 Guld.	80.66	80.65	+ 0.20
Konstant. 1 t. Pfd	2.245	2.235	+ 0.01
Athen 100 Drach.	5.29	5.34	+ 0.02
Canada 1 k. Doll.	4.19	4.195	+ 0.01
Uruguay 1 Peso	4.25	4.265	+ 0.01

Züricher Devisennotierungen

Zürich, den 23. Dez. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	22. 12.	23. 12.
Newyork	5.18	5.17¾
London	25.13	25.12⅛
Paris	19.15	18.93¾
Brüssel	23.47	23.47½
Italien	20.88½	20.90
Madrid	73.20	73.20
Holland	207.95	208.25
Stockholm	138.80	139.00
Kristiania	10[..].87	10[..].25
Kopenhagen	128.50	128.50
Prag	15.34	15.34
Deutschland	123.32½	123.32½
Wien	72.95	73.0
Budapest	72.5[..]	72.70
Agram	9.18¼	9.17½
Sofia	377.50	367.50
Bukarest	1.40	2.40
Warschau	55.50	—
Helsingfors	13.07½	—
Konstantinop.	2.75	—
Athen	6.62	—
Buenos-Aires	2.14½	2.15

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.) London-Kabel 4.85, Kabel-Zürich 5.18, London-Amsterdam 12.06⅝, London-Oslo 23.85, London-Paris 132, London-Kopenhagen 19.53, Kabel-Amsterdam 2.48⅝, London-Mailand 120.25, London-Brüssel 107, London-Madrid 34.35, Kabel-Warschau 8.87.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	35%	Kammerkirch	60%	Rastatter Waggon	—
Api	3.3*	Krügershall	67%	Rodi u. Wienenberg.	39%
Baldur	—	Landeswirtschaftsst.	—	Tabak-Handels-A.-G.	—
Grindler Zigarren	30%	Moninger Brauerei	105%	Zuckerwaren Speck	0.4*
Itterkraftwerk	—	Offenburger Spinn.	105%		

* = R.M pro P.M 1000.

Berliner Börse

vom 23. Dezember.

Deutsche Staatspap.	22. 12.	23. 12.
6 Dt. Wertb.	91.75	91.75
Dollarsch.	98.2	98.12
4½ S. IV-V	0.16	0.1575
4½ VI-IX	0.16	0.16
5 Reichsanl.	0.19	0.19
4 Reichsanl.	0.21	0.205
3½ Rchsanl.		0.2025
3 Reichsanl.	0.32	0.300
4 Schutzgeb.	4	4
5 Sp. Pr. A.	0.110	0.1075
4 Pr. Conf.	0.2	0.1975
3½ do.	0.1975	0.1975
3 do.	0.2025	0.2025
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El. K.	8.7	8.75
5 Pr. Kaliw.	3.57	3.7
5 Pr. Roggw.	5.8	5.8
5 Rh.-M. G.	57.10	57.7
5 Rogg. 1-11	4.15	4.07
5 R. 12-18	3.63	3.6
6 Zuckrbl.	69.25	69.35
Ausländische Werte		
4½ Oest. S.	15.25	15
4 Goldr.	16.5	17
4 Kronenr.	0.65	-
4 Türk. Ad.	6.6	6.8
4 T. Bagd. I	7.62	7.75
4 T. Bagd. II	6.5	6.25
4 T. Zoll.	7.75	7.87
Türk.-Lose	21	21.4
4½ Ung. 13	9.8	9.8
4½ Ung. 14	14.5	14.7
4 U. Goldr.	11.5	11.6
4 Kronenr.	0.8	
5 Mexikaner	45	43.5
4 Mexikaner	—	—
5 Tehuant.	19	—
4½ do.	-	-
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	83.7	84
Canada	48	48.5
Schantung	1.37	1.5
Elektr. Hchb.	59.5	60
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	76	77
Hapag	89	90

	22. 12.	23. 12.
Hamb. Süd	98	79.5
Hansa	93.75	93.25
Kosmos D.	65.5	
Neptun	51.5	52
N. Lloyd	91.25	92
Rolandlinie	109	111¼
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	29.5	29.25
St. Dampf	—	
Ver. Elbe	34.5	35.5
Bank-Aktien		
Bad. Bank	—	31.5
Bk. el. Werte	2.52	46
Barm. B. V.	65	65
Berl. Hdlsg.	137	136
Commerzb.	96	96
Darmst. Bk.	104¼	104
D. Asiat. Bk.	35.-	—
Dtsche Bk.	104.5	104¼
D. Uebs. Bk.	80.5	80.5
Diskontog.	103.12	103
Dresdn. B.	102	101.5
Leipz. CA.	80	80
Mitteld. Cd.	88.5	88.75
Oest. Credit	6.12	6.12
Ostbank	68.25	68
Reichsbk.	131	130.5
Südd. Bkred.	51.25	50.7
Südd. Disk.	85.5	85
Wiener Bkv.	4.62	4.7
Ind.-Aktien		
Aach. Led.	17	16.5
„ Spinn.	—	—
Accumulat.	76.12	—
Adl. u. Opp.	26.25	26.25
Adlerh. Gl.	68.5	68.5
Adlerw. Kl.	22.25	21.5
A.-G. f. An.	100.62	101
A.-G. f. Berk.	87.75	87
A. E. G.	87.5	86.12
Alsen Zem.	117.5	120
Ammend. P.	93.12	94
Anglo Ct. G.	69.25	69
Annener G.		
Aschaffb. Z.	48	49.62
Augsb. NM.	57.25	—
Bad. Anilin	101.12	101.62
Baicke Masch.	1.5	1.5
Bamag Mg.	27.12	27

	22. 12.	23. 12.
Barop. Walz	6	6.2
Basalt	58.12	58.5
Bayr. Spieg.	32.5	32.5
Berg Everg.		59
Berger Tfb.	107¼	10.6
Bergm. EW.	65	64.5
Berl. Hotel	79.75	80
Bl. Karlsr. J.	44	44.5
Bl. Masch.	43.75	43.7[..]
Berzelius B.	18.25	78.25
Bingwke.	30.5	30.12
Boch. Guß	58.75	59.5
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	80.95	79
Brschw. K.	116.5	116.5
Brem. Besgh.	26.5	26.5
Brem. Linol	115¾	114.5
Brem. Bulk.	36.25	36
Brem. Wolle	81.25	81.12
Buderus E.	26.25	26.37
Busch Wag.	20.25	20.25
Capito Kl.	11	10.5
Ch. Griesh.	100¼	101¼
Ch. Heyden	[..].12	3.75
Ch. Weyler	100¼	101
Ch. Gelsenk	—	—
Ch. Albert	66	67
Conc. Chem.	—	42
Conc. Spinn	—	55
Ct. Caoutch	—	85.75
Daimler	21.75	20.5
Delmenh. L.	91	90.25
Dess. Gas	[..]9	[..]0
Dt. Atl. Tel.	25.37	26.75
Dt. Luxb.	57.25	58
Dt. Eb. Sign.	42	42
Dt. Erdöl	60	—
Dt. Gußstahl	55.25	52
Dt. Kabel	40.5	42
Dt. Kali	19.25	19.25
Dt. Linoleum	9[..]	9[..]
Dt. Masch.	28.5	28.25
Dt. Schachtb.	52.25	52.2[..]
Dt. Spiegel	43.25	47.5
Dt. Steinzg.	70.75	70.5
Dt. Ton	[..].75	52.75
Dt. Werke	91	90
Dt. Wolle	34	34
Dt. Eisenh.	25.62	25.62
Donnersm.	46	45
Dürkoppw.	30	30
Düss. Weyer	19	18
„ Masch.	16	15.87

	22. 12.	23. 12.
Dynamit	76.75	75.7
Eintracht	82	83.5
Eisenw. AG	0.12	0.12
Eisenw. Kr.	27.5	27.5
„ Meyer	7.5	7.5
Elberf. Farb.	100.5	10[..]
El. Liefer.	66	65.2[..]
El. Licht Kr.	75	7[..].7
Elitew.	22.5	21.5
Elf. Bad. W.	23	24.75
Enzing.-U.	54.12	54
Erdmsd.	65	65
Erlang. Bw.	111	110
Ernemann	40.25	40
Eschw. Bg.	112	112.5
Ess. Steink.	55	55.5
Faber Blei	52	52
Feinjute	80.5	79.5
Feldm. Pap.	64	61
Felten Guill.	[..]0.75	90
Franconia	19	19
Fried. Hall	65.5	64
Frister	22	2.2
Fuchs Wagg.	0.175	0.175
Gaggen. Eis.	19	20
Gels. Bw.	61.5	61.62
„ Guß	17.12	17
Genschow	37.5	37
Germ. PZ.	66	68.5
Ges. f. e. Unt.	96.25	98
Gildem.	62.5	
Girmes Co.	127¼	126.5
Gladb. Text.	15	15
„ Wolle	62.5	61.5
Glockenst.	24	24.12
Goedh. Dbf.	31	31
Goldschm.	51.5	51.37
Görlitz Wg.	17.5	17.5
Görz opt.	43.5	41.5
Gotha Wagg.	23	22
Gritzner	70	70.5
Hackeh Dr.	33	33.25
Halle Masch.	6.5	6.5
Hammersen	75	73.12
Hann. Masch.	34	33
„ Waggon		
Hansa Lld.	20.7	21.5
Harkort Bg.	41.2	40.5
„ Brück.	[..]6	38.[..]
Harpener	87.75	88.7
Hartm. M.	21.25	21.[..]
Heckmann	64	6[..]
Hedwigsh.	48.25	48.5

	22. 12.	23. 12.
Heilbr. Z.	36.5	36
Hille Wke.	22.37	22.5
Hilpert M.	17.5	17.2
Hirsch Kpf.	65.5	66
Hirschb. Ld.	54	54
Höchster Fb.	100¾	10[..]
Hoesch	62.25	62.12
Hoffm. St.	38.5	37.2
Hohenlohe	8.6	7.87
Holzm. Ph.	39.62	39.5
Horchwke.	28.5	48.5
Hotelbetr.	75	46
Howaldtw.		
Humb. Msch.	24	24
C. M. Hutsch.	29	29
Lor. Hutsch.	75	76
Hw. Niedsch.	0.37	0.37
Hydr. Brsl.	31.75	31.7[..]
Ilse Bergb.	73	72.5
Jeserich	69	70
Junghans	[..]5.75	55
Kahla Porz.	39.2	39.25
Kahlbaum	78.75	79
Kali Aschl.	92.75	33
Karlsr. Ma.	21	20.75
Kattow. Bg.	7.37	7.4
Klöcknerw.	50	49.5
Knorr C.H.	45	45
Köhlm. St.	20.5	42.5
Kolb u. Sch.	95	95
Köln Neuess.	65.12	65.87
K.-Rottweil	76.12	76
Kört. Gebr.	54	53
Kört. El.	56.5	56
Krauß u. Co.	31	31.12
Kronpr. Met.	53.5	51.2[..]
Küppersb.	84	84
Kyffh. H.	24	24
Lahmeyer	64.5	63
Laurahütte	24	23
Leopoldgr.	44	44
Lindes Eis	92	94
Lindenb. St.	31.25	31.2[..]
Lindström	95	93
Lingel Sch.	22	23.25
Lingnerw.	68.5	68.5
Linke Hofm.	38.5	38.75
Loewe Wk.	101	
Lorenz Tel.	63	61.2[..]
Lüdensch. M	24	23.2[..]
Magirus	32.12	32.12
MannesmR.	49.5	49.75
Mansfeld	56.75	56.5

	22. 12.	23. 12.
Marienh. K.	24.5	24
M. Kappel	8.3	8.5
M. W. Lind	112	110.5
„ Soran	91.5	91.5
„ Zittau	52.5	52.5
Meyer P.	10.12	10.12
Miag	74	75
Mix u. Gen.	58.5	54.75
Mot. Deutz	52	2[..].75
Mühlh. Bg.	—	71.75
Neckarwke	—	70
N. S. U.	26.75	27
Ndl. Kohle	—	81.25
Nitritfabr.	18.5	17
Ndd. Gummi		
„ Steingut	94.75	94.5
„ Wolle	88	91
Nbg. Herkul.	55	57
Oberbed.	36	37
Ob. Caro	38	39
Ob. Koks	71.25	51
Oek. Stahl	45	4[..]
Ohles Erb.	20	20.12
Opp. P. Z.	67	67
Orenstein	59	59
Ostwerke	92	92
Panzer	—	10.12
Phönix Bg.	59.72	[..]9
Phönix Brk.	45	47
Pintsch	53	52
Pittler Wkz.	94	95.25
Prestow.	82	80.5
Preußengr.	35	35.5
Ratg. Wg.	13	19
Reichelt M.	47	48
Rh. Braunk.	110	111.62
„ Elektro	73.22	53
„ Nassau		
„ Stahlw.	46.5	46.75
„ Westf. K.	—	—
Rhenania ch.	27	28.25
Rheydt El.	—	—
Riedel J. D.	34	33
Rockstroh	53	53
Roddergr.	300	300
Romb. Hütte	11	10.5
Rosenth. P.	60	60.5
Rütgersw.	45.25	46.5
Sachsenw.	—	35
S.-Th. Ptl.	—	7[..].2
Sal. Salz.	46.75	46.5
Salzdetfurth	103.5	106.5

	22. 12.	23. 12.
Sangerh. M.	66.5	64.5
Sarotti	82	82
Scheidem.	20	20.12
Schering ch.	114	115
Schl. Berg. Z.	108	104.5
Schl. Text.	29	29
Schneider H.	42.5	43
Schöll. Eit.	41	43
Schub. Salz.	78	78.12
Schuckert el.	[..]4	53.87
Schwelm Eis.	104	103
Sieg-Sol. G.	16	17
Siem. el. B.	52	52
Siem. Gl.	79	79
Siem. Halske	68	48
Stahl-Rölke	—	—
Staßfurt ch.	37.5	37.5
Stett. Cham.	47	46
„ Vulkan	20.25	19.75
Stinnes R.	62.5	68
Stock u. Co.	—	
Stöhr Kg.	111.5	110¾
Stower Nm	40.5	42.5
Stolb. Zink	75.25	76.5
Stralf. Sp	104	105
Stuhl Goss.	—	
Stuttg. Z.	36.5	36
Südd. Imb.	—	45
Tecklenb.	4.9	—
Thörl Oel	38	—
Tietz Köln	67.75	21.5
Transradio	78	78
Tüll Flöha	—	—
Union chem.	6	6.5
„ Diehl	—	
„ Gießerei	14	—
Varz. Pap.	35	35
Ver. Charl.	48	48
„ ch. Zeitz	15	15
„ Dt. Nickel	82	81
„ Glanzst.	220	211
„ Jute B.	89.5	89.5
„ M. Hall.	50.75	49.75
„ Bern. W.	23	23
„ St. Zyp.	81	86.5
Vikt. Wke.	48.75	46.5
Vogel Tel.	36	36
Vogtl. MS.	1.5	1.6
„ Tüll	30.62	30.62
„ Häffner	49.5	59
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	61	61.5
Wegelin	52	56

	22. 12.	23. 12.
Wernsh. Kg.	38	39.12
Weser A. G.	—	
Westereg.	92.5	92.5
W. D. Hamm	39.87	40
W. Eis. Dr.	—	—
W. Kupfer	24	22.5
Wicking	55.25	56.75
Wilh. Hütte	27	28.5
Witt. Guß	32	32.5
Witt. Tief	60	60
Wolf Masch.	25	—
Zeitz Masch.	83.5	—
Zellst. V.	47	47.5
Z. Waldh.	82.25	81.75
Zimm. Wk.	10.12	10
Zwick. Masch.		22.75
Kolonial-Werte		
Dt. Ostafr.	3.75	3.7
Neu-Guinea	110	117
Otavi	25	24.75
Ergänzung zum Kurszettel		
4½ B. Sch. 01	0.21	0.205
408/09-11/14	0.19	0.2
3½ 75/07	—	0.185
3½ v. 96	—	
6 Großkr. M.	9.2	9.17
4 Türkunif.	—	—
4½ M. B. A.	—	
4½ Anat. I	6.9	5.8
4 do. II.	6.25	6
4½ do. III.	5.75	59
Süd. Eisenb.	80	80
Rh. Erdöl	79	79
Düren. Met.	68	70.5
Dyckerh. u. W.	22.75	22
Email Ullr.	—	
Grenvendr.	30	88
Grünn. Bilf.	75	45.25
Jüdel	48	48
Kollm. Jrd.	52.25	52.5
Kostheim Z.	—	—
Lothr. PtlG.	1.5	—
Mazim Lin.	—	75
Meyer Kffm.	—	—
Mez S. Frbg.	68	66
Mot. Mhm.	28.12	29.7
Nurnbg. Sp.	14	
Reish. Pap.	105	105
Rheinf. Kr.	110.5	110.
Schrftg. Off.	87	88
Schuh Herz	20.25	20.5

	22. 12.	23. 12.
Sinner A. G.	51.5	51
Ver. B. FrG.	39	38
„ Ultram.	66	45
Wiesl. Ton	55.75	55.2
Termin-Notierungen		
Hapag	89.5	91
Hamb. Süd	78.5	80.7
Hansa	91.5	9[..]
Lloyd	91.5	93.12
Berl. Hdlsg.	136.12	136
Commerzbk.	96.5	96.5
Darmst. Bk.	104.87	104.5
Dt. Bank	105	104¼
Diskontog.	103.5	103¼
Dresdn. Bk.	102¼	102
Mitteld. Crd.	89	
AG. f. Anis	100¼	
A. E. G.	86.75	86.75
Bad. Anilin	101	103
Bergm. E.	65	60
Berl. Masch.	43.75	59.75
Boch. Guß	[..]9.2	—
Ch. Griesh.	100.37	—
Ct. Caoutch.	86.5	
Dess. Gas	60.25	60.2[..]
Dt. Luxemb.	57.7	5[..].7
„ Erdöl	59.75	60
„ Masch.		29
Dynamit	77	103
Elbf. Fb.	101	—
Elektr. Licht	—	52.5
Gels. Bg.	62	97
G. f. el. U.	97.25	8[..].25
Har. Berg	88	102¼
Höchst. Fb.	100.87	63
Hösch	62	
Ilse Bergb.	73.5	6[..].5
Köln-Neuess.	65.5	—
„ Rottweil	76.5	—
Linke-Hofm.	38.5	50.12
Mannesm.	49.5	37.[..]
Ob.-Bedarf	35.5	39
„ Caro	38	51
„ Koks	51.25	50.2[..]
Orenstein	59.75	59.[..]
Phönix Bg.	59.75	112.[..]
Rh. Br. K.	110.12	47.2[..]
Rheinstahl	47	10.5
Romb. Hütte	10.87	47
Rütgersw.	45	54.5
Schuckert el.	54.5	68.2
Siem. Halske	68	74.87
Otavi	2[..]	

Frankfurter Börse

vom 23. Dezember.

Staatspapiere in %	22. 12.	23. 12.
5 Reichsanl.	190	190
4 do.	—	
3½ do.	200	190
3 do.	290	190
4 Schutz	40.00	40.25
4 „ 14	40.00	40.25
Sp. Pr. A.	106	
4 Consols	180	200
3½ do.	200	200
3 do.	—	195
4 B. Anl.	—	
3 do. 08-14	—	
4 do. 1919	—	
4½ abg. M.	—	170
3½ „ 02—4	—	—
4 Bayer. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
3½ Pf. [..]	—	—

	22. 12.	23. 12.
3½ „ kond81	—	—
3½ „ konv.	—	—
3 „ konv.	—	—
Rh. Hyp. Pf.	—	5.5
Spez. Port.	6.3	6.2
4½ a. G. 13	5.45	5.62
Zolltürken	7.75	7.7
4 ül. Gold	11.4	11.45
Banken		
Bad. Bank	31.5	31.75
Barm. Bk.	63	63.5
Danatbk.	104¼	104.5
Dt. Bank	104.5	104¼
Disk. Ges.	102¼	102.5
Dresd. Bk.	100¼	101¾
Metallbk.	69	69.5
Mitteld. Cbk.	88.5	88.[..]
Oest. Crdt.	6.2	6.15
Rh. Credit	79	79

	22. 12.	23. 12.
Rh. Hyp.	53.75	53.7[..]
Südd. Disk.	85	85
Westb.	0.03	0.03
Wien. Bkv.	47.5	47.75
Württ. Nbk.	66.75	66.75
Industrie-Papiere		
Hapag	89.75	90.[..]
Lloyd	91.25	92.25
Eichbaum	52	52
Adt Gbr.	15.25	15.5
Adler Opp.	—	—
Adl. Kleyer	21.5	22
A. E. G. St.	86⅝	85.62
Ang. Gu.	—	
Asch. Zellst.	47.5	50
Badenia		
Bad. Anil.	105.5	102[..]
„ Masch.	105	105
„ Uhren	10	10
Bergmann	64	64
Bingwerke	31.25	31
Bühring	—	—
Cem. Heid.	60.2	60.2

	22. 12.	23. 12.
Ch. Griesh.	101	102
Daimler	21	20.5
Dt. Eisenh.	25	—
„ G.S.Sch.	79.5	79.37
„ Verlag	—	
Dingler	6.9	5.1
Dyckerhoff	23.85	23.25
E. W. Kais.	17	17.5
Elb. Farb.	100.5	102.5
El. L. u. Kr.	75	75
Elektr. Lief.	65	75
Ell. B. Woll	—	20
Emag	0.19	0.18
Enzl. Masch.	23	25
Ettl. Spinn	49	[..]0.25
Fahr Gebr.	30.5	30.5
Felt. Guill.	—	
Feinm. Jett.	41.5	40.5
Frkf. Pok.	18.25	20.5
Fuchs Wag.	0.2	0.2
Ganz L.	0.04	0.03[..]
Germ. Lin.	80	—
Goldschm.	50.75	51.25

	22. 12.	23. 12.
Gritzner	69	69
Grünn. Bilf.	75	73
Haid u. Neu	—	
Hammersen	75	74.75
Hanfw. Füss.	45	45.75
Hedd. Kupf.	—	—
Hb. Federb.	—	—
Hirsch Kupf.	65	65
Hochtief	39.5	40
Höchst. Fb.	101	102.37
Holzmann	39.5	39.3
Holverkohl.	40	40.0
Hydrom.	31	30.7
Inag	0.3	0.3
Jungh. Gbr.	57	57
Kg. Kaisers.	62	62
Karlsr. M.	20.12	20.5
KleinSchanz.	20	21
Knorr	44.6	44.6
Kons. Braun		
Krauß Co.	31.12	31.12
Krumm O.	—	—
Lahmeyer	63.75	64
Lechwerk	67	66.25

	22. 12.	23. 12.
Led. Spich.	20.5	21
Lin. Maz.	75	78
Ludw. Walz.	48	46
Mainkr.	63.25	61
Meguin	27	27
Metallg.	82	82.5
Met. Knodt	20	20
Mez Söhne	66	65
Moenus	25	25
Deutzmot	—	
Oberursel	28.5	28
NSU.	27	27
Oleawerke	—	—
Peters Un.	31	51
Pf. Näh. K.	40	37
Rein. Gebb.	41	41
Rh. El. Mm.	52.5	52.75
Rh. Metall	17	17.2
Rhenania	27.5	27.5
Rodd. Dmst	10.5	11
Rütgersw.	44	47.2
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	41	40

	22. 12.	23. 12.
Schuckert R.	52.75	54.25
SchuhBern.	23.5	—
Schuh Herz	20.5	20.5
Schulz Gr.	21	20
Seil Wolff	22	23
Sichel Co.	1.75	1.7[..]
Siem. Halske	—	77.5
Sinalco	—	36
Südd. Draht	—	
Stoeck. Gum.	—	—
Trik. Besigh.	—	—
Thür. Lief.	[..]9	—
Uhr. Furtw.	24	23
Ver. D. Oell.	23	23
„ Caff. Faß	35	35
Voigt Häffn.	[..]9	[..]9
Voltkabelw.	20	20
Wanß Frevt.	53.12	54
Wohlmuth	40	40
Zst. Waldh.	83	82
Zschockew.	—	
Zucker Bad.	35.75	32.7
„ Frankt.	38.5	38.1

	22. 12.	23. 12.
Zuck. Heilbr.	34.5	3[..]
„ Offstein	34.5	35
„ Rheingau	—	—
„ Stuttgt.	37	36
Bergw.-Aktien		
Berzelius	19	18.6
Boch. Guß	—	59
Buderus	26.25	26.25
Dt. Lux.	57.25	58.5
Eschw. Berg.	113	110
Gelsenkirch.	61	61
Harpener	90	89
KaliAschersl.	92.5	94
KaliWester.	93.5	93.5
Mannesm.	51	49.75
Mansfelder	56	55
Oberbed.	35.5	37
Ober. Caro	36.2	37.5
Phönix	60	60
Rheinstahl	47	47.2
Romb. Hütte	11.5	10
Salz Heilbr.	70	70
Stinnes R.	68	67.5

	22. 12.	23. 12.
Tellus Berg	38	38
B.K. Laurah	24	24
Freiv.-Werte		
Beckerkohle	37	46
Benz	24	25.5
Br. Hdsbk.	50	50
Krügershall	67	64
Lastauto	—	—
Kali Wagg.		
Wertb. Anleihe		
6 Bad. Holz	13.1	13.1
5 „ Kohle	8.5	8.5
Pr. Bl. Pf. 11	9.5	9.7
Mhm Kohle	9.15	9.1[..]
5 Hess. Pf.	—	4.0
5 Neckarg.	6	—
5 Pr. Kali	3.59	—
5 Pr. Rogg.	7.25	7
5 Rh.-M.-D.	2.11	2.11
5 Sachsenk.	—	2.1[..]
5 „ Rogg.	1.48	1.48
5 Süd. Festw.		

Der Ritt in die Sonne

von

Paul Rosenhayn

Copyright 1925 by Drei-Masken-Verlag, A.-G., München

(12. Fortsetzung.)

Sie fuhren nach Neuilly. Herr Didier machte den Cicerone. Er sprach ein bißchen englisch; es war sehr interessant, zumal weder Fritz noch Jonny jemals eine Weberei gesehen hatten.

„Was ist das da drüben für ein Gebäude?“ erkundigte sich Fritz, als sie über den Fabrikhof gingen.

Herr Didier lächelte. „Haben sie die herrlichen, leuchtenden Farben gesehen, mit denen unsere neuesten Muster brillieren?“

„Gewiß. Sie haben mir außerordentlich gefallen.“

„Sie werden dort drüben erzeugt; und gleichzeitig wird die Färbung in diesen Räumen vorgenommen.

„Darf ich den Betrieb einmal sehen?“

Es schien fast, als ob Herr Didier einen Moment zögere. „Es ist . . . nun ja . . . der Aufenthalt ist nicht sehr vorteilhaft für die Gesundheit . . .“

„Für ein paar Augenblicke?“ wunderte sich Fritz. „Was sollen da die Leute sagen, die Tag für Tag in dieser Atmosphäre arbeiten?“

Darauf zuckte Herr Didier die Achseln, und sie gingen hinüber.

Eine beklemmende Luft empfing sie. Beizende Gase schienen die Räume zu erfüllen; man konnte sie nicht sehen, aber es lag wie ausdörrende und seltsam brenzliche Trockenheit über den Ecken und Winkeln, und selbst die Maschinen hatten etwas von dumpfer Trostlosigkeit. Die Arbeiter, die an ihnen vorbeieilten, husteten einen scharfen und trockenen Husten — betroffen sahen sich die beiden Freunde an.

„Sie verdienen einen halben Dollar die Stunde,“ betonte Herr Didier, „alle sind wohlhabend.“

„Wie lange,“ fragte Jonny mit trübem Lächeln, „wie lange können diese Leute sich ihres Wohlstandes erfreuen?“

„Sie beklagen sich nicht. Und im übrigen — Ihnen kann ich es ja sagen, Monsieur Vandergult: wir bekommen Leute genug.“

Als die beiden auf den Boulevard hinaustraten, schlug ihnen die reine Luft mit ungewohnter und verwirrender Herbheit entgegen.

„Mein Gott,“ sagte Jonny traurig, „ist es nicht fürchterlich?“

„Ich denke die ganze Zeit an nichts anderes, Jonny. Aber vielleicht ist es nicht so arg, ich meine, vielleicht liegt keine direkte Gefahr für die Gesundheit vor.“

Ein Leichenkondukt kam ihnen entgegen. Fritz, von einer merkwürdigen Ahnung erfaßt, stellte eine Frage an einen der Teilnehmer.

„Es sind drei Arbeiter aus der Wollfabrik Neuilly,“ war die Antwort, „aus der Abteilung für Färberei.“

*

Der Name Cornelius Vandergult hatte selbst diese Türen geöffnet: Fritz stand vor dem Seinepräfekten.

„Ich bin sicher,“ sagte er, „daß Sie meine Auffassung verstehen werden. Diese Menschen müssen zugrunde gehen, vermutlich in wenigen Monaten. Die Luft, die sie umgibt, ist tödlich — nicht nur sie, auch ihre Kinder sind verloren, denn die Atmosphäre, die sie mit sich schleppen, vergiftet alles Lebendige.“

„Ich bin entsetzt,“ sagte der Präfekt.

„Der Direktor hat mir gesagt, daß die Leute vollkommen zufrieden sind. Selbst wenn es wahr ist, woran ich zweifle, so kann es sich nur erklären aus der kurzsichtigen Auffassung armer Leute: für den Moment vor dem Hunger geschützt zu sein. Daß sie diesen armseligen Gewinn mit dem Leben bezahlen müssen, daran denken sie nicht: sie haben zu essen, das tröstet sie.“

„Ich bin geradezu entsetzt,“ sagte der Präfekt.

„Ich bin überzeugt, das französische Gesetz hat die Handhabe und die Macht, solchen furchtbaren Zuständen ein Ende zu bereiten. Das ist vom Standpunkt der einfachsten Menschlichkeit ein so dringendes und unabweisbares Gebot, daß ich . . .“

„Sie brauchen nicht weiter zu sprechen, mein Herr,“ sagte der Präfekt und drückte auf einen Knopf. „Sie glauben nicht, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie mich auf diese furchtbaren Zustände aufmerksam gemacht haben. Die französische Nation marschiert an der Spitze der Bestrebungen, die sich für die Humanität, für das Wohlergehen der Menschen einsetzen; und Sie sollen sich nicht getäuscht haben, wenn sie in der Ueberzeugung zu mir gekommen sind, daß ich dieses Elend aus der Welt schaffen werde. Mit einem Federzuge, mein Herr! Nie habe ich mich so glücklich gefühlt wie in diesem Augenblick, da ich das Bewußtsein empfinde, die Macht zu besitzen, die Menschenleben zu retten vermag.“

Die Tür ging auf, ein Herr mit einem schwarzen Vollbart trat ein.

„Dies ist Herr Puech — ich darf ihn Ihnen vorstellen; er ist meine rechte Hand. Herr Vandergult“ — Herr Puech verbeugte sich tief — „hat mir Dinge berichtet, die mir das Blut in den Adern erstarren lassen. Nehmen Sie dort drüben Platz, Herr Puech. Ich werde Ihnen ein Dekret diktieren, das dem Geiste und der Mission Frankreichs Ehre machen wird.“

Fritz erhob sich erfreut und dankbar; von den zärtlichen Blicken des Präfekten geleitet, schloß er die Tür hinter sich.

„Und nun, Herr Puech,“ sagte der Präfekt, indem er gewandt, sozusagen aus dem Nichts heraus, auf den Knien eine Zigarette rollte, „nun können Sie getrost wieder zu Ihrem Dossier zurückkehren. Dieser verrückte Amerikaner hat mir da allerhand dummes Zeug erzählt; es lohnt nicht, sich damit zu befassen. Als ob wir nichts anderes zu tun hätten! Ich empfehle mich, Herr Puech.“

*

Die Feier war ebenso erlesen wie intim. Die wenigen Herren und Damen, die ihr beiwohnten, führten Namen von internationalem Klang. Aber der Marquis, als guter Demokrat, hatte keine exklusiven Allüren: Jonny Reimers, der Freund seines Schwiegersohnes, führte Fräulein Pincon, seine Privatsekretärin, zu Tisch.

Während der Hausherr den Toast auf das Brautpaar ausbrachte, spürte Fritz mit einer Feinfühligkeit, über die er sich keine Rechenschaft geben konnte, daß sich in diesem Augenblick etwas Feindseliges formte. Nichts änderte sich, aller Mienen waren glatt, liebenswürdig, lächelnd, die Worte des Marquis trotzen von Segen und Glück — dennoch sah Fritz durch die Dinge hindurch das Phantom, das sich, ein neblichter Schleier, aus dem Nichts ballte.

Er blickte zu dem Freunde hinüber. Seltsam: auch Jonny schien die Erscheinung zu fühlen. In seine hellen Augen trat ein trüber Schein, sein Blick glitt unruhig flimmernd zu Fritz hinüber und irrte zum Fenster.

In diesem Augenblick geschah nichts weiter als dies: irgendwo im Hause fiel eine Tür ins Schloß.

Dann trat der Diener ein. Er ging um den Tisch herum auf den Hausherrn zu, der eben seinen Toast beendet hatte, und flüsterte ihm etwas zu. Eine Meldung, wahrscheinlich das Belangloseste der Welt. Er hatte das gleiche ein halbes Dutzend mal an diesem Abend getan — dennoch war es jetzt irgendwie anders. Und es schien, als ob der Diener, während er seine Meldung erstattete, zu Vandergult hinübersähe — und als ob auch der Marquis seine Augen auf den Schwiegersohn richte; mit einem Ausdruck der Ueberraschung.

Aber schon entspannten sich seine Züge wieder und das verbindliche, ein wenig leere Lächeln stellte sich von neuem ein.

Der Marquis erhob sich, eine kleine Entschuldigung murmelnd, und ging ins Nebenzimmer; der Diener folgte.

Irrte sich Fritz, oder warfen beide beim Verlassen des Zimmers noch einmal einen schnellen Blick zu ihm hinüber?

Die Gäste erhoben sich, Sektgläser in der Hand. Alles lachte, plauderte, gruppierte sich durcheinander.

„Denke dir,“ sagte Jonny, „Fräulein Pincon kann sogar Spanisch.“

„Meine Mutter war eine Spanierin“, erklärte die junge Sekretärin; die heitere Grandezza ihrer Bewegungne bestätigten es.

Die Tür ging auf. Der Diener trat eilig ein.

Fritz blickte ihm entgegen. Seine Augen irrten hinüber zum Freunde, der ebenfalls betroffen aufsah.

Der Diener ging geradewegs auf Fritz zu. „Der Herr Marquis läßt Herrn Vandergult für einen Augenblick bitten.“

Fritz erhob sich. Er zuckte die Achseln, während er Jonnys forschenden Blick erwiderte, und ging mit dem Diener hinaus.

„Hier, wenn ich bitten darf.“ Der Diener stieß die Tür auf und ließ Fritz eintreten.

Der Marquis saß am Schreibtisch und sah dem Ankömmling mit unbeweglichem Gesicht entgegen. Neben ihm, mit dem Profil zur Tür, stand der Besucher. Fritz sah ihn an und trat einen halben Schritt zurück.

Es war Hieronimy.

„Herr Vandergult“, sagte der Marquis mit eisiger Stimme, „dieser Herr hat mir eine Mitteilung gemacht, die so ungeheuerlich ist, daß ich sie nicht glauben kann. Immerhin muß ich hinzufügen, daß er seine Angaben durch überzeugende Beweise unterstützt hat. Beantworten Sie mir bitte einige Fragen, Herr Vandergult. Kennen Sie diesen Herrn?“

„Ja“, sagte Fritz, „es ist Herr Hieronimy.“

„Ist es wahr, daß Sie sich in Berlin im Tiergarten kennengelernt haben?“

„Es ist wahr.“

„Sie, Herr Hieronimy und Ihr Freund saßen zusammen auf einer Bank. Mit zerrissenen Schuhen — drei Vagabunden, die ins Wasser gehen wollten?“

„Ja, Herr Marquis.“

„Dann hat Herr Hieronimy also die Wahrheit gesagt und Sie sind ein Schwindler“.

Fritz schwieg.

Der Marquis stand auf. „Ich würde Sie jetzt verhaften lassen. Aber die Rücksicht auf meine alten ruhmvollen Namen und auf den Ruf meiner Tochter macht es mir zu meinem Bedauern unmöglich. Gleichwohl werde ich es tun, wenn Sie nicht in zwei Minuten dieses Haus verlassen haben. Sie und Ihr Freund Reimers.“

„Jawohl, Herr Marquis“, sagte Fritz.

„Gehen Sie. Worauf warten Sie noch?“

„Jawohl,“ Herr Marquis.“

*

„Na ja,“ sagte Jonny.

Fritz löste seine Augen von der nächlichen Seine, in deren grauem Wasser sich die Lichter unabsehbarer Brückenbogen spiegelten. Ein feiner Regen ging nieder; er schien von jenen sanften, dunklen Hügeln zu kommen, von denen ein zärtliches, von raunenden Lockungen erfülltes Leben auf die Stadt niederzuströmen schien.

(Fortsetzung folgt.)

? ? Das Spielzeug von Paris Ein Film an Ausstattung, Darstellung, wie er selten gezeigt werden kann. ? ?

Foto-Centrale Karlsruhe
Waldstraße 28, beim Residenztheater
Sämtliche Arbeiten für Amateure
Entwicklung von Platten, Films, Filmpacks, Herstellung von Copien, Reproduktionen, Vergrößerungen, Diapositiven 2c.
Foto-Artikel. 23920

Pelzjacken Pelzmäntel, Pelzhüte, Skunks / Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs in allen Farben, sowie diverse Garnituren kaufen Sie am billigsten beim Kürschner NEUMANN Erbprinzenstraße 3, der sie selbst verarbeitet 20163 LAGER: Gengenbach, L. Dammert, Schillerstr. 8.

Lungenkranke die bisher keine Heilung fanden, und an Asthma, Lungentuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, verbliebenem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisheriger erfolgloser Behandlung in der Broschüre: „Das Ende der Lungentuberkulose“. Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welch einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1.—. Porto extra. Lütegia, G. m. b. H., Kassel 73. A3238

DIE NÄHMASCHINE DER „PATRONENFABRIK“
Wir haben den Verkauf der
BERKA NÄHMASCHINE
eines erstklassigen Erzeugnisses der hiesigen Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., früh. Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken aufgenommen
Besichtigen Sie unser Schaufenster Kaiserstraße Nr. 81
Für das Weihnachtsgeschäft gewähren wir besondere Zahlungserleichterungen
Die „BERKA-Nähmaschine“ ist das für jedermann erschwingliche Weihnachts-Geschenk in vornehmster Ausführung
NORDISCHE STAHL-GESELLSCHAFT M.B.H.
Kaiserstrasse 81 A3735

Ein guter Wegweiser für Ihre Weihnachts-Einkäufe ist eine Besichtigung meiner Schaufenster sowie Lager
Mässige Preise! 23253 Teilzahlung
Carl Diehl
Spezialhaus für Uhren und Goldwaren
KARLSRUHE Fernruf 726. Waldstr. 38

Umtausch alter Mulcuto-Rasierklingen
DIENSTAG MULCUTO GOLD Für den stärksten Bart
u. Apparate. Näheres durch Mulcuto-Werk, Solingen

Gummi-Wärmflasche
das schönste Weihnachts-Geschenk von Mark 5.50 an 24852
Aretz & Co.
Kaiserstraße 215. — Versand — Wiederverkauf.

Piano zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.
Karl Lang
Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

Grammophon-Weihnachtsplatten
Große Auswahl

zu Mk. 3.75 und „ 5.50
23659
Kaiserstr. 176 H. Maurer Eckhaus Hirschstr.

Waagen aller Art
J. Bähr, Eisenwaren
Waldstr. 51 Tel. 5249.
25098

Für die Feiertage
empfehlen wir:
Ia. Schinken: Nußschinkchen, Kamm- u. Schinkenstücke, Schäufele und Büge, Rollschinken (zum Kochen und Rohessen), Lachsschinken
ff. Wurstwaren: Salami- u. Cervelatwurst, Bier-, Tee- u. Mettwurst, Bauernschinkenwurst, Trüffel-, Sardellen-, Kalbs- u. Gänseleberwurst
Würstchen in Dosen verschiedene Packungen
Delikateßkörbchen in jeder Preislage
ferner 24067
Ia. Ochsen-, Schweine-, Kalb- u. Hammelfleisch
Alles Qualitätsware zu billigsten Preisen.
Gebr. Hensel

Gallensteine werden ohne Operation in 2 Tagen schmerzlos beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben. Prospekt 16 auch für Hauskur kostenlos durch Sanatorium für Gallensteinleidende Bad Neuenahr, Hauptstraße 1. (Leit. Arzt Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Külz).

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerstr.

Was ist Gemüt? Vortrag 28. Dez. u. 11. Jan.

FESTHALLE

I. Weihnachtsfeiertag, Freitag, den 25. Dezember
und II. Weihnachtsfeiertag, Samstag, d. 26. Dezember
jeweils nachmittags 8½ Uhr:

Weihnachts-Festkonzert.

Orchester: Musikverein Harmonie, Leitung: Hugo Rudolph.
Aus dem Programm:
Humperdincks „Königskinder", Tongemälde „Fröhl. Weihnachten"
Eintritt: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 40 Pfg.
Vorverkauf: Stadtgartenkassier Bronner, nördl. Eingang.

Badisches Landestheater

Donnerst., 24. Dez. 1925.
Vormittags-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen
Petechens Mondfahrt
Ein Märchenspiel von Gerdt v. Bassewitz.
Musik von Clemens Schmalstich.
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.
Gestalten:
Die Mutter — Moeller
Peterchen — Voltner
Anneliese — Bronner
Minna — Genter
Maikäfer — Weber
Sandmännchen — Müller
Nachtfee — Moeller
Donnermann — Rißl
Blitzhexe — Clement
Wolkenfrau Frauendorfer
Regenfritz — Prüter
Wassermann — Höcker
Eismann — Kloeble
Milchstraßenmann — Schneider
Sonne — Scheinpflug
Weihnachtsmann — v. d. Trenck
Pfefferkuchenmännchen — Gemmecke
Mann im Mond — Lieck
Anfang 11 Uhr.
Ende 1¼ Uhr.
I. Rang 3 M., Sperrsitz 2.50 M., II. Rang 2 M., III. Rang 1.20 M., IV. Rang 70 Pf.
Die Theaterkasse ist heute nur bis 1 Uhr geöffnet.

Arbeiterbildungsverein e. V. Karlsruhe.

Freitag, den 25. Dezember abends 7 Uhr
in den Sälen unseres Vereinsheimes
Weihnachtsfeier
Mitwirkende:
Frl. Brutler (Sopran), Herr Kretzdorn (Bratsche), Herr K. Stärk (Klavier).
Ansprache: Herr Stadtpfarrer Mayer-Ullmann.

Samstag, den 26. Dezember abends 6 Uhr
Weihnachtsfeier der Turnabteilung
mit musikalischen Darbietungen und turnerischen Aufführungen.

Sonntag, den 27. Dezember nachmittags ½8 Uhr
Weihnachten für die kleine Welt.
Wir laden unsere lieben Mitglieder zu diesen Feiern herzlich ein. 25702
Der Vorstand.

UHREN
Goldwaren Trauringe
empfiehlt äußerst — billig —
L. Theilacker
Uhrmacher
33219 Hebelstraße 23 gegenüber Kaffee Bauer

Unterricht

Privat- 24888
Tanz-Institut Vollrath
Ludwigsplatz 55, II.
Einzeln erteilt jederzeit.
Anmeldung für Januar-Kurse

Mandoline-Gitarre-Unterricht ert. Fachl. Götz, Böhringerstr. 5a III

Französ. Unterricht auch gründliche Nachhilfe für Schüler erteilt ält. Herr. Gefl. Anmeldungen unter Nr. Q13791 an die Badische Presse.

Was ist Gemüt?
Vortrag 28. Dez. u. 11. Jan.

Großer Festhallesaal

Samstag, den 26. Dezember, abends 7½ Uhr
Weihnachts-Konzert
Mitwirkende: Konzertsängerin Frau Lisel Wörner-Schelhaas, Sopran, Herr Dr. K. Brückner, Violine, Herr A. Kusterer, Orgel. 25708

Aufführung eines
Weihnachts-Festspiels
mit Gesang, Tanz, Orgel und Orchester.
Anschliessend:
BALL.
(Ballorchester: Harmoniekapelle).

Kartenabgabe für Mitglieder:
Mittwoch (heute) Abend 7–8 Uhr, am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage 11–12 Uhr im „Nowack".

Für Nichtmitglieder:
bei Buchbinderei Schick, Waldstraße 21, Musikalienhdlg. Tafel (am Marktplatz), u. Zigarrenhaus Holz, Kaiserstraße 64.

Karlsruher Turnverein 1846.

KSV Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.

Weihnachts-Feier

am **Freitag, den 1. Januar 1926,** (Neujahrstag) abends ½8 Uhr, im oberen Saal des **Kaffee Nowack,** wozu unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.
Einführungsrecht gestattet.
25394 **Der Vorstand.**

Badischer Bund deutscher Jäger
Bezirksgruppe Karlsruhe.

Einladung

zu einem **Vortrag** des Herrn Geheimen Regierungsrats **Dr. Ströse** von der Gesellschaft für Jagdkunde in Berlin-Zehlendorf, am **Freitag, den 8. Januar 1926,** abends 8.15 Uhr, im **Saal III der Brauerei Schrempp,** Waldstraße 16/18 hier, über
Grundzüge der Wildhege
anschließend
Jahres-Hauptversammlung
der Bezirksgruppe Karlsruhe.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1925.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wünsche und Anträge.

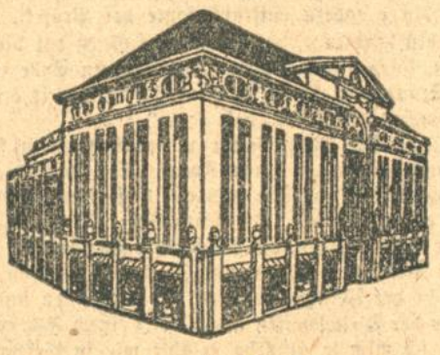
Etwaige Anträge sind bis 31. Dezember dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
v. Pilgrim, Oberst a. D.
25696 1. Vorsitzender.

Badische Weinstube
LEO KNAPP
Ritterstr. 18 Telefon 5723

Reichhaltige Frühstücks- Mittag- und Abendkarte.
Weiss- u. Rotweine in jeder Preislage.
B7607

In einer belebten kleineren Stadt Mittelbadens ist eine am Hauptplatz gelegene gutgehende
Wirtschaft mit Metzgerei,
sehr geräumigen Lokalitäten, sofort wegen Todesfall günstig zu verpachten. Sogleich beziehbar. Wohnung vorhanden.
Kautionsfähige Liebhaber — nur Metzger — wollen ihre Bewerbung schriftlich unter 5617a an die Badische Presse richten.

Zwei-Familienhaus
mit Garten, solid gebaut, in guter Lage, mit je 4 resp. 5 Zimmerwohnung zu kaufen gesucht. Billigst gestellte Angebote unter Berücksichtigung sofortiger Auszahlung unter Nr. 25682 an die Badische Presse.



Geschenkartikel aller Art in sämtlichen Abteilungen.
Reichhaltige geschmackvolle Auswahl.
Bekannt billige Preise.

Unsere Verkaufsräume sind ununterbrochen bis abends 7 Uhr geöffnet.

KNOPF

24963

Internationaler Artisten-Verband Sicher wie Gold.
Donnerstag, den 24. Dezember, abends 9 Uhr
Weihnachtsfeier
im „Prinz Karl". Freunde u. Gönner willkommen.
25538 Der Präses.

„Original-Silveros"
Künstler-Jazz-Orchest.
empfiehlt sich. Adresse: Restaurant Prinz Carl, Telefon 1278. B24495

Internationales Fußball-Wettspiel

F. C. Olympique Paris

F. C. Phönix I. 25618
Phönix-Stadion Wildpark
Samstag, 26. Dez. 1925, nachm. ½3 Uhr.

SCHLOSS-HOTEL
KARLSRUHE
*
Samstag
(Stephanstag), den 26. Dez. 1925
Großer
Weihnachts-Ball
Eintritt Mk. 3.– Beginn 8 Uhr
Gesellschafts-Anzug

MARMOR-Schreibzeuge
MARMOR-Uhren
MARMOR-Ascher
MARMOR-Plastiken etc.
Herstellung in eigenen Werkstätten.
Verkauf ab Werk zu En-gros-Preisen direkt an Private.
Steinwerke Rupp & Moeller
Karlsruhe.
Ausstellungs- und Verkaufsraum:
Karlsruhe, Durlacher Allee 29
Haltestelle elektr. Straßenbahn Georg-Friedrichstraße. 23020
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Betten und Kinderbetten
in **Holz- u. Metall,** sowie Matratzen u. Patentröste außergewöhnlich billig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. **Gottfr. Kleitenheimer,**
21655 Markgrafenstr. 52 beim Rondellplatz

Kind
wird in gute Pflege von kinderlosem Ehepaar angenommen. Angeb. unt. B13796 an die Bad. Pr.

Kapitalien

1000-1500 Mk.
auf 2 Jahre gesucht, geg. sehr hohen Zins. Bürgschaft leistet Landwirt m. 20 Morgen lastenfr. Gut. Angeb. unt. Nr. 25608 an die Bad. Presse erb.

5—600 Mk.
gegen vierfache Sicherheit und guten Zins v. Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. E13805 an die Badische Presse.

Grosse Posten
Kamelhaardecken
Schlafdecken
Jacquarddecken
zu staunend billigen Preisen.
133 Kaiserstrasse 133
Eingang gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Arthur Baer.
25678

Union-Theater
23. bis 25. Dezember 1925.
Der große Weihnachtsspielplan!
„Wo bleibt mein armer Junge heute Nacht..."

7 herrliche Akte.
Außerdem:
Wiener Leben und Lieben.
4 Akte aus Wiens guter Zeit. 24963

EXCELSIOR
das führende Cabaret am Platze
Kaiserstr. 26 * Telefon 977
Das große Weihnachts-Programm 1925
Ally Ritter
in ihren Tänzen
Carla Larsson
Sängerin
Fritz Friemel
Humorist u. Meisterdialektiker
Fiffi Orla
in ihren Spitzen- und Grotesktänzen
Ferry Wildau
Komiker
Lutz Brenner
with his Excelsior Band

Flaschenweine von RM 3.— incl. Steuer an. Eintritt incl. Steuer und Garderobe RM. 1.—
Jeden Sonn- und Feiertag nachmittags von 4 bis 6 Uhr
25684 **Tanz-Tee**
Eintritt frei. Eintritt frei.

Briefumschläge mit Firmadruck liefert rasch u. preisw. Druckerei Bad. Presse.

Massagen, Lichtbäder, Bestrahlung,
Galvosan-Institut für Schönheitspflege u. Gesundheitspflege Kaiserstr. 117, I. Et.

Verloren
Verloren: Armbanduhr, silb., Freitag nachmittag Mühlburg-Rheinstr. Gegen Belohnung abzugeben b. Jockerle, Hirtenstraße 13a.

Billige Weihnachts-Geschenke durch den
Sport-artikel-Ausverkauf
Sport-Brannath
Durlacher Tor.